1897. **Der Gesellige.** No. 288.

Donnerstag, 9. Dezember. 72. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. **General-Anzeiger** für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, **kostet** in der Stadt Graudenz und bei allen Postanstalten vierteljährlich **1 Mk. 80 Pf.**, einzelne Nummern (Belagsblätter) 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die gewöhnliche Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder, sowie für alle Stellengesuche und -Angebote. — **20 Pf.** für alle anderen Anzeigen, — im Reklametheil 75 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz". Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz".
Fernsprech-Anschluß Nr. 50.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdruckerei; G. Lewy. Culm: C. Brandt. Danzig: W. Meklenburg. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: J. Tuchler. Konitz: Th. Kämpf. Krone a. Br.: E. Philipp. Culmsee: P. Haberer u. Fr. Wollner. Lautenburg: M. Jung. Marienburg: L. Giesow. Marienwerder: R. Kanter. Mohrungen: C. L. Rautenberg. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minnig und F. Albrecht. Riesenburg: L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Schlochau: Fr. W. Gebauer. Schwetz: C. Büchner. Soldau: „Glocke" Strasburg: A. Fuhrich. Stuhm: Fr. Albrecht. Thorn: Justus Wallis. Znin: G. Wenzel.

Für 60 Pf. wird der „Gesellige" von allen Postämtern für den Monat **Dezember** geliefert, frei in's Haus für 75 Pf. Bestellungen hierauf werden von allen Postämtern und von den Landbriefträgern entgegengenommen.

Die Expedition.

Deutscher Reichstag.

5. Sitzung am 7. Dezember.

Die erste Berathung der **Marinevorlage** wird fortgesetzt.

Abg. **Richter** (Freis. Vpt.): Jüngst bei der Eröffnungsfeier im Weißen Saal wurde es als die Verpflichtung des Reichstages bezeichnet, dasjenige, was Kaiser Wilhelm I. geschaffen, zu erhalten und zu schirmen und das Ansehen und die Ehre Deutschlands nach Außen zu schützen. Dieser Verpflichtung hat sich der Reichstag nie entzogen. Man braucht nur zurückblicken auf das, was seit dem Tode Kaiser Wilhelms I. in Bezug auf die Steigerung der Wehrkraft geschehen ist. Das Heer ist heute in seiner Friedenspräsenz 91000 Mann stärker, als beim Tode Kaiser Wilhelms I., das Ordinarium des Militäretats ist von 363 Millionen auf 487 Millionen, also nahezu um ein Drittel gestiegen. An einmaligen Ausgaben für Heer und Marine sind seitdem 1816 Millionen Mark verausgabt, und in Folge dessen hat sich die Reichsschuld seitdem verdreifacht von 721 Millionen auf 2151 Millionen, und gerade die Marine ist ganz besonders in ihrer Ausdehnung gesteigert worden, ist sie doch von Anfang an als die „heiß geliebte Flotte" bezeichnet. Das Ordinarium der Marine hat sich seit dem Tode des Kaisers Wilhelm I. von 37 auf 59 Millionen erhöht. Ganz abgesehen von einem halben Dutzend Divisionen neuer Torpedoschiffe sind 52 größere Kriegsschiffe seitdem entweder im Bau vollendet, oder im Bau begriffen mit einem Aufwand von nahezu 300 Millionen. Die Friedensstärke der Marine ist seitdem um 50 pCt. erhöht worden. Schon unmittelbar vor dem Tode Kaiser Wilhelms I. versicherte der damalige Chef der Marineverwaltung, v. Caprivi, es sei eine melancholische Auffassung, daran zu zweifeln, daß die Marine von damals nicht allen Aufgaben gewachsen sei, die sie zu vertreten hätte.



Solche Machtentfaltung in überseeischen Gebieten, wie jetzt in ostasiatischen Gewässern, ist bisher seitens der deutschen Marine noch zu keiner Zeit dagewesen. Die Regierung muß doch die Marine ihrer Aufgabe für gewachsen halten. (Redner geht auf die Schiffsbauten des letzten Jahrzehnts näher ein.) 1894 hat der Reichstag 4 Millionen am Etat gestrichen, nicht aus Feindschaft gegen die Marine, sondern Angesichts eines Steuerbouquets von 100 Millionen neuer Steuern. Damals schufen wir durch Abstriche von $26^1/_2$ Millionen in der Budgetkommission die Möglichkeit, diese Steuerprojekte abzulehnen, dazu lieferte die Marine einen Betrag von etwa $4^1/_2$ Millionen. Die Erfahrungen haben uns vollständig Recht gegeben. Hätten wir damals alles bewilligen müssen, was gefordert war, so hätten wir heute neue Steuern auf dem Hals, die völlig entbehrlich wären.

Ich habe seit 1871 allen Verhandlungen des Reichstages im Plenum und in den Kommissionen über Marineangelegenheiten beigewohnt, und ich kann sagen, daß im Vergleich mit der Erregung über den lebhaften Kampf über Militärfragen die Verhandlungen über Marinefragen gewissermaßen einen Erholungs- und Beruhigungsabschnitt darstellten, einmal wegen des jährlichen Etatsbewilligungsrechts, das den Ausgleich entgegenstehender Meinungen erleichtert, während ein Septennat oder Quinquennat Kämpfe und Erregungen herbeiführt, die erschütternd wirken und zu Auflösungen führen. Die Verhandlungen haben einen ruhigen, friedlichen Verlauf genommen auch wegen jener Uebereinstimmung in den Grundanschauungen.

Ich will daraus gar kein Hehl machen, worin diese Uebereinstimmung, von der ich mich selbst nicht ausschließe, besteht. Es ist eine Uebereinstimmung, daß wir eine Flotte brauchen in zwei Richtungen, zum Schutz der Nord- und Ostsee und der handelspolitischen Interessen im Ausland.

Die Hilfe soll nun nicht rasch genug sein. Fürst Bismarck hat mit Recht einmal geäußert, man kann nicht gut den Deutschen in überseeischen Gebieten so schützen, wie man ihn schützen kann auf der Friedrichstraße zu Berlin, wo an jeder Ecke ein Schutzmann steht. Und auch, wo man in Berlin einen Schutzmann braucht, ist er nicht immer da. (Heiterkeit.) Wie viele Morde sind trotz Polizei und Strafrichter hier noch nicht gesühnt?

Man hat auch keinen Grund, bezüglich Haitis über Verzögerung zu klagen. Wie oft müssen in Deutschland die Bürger warten auf eine ganz berechtigte Entschädigung, die sie von der Staatsregierung zu verlangen haben, und lange Prozesse anstrengen. (Lebhafter Beifall links.) Wie mancher Bürger könnte unter Umständen wünschen, daß ihm auch ein Kreuzer gegen die eigene Regierung zur Verfügung gestellt würde, um berechtigte Ansprüche durchsetzen zu können. (Heiterkeit und Beifall.) Ich verweise auch auf frühere Aeußerungen des Frhrn. v. Marschall, der von Leuten sprach, die sich Jahrzehnte nicht um Deutschland gekümmert haben, dann aber, wenn sie irgendwie gekränkt zu sein glauben, nach einem Kriegsschiff rufen.

Eine gesunde Handelspolitik beruht auf Verträgen, vor allem auf Tarifverträgen. Wenn die hochschutzzöllnerischen Ansichten des Grafen Posadowsky maßgebend werden und er unterstützt wird von dem „wirthschaftlichen Ausschuß", der in seiner Mehrheit ebenso hochschutzzöllnerisch ist, so wird unser auswärtiger Handel viel mehr geschädigt werden als ihm genützt wird durch eine Flotte, und wenn sie noch so groß wäre. (Sehr wahr! links.)

Das Bedürfniß einer Schlachtflotte zur Vertheidigung der Nord- und Ostseeküste haben wir nie geleugnet. Seit 1870 sind aber unsere Küstenbefestigungen dazu gekommen, die Dutzende von Millionen gekostet haben, und die Gewinnung von Helgoland, sowie der Bau des Nordostseekanals, für den die 100 Millionen des Reiches lediglich im maritimen Interesse hingegeben sind, und weiter die große Torpedoflotte und die neuen Küstenpanzer muß man auch hinzunehmen. Müssen es denn gerade 19 Panzer-Schlachtschiffe sein und müssen die so viele Kreuzer zur Begleitung haben? In der Ausdehnung der Zahl der Panzer und Kreuzer für die Nord- und Ostsee, die garnicht fürs Ausland, für überseeische Gewässer bestimmt sind, liegt der eigentliche Schwerpunkt der Vorlage. Der Staatssekretär **Tirpitz** meinte, das Seeoffizierkorps sei einstimmig in der Nothwendigkeit dieser Panzerschiffe. Mit der Einstimmigkeit im Offizierkorps ist es eine eigene Sache. Es ist noch nicht lange her, da waren die Landoffiziere einig in der Uebereinstimmung für die dreijährige Dienstzeit. Und wenn auch, ist dies entscheidend? Der Berufsoffizier, der erfüllt ist von der Bedeutung seines Berufs und der Flotte, wird natürlich die Wichtigkeit seines Berufs in sich so hoch als möglich taxiren und die höchsten Anstrengungen verlangen, um im Fall der Aktion mit seiner Berufswaffe etwas leisten zu können. Aber das ist nicht maßgebend für uns. Unter den Landoffizieren würden wir manches Urtheil hören, was sie noch für nothwendig erachten bezüglich strategischer Bahnen und Umbau von Festungen, und doch kann man nicht allen diesen Forderungen nachgeben.

Hätten wir jedesmal, wenn man es von uns fordert, einen festen Plan feststellen wollen, so hätten diese alle geändert werden müssen, ja selbst der Plan des Herrn Hollmann vom vorigen Jahre hätte jetzt, da Herr Tirpitz ans Ruder gelangt ist, einer Aenderung unterzogen werden müssen. (Zustimmung links.) Vor 14 Monaten hat sich der Herr Reichskanzler im Reichsanzeiger den gestern vorgetragenen Ansichten vollkommen entgegengesetzt geäußert. Der „Reichsanzeiger" hat bei seiner zu ganz ungewöhnlicher Stunde gemachten Veröffentlichung der Marinevorlage die Versicherung gegeben, der Flottenplan sei ohne neue Steuern durchzuführen. Sonderbarerweise ist in der dem Reichstage gemachten Vorlage diese Bemerkung nicht aufzufinden, sie ist verschwunden. Ich traue dem Frieden nicht, die Tabaksteuer ist noch nicht zu den Akten gelegt, und ich bin überzeugt, daß auch die Bier-Schlange wieder ihr Haupt erheben wird. (Große Heiterkeit.)

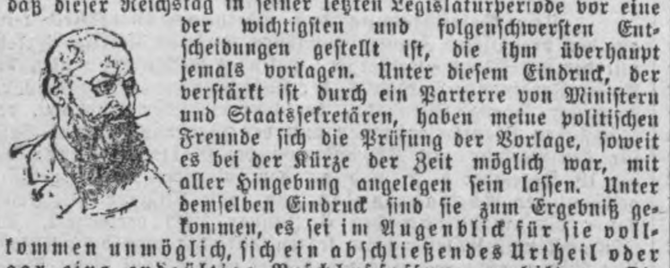
Wir erleben es, daß sich die Kosten im Bau befindlicher Schiffe um Millionen vergrößern, weil in der Konstruktion plötzlich Aenderungen sich als nöthig herausgestellt haben. Und wir sollen uns auf sieben Jahre hinaus binden? Das ist unmöglich, und wenn der Herr Schatzsekretär auch die Reichsfinanzen noch so himmelblau darstellt, wie gestern. Wir sollen in eine gewisse Bindung unserer Geldbewilligungsrechte willigen. Ja, denken Sie doch einmal, es wäre umgekehrt, würde man nicht sofort von Verletzung der Rechte der Krone reden? (Zustimmung links.) Wir sind schon genug gebunden, deshalb wollen wir uns eben nicht weiter binden lassen. Wir sollen Vertrauen fassen zu den Herren Ressort-Chefs! Ja, geht das denn? Kaum fängt man an, Vertrauen zu fassen, so ist der Herr Minister schon nicht mehr am Platze. (Große Heiterkeit.)

Das Flotten-Gesetz ist geboren aus einem Mißtrauen gegen die Volksvertretung, (Zustimmung links). Daß dies allen konstitutionellen Rücksichten widerstreitet, hat sogar eine Minderheit unter den Konservativen, wie wir vom Grafen zu Limburg erfahren haben, eingesehen. Hat doch Fürst Bismarck selbst vor noch nicht langer Zeit öffentlich gesagt: er habe den Eindruck, die Macht und das Ansehen des Parlaments müsse eher gestärkt werden, er habe vielleicht dem monarchischen Reiter zu sehr in den Sattel geholfen. (Sehr gut! links.) Es hat wahrlich keine Zeit gegeben, wo es mehr darauf ankam, in Deutschland ein angesehenes und auch einflußreiches Parlament zu erhalten. Darum lehnen wir jedes Eingehen auf dieses Gesetz von vornherein rundweg ab. Wir wollen die Volksrechte nicht geschmälert wissen, und zwar nicht bloß um der Rechte selbst willen, sondern auch darum, weil wir ihre Aufrechterhaltung in ihrem vollen Umfange für eine nothwendige Voraussetzung erachten einer friedlichen, ruhigen und stetigen Entwicklung im Innern unseres Vaterlandes. (Lebhafter Beifall links.)

Staatssekretär **Tirpitz** betont, daß die Zwischenfälle in Haiti und China gerade die Unzulänglichkeit unserer Flotte zeigten. Wenn der Reichstag durch die Vorlage gebunden werden solle, so werde dadurch doch andererseits auch die Regierung gebunden. Der Abg. **Richter** habe angedeutet, daß hier noch andere Faktoren mitsprächen, aber was hier vertreten werde, das vertrete er, der Staatssekretär, verantwortlich und aus voller Ueberzeugung.

Abg. Graf **Arnim** erklärt Namens der Reichspartei, daß sie die Vorlage für eine sehr gute Grundlage einer Verständigung halte. Die Sozialdemokraten meinten freilich, die Schiffe seien nichts weiter als eine kulturfeindliche Erfindung der Regierung, in Wirklichkeit dienten aber die Schiffe dem Schutze unserer nationalen Arbeit. Auch der Abg. Richter habe leider kein Verständniß für die Bedeutung der Kreuzer für den Schutz unseres nationalen Handels. Daß Mißverhältniß zwischen der Bedeutung des Handels und seinem Schutz durch die Marine sei nirgend so groß als bei uns.

Abg. Dr. **Lieber** (Ctr.): Meine politischen Freunde, das hohe Haus und das ganze Vaterland stehen unter dem Eindruck, daß dieser Reichstag in seiner letzten Legislaturperiode vor eine der wichtigsten und folgenschwersten Entscheidungen gestellt ist, die ihm überhaupt jemals vorlagen. Unter diesem Eindruck, der verstärkt ist durch ein Parterre von Ministern und Staatssekretären, haben meine politischen Freunde sich die Prüfung der Vorlage, soweit es bei der Kürze der Zeit möglich war, mit aller Hingebung angelegen sein lassen. Unter demselben Eindruck sind sie zum Ergebniß gekommen, es sei im Augenblick für sie vollkommen unmöglich, sich ein abschließendes Urtheil oder gar eine endgültige Beschlußfassung zu bilden. Die allgemein politische Lage ist für die Vorlage die denkbar ungünstigste. Nach langem Hängen und Würgen ist die Militärstrafprozeßordnung an uns gekommen. Ein anderes Versprechen des Reichskanzlers bei Aenderung des Vereinsgesetzes bezüglich Aufhebung des Koalitionsverbots ist noch nicht eingelöst, das Reich hat sich durch Sachsen beschämen lassen müssen. Auch die vom Reichstage dreimal verlangte Aufhebung des Jesuitengesetzes ist noch nicht erledigt. So ist die Stellung meiner politischen Freunde gegenüber den Forderungen der Regierung die denkbar ungünstigste.



Graf Hompesch hat s. Zt. feierlich erklärt, daß unsere Abstimmung zum Bürgerlichen Gesetzbuch völlig unabhängig von dem Schicksal des Jesuitenantrags war. Auch diese Vorlage werden wir völlig unbefangen prüfen. Vielleicht aber ist die bescheidene Frage an die Regierung berechtigt, was sie zu thun gedenkt in Zukunft angesichts dieser Haltung einer großen Partei?

Ich persönlich begrüße die Vorlage mit Freuden, weil sie gegenüber dem, was hinter uns liegt, einen ganz bedeutenden Fortschritt bietet. Denn jetzt heißt es nicht mehr: heute Kreuzer, morgen Torpedos, sondern eine feste Grundlage wird gesetzlich festgelegt. Ob das Verhältniß zwischen den Schlachtschiffen und den Kreuzern das richtige ist, werden wir in der Kommission zu erwägen haben. In dem Flottengesetze müßte nicht nur die Zahl der Schiffe gesetzlich festgelegt werden, sondern auch für die Geldforderungen sei eine höchste Grenze festzulegen. In erster Linie müßten die Lasten von denen getragen werden, denen die Flotte zu Gute kommt. (Sehr richtig! im Centrum). Wenn Sie mit der Verabschiedung des Gesetzes dem deutschen Volke die Sicherheit geben, daß nicht die breite Masse, sondern die leistungsfähigen Schultern der Reichen und derer, denen die Flotte vorwiegend zu Gute kommt, die Lasten zu tragen haben, so haben Sie neun Zehntel des Widerstandes gegen die Vorlage gebrochen. (Bewegung, große Unruhe links.) Auch wir wünschen die Erhaltung der Wehrhaftigkeit des Vaterlandes nur innerhalb der Grenzen unserer Leistungsfähigkeit. Streitbarkeit und Sinneseinheit erhalten die Völker. Möge aus unseren Berathungen eine streitbare Marine und ein sinneseiniger Reichstag hervorgehen. (Beifall im Centrum.)

Admiral **Tirpitz** hob gegenüber dem finanziellen Bedenken u. a. hervor: Wenn das hohe Haus zu dem Entschlusse kommt, die Stärke der Flotte so zu genehmigen, wie die Vorlage es verlangt, so ist die Festsetzung der Beschaffungsfrist etwas Technisch-Geschäftsmäßiges.

Abg. Graf **Bernstorff** (Welfe) weist darauf hin, daß die Ausgaben für Heer und Marine in ungeheurer Weise gewachsen seien, während für kulturelle Zwecke kein Geld vorhanden sei. Seine Freunde seien jedoch der Ansicht, daß unser Handel einer Flotte bedürfe und behielten sich deshalb ihre definitive Stellung vor.

Hierauf vertagt das Haus die weitere Berathung auf Donnerstag. Außerdem steht noch die Petroleum-Interpellation des Abg. Dr. Bassermann auf der Tagesordnung.

Die **Berathung des Flottengesetzes** ist am Dienstag, wie vorausgesehen wurde, nicht zu Ende gekommen und da heute, Mittwoch, die Reichstagssitzung wegen eines katholischen Feiertages ausfällt, werden die Berathungen am Donnerstag fortgesetzt werden.

Die Rede des Abgeordneten **Richter** war im wesentlichen eine geschickte Zusammenfassung der Streitartikel, welche in den letzten Wochen in seiner „Freis. Ztg." gegen die Verstärkung der deutschen Flotte erschienen sind. Da über die Haltung der deutschfreisinnigen Volkspartei in dieser Angelegenheit kein Zweifel bestand, bot die Rede sachlich nichts Neues, neu waren einige kleine Spitzen von jenem etwas satirischen Humor, der dem Abg. Eugen Richter eigen ist und der schließlich manche seiner Aeußerungen für Jedermann interessant macht.

Der Abgeordnete **Lieber** wies, um die Bedeutsamkeit der Marinevorlage zu illustriren, auf das „Parterre von Staatssekretären" am Bundesrathstische hin. Der Ausdruck war sehr zutreffend gewählt. Vor einem „Parterre von Königen" — aus Napoleonischer Zeit stammt der Ausdruck — spielte in Erfurt der französische Schauspieler Talma; vor dem Parterre der Staatssekretäre trat diesmal der Parterre-Künstler des Centrums, Dr. Lieber auf. Da die böse Welt schon vorher behauptet hatte, daß das Centrum aus taktischen Gründen sich „noch nicht klar" über die Vorlage aussprechen würde, so fand Dr. Lieber es doch für nöthig, die Partei deswegen zu entschuldigen. Die Entschuldigung war freilich recht wenig stichhaltig; Zeit hat das Centrum genug gehabt, die Vorlage zu prüfen. Herr Dr. Lieber ließ seine Jongleur-Kugeln tanzen: man habe noch kein fertiges Urtheil, aber die Erklärungen vom Regierungstisch seien sehr gewichtig; gegen die Regierung herrsche indeß in Rücksicht auf das mangelhafte Entgegenkommen auf Beschlüsse des Reichstags — einschließlich der Rückberufung der Jesuiten — ein Mißtrauen in der Bevölkerung, aber trotzdem soll die Vorlage sachlich geprüft werden, wie man auch das Bürgerliche Gesetzbuch nicht von der Annahme des Jesuiten-Antrages abhängig gemacht — —, so ging es fort, indem ein Satz den nachfolgenden verklausulirte, erweiterte und einschränkte.

Die Herren vom Centrum ebenso wie die ihnen glaubens- und sinnesverwandten Polen sind mit ihrer Handels-Politik freilich erkannt, und es wäre vielleicht einmal das Klügste, wenn der Bundesrath durch den Reichskanzler oder einen anderen Bevollmächtigten erklären ließe, es entspreche den Wünschen der großen Mehrheit der deutschen Bevölkerung, daß die Jesuiten-Niederlassungen in Deutschland nicht geduldet würden. Unbedingte Offenheit ist zu gewissen Zeiten selbst Diplomaten nütze.

Recht interessant und besonders für Katholiken beachtenswerth sind zwei soeben in Würzburg erschienene Schriften: Ein Nachtrag des Professors der katholischen Theologie Dr. Schell-Würzburg zu seiner Schrift vom Katholizismus und zweitens eine Uebersetzung der letzten Schrift des 1892 gestorbenen Erzbischofs von Westminster, **Kardinal Manning**, betitelt: „Hindernisse für den Fortschritt des Katholizismus in England". Die Kenntniß dieser beiden Schriften ist ein wesentliches Hilfsmittel, um Ultramontanismus und Katholizismus zu scheiden und daran zu erweisen, wohin der Staat und die von ihm zu gewährleistende Freiheit des Glaubens gelangt, wenn er im politischen Machtkrieg, der ihm vom Ultramontanismus aufgedrungen wird, sich schwächlich erweist. Kardinal Manning, der bei seinem Tode 1892

in der katholischen Welt so sehr gefeiert wurde, hatte folgende Auffassung: die Jesuiten bringen den Bischöfen Gefahr mit ihren Herrschgelüsten; aufs strengste ist zu unterscheiden zwischen dem Jesuiten als Priester und dem Jesuiten als Vertreter einer politischen Richtung. Kardinal Manning hat dem Jesuitenorden 1875 abgeschlagen, in London Mittel- oder Grammatikschulen zu errichten, dem Orden verboten, innerhalb seiner Diöcese eine Erziehungsthätigkeit zu entfalten. Und bezeichnender noch als dies: der Kardinal untersagte seinem Neffen und Privatsekretär nach dem Eintritt in den Jesuitenorden Predigt und Amtsübung in der Diöcese. Handelte aber ein katholischer Kardinal so in seinem kirchlichen Amte, aus kirchlichem Interesse, dann kann auch das Reich, das sich um kirchliche Dinge nicht zu kümmern, dagegen zu verhüten hat, daß eine auf politischen Machtkampf zugespitzte, vom Ausland aus vermittelst des unbedingten Gehorsams geleitete Organisation die deutsche Bevölkerung religiös gegeneinander hetzt und den Klerus zur Unduldsamkeit zwingt, — es auch vor den katholischen Reichsangehörigen verantworten, wenn die Jesuitenniederlassungen im deutschen Reiche durch Gesetz ausgeschlossen bleiben.

Ein alldeutscher Burschenschaftertag.

Von alten Herren der Münchener Burschenschaft „Rhenania“ war ein alldeutscher Burschenschaftertag angeregt worden, der vom 4. bis 6. Dezember in München stattgefunden hat und wegen der Kundgebungen zu Gunsten der Deutsch-Oesterreicher besonderes Interesse bietet. Außer den Münchnern waren die akademischen Burschenschaften aus Erlangen, Würzburg, Tübingen, Freiburg, Heidelberg, Leipzig, Jena, Göttingen, Bonn (dreifach), Halle, Breslau, Königsberg, Berlin vertreten. Die polytechnischen Burschenschaften hatten Vertreter aus allen Anstalten Deutschlands entsendet. Aus Oesterreich waren die Universitäten Wien, Prag, Graz und Innsbruck vertreten.

Das Präsidium führte die Münchener Burschenschaft „Rhenania“. Ihr Sprecher, Heinz Potthoff, begrüßte nach dem Bundesliede „Sind wir vereint zur guten Stunde“ vor Allem die Oesterreicher, dankte den polytechnischen Burschenschaften Deutschlands, die das gleiche Ziel wie die akademischen verfolgen und ohne Ausnahme vertreten waren, und richtete den Dank besonders auch an die erschienenen Philister. Viele Zuschriften bewiesen, daß der erlassene Aufruf überall und in allen Herzen Anklang gefunden. Der Sprecher wiederholte zum Schlusse die Worte des Rektors der Universität München, die er jüngst bei festlicher Gelegenheit gesprochen: die akademische Jugend soll nicht in die aktive Politik eingreifen, aber Hüter des nationalen Gedankens sein. Eine Ovation für den Kaiser und den Landesfürsten reihte sich an unter dem stürmischen Jubel der ganzen Versammlung, worauf das „Heil dir im Siegerkranz“ stehend gesungen wurde.

Nach dem zweiten Liede „Vaterlands-Sänger“ (Auf, ihr Brüder, laßt uns wallen) sprach Schriftsteller Dr. Wastian, Ehrenphilister der „Rhenania“, auf das deutsche Vaterland von Meer zu Meer, auf Alldeutschland. Der stürmische Jubel klang aus in die „Wacht am Rhein“. Eine Rede über die Bedrängniß des Deutschthums in Oesterreich hielt Dr. Oberhuber, Philister der „Suevia“ in Innsbruck. Professor Dr. W. Goetz-München sprach von der alten deutschen Treue und dem Manne, der uns das Reich gebracht. Sein Toast galt Bismarck. Unter stürmischem Jubel wurde die Absendung nachstehender telegraphischer Begrüßung an den Altreichskanzler beschlossen:

„Die anläßlich der alldeutschen Burschenschafter-Tagung zu München versammelten reichsdeutschen und deutschösterreichischen Burschenschafter entbieten dem großen Kanzler, der dem deutschnationalen Gedanken Gestalt und neues Leben gab, den Ausdruck ihrer unwandelbaren Dankbarkeit und Verehrung.“

Folgende Sympathiekundgebung für die Deutsch-Oesterreicher wurde gefaßt:

„Die anläßlich der alldeutschen Burschenschafter-Tagung zu München versammelten reichsdeutschen Burschenschaften erklären, eingedenk des Zweckes der Gründung der deutschen Burschenschaft, ihre innige Antheilnahme an dem Ringen der deutschen Brüder in Oesterreich um ihren völkischen Bestand. Den mächtigen Bund der Geister und der Herzen, begründet durch gemeinsames Blut, gemeinsame Geschichte und Sprache, kann Nichts in's Wanken brigen und beeinträchtigen. Sie geloben, an dem alldeutschen Gedanken unverbrüchlich festzuhalten, ihn mit dem Aufwande ihrer ganzen Kraft in alle Schichten des deutschen Volkes zu tragen zum Ruhme, Glück und Segen des deutschen Vaterlandes.“

Der Verlesung der Sympathiekundgebung hatten sich die lebhaftesten freudigsten Heilrufe angeschlossen. Als sich der brausende Sturm gelegt, bestieg ein alter Herr die Rednerbühne, Herr v. Pfister-Schwaighusen, Major a. D. der preußischen Garde-Artillerie und Dozent am Polytechnikum in Darmstadt. Er forderte die jungen Burschenschafter auf, daß sie, hinweggehend über Formalismus und akademisch streng abgegrenzte Begriffe, die Hand zum Alldeutschen Burschenschafter-Bunde bieten sollen. An der Geschichte zeigt er in Beispielen, wie die deutsche Volksseele durch harte Schicksalsschläge aufgerüttelt werde, und sagte in Bezug auf die gegenwärtigen Dinge in Oesterreich: Holz und Wasser tragen, Gott aber kochen lassen! Das Holz und Wasser müßten die deutschen Burschenschafter tragen. Nach dem Dank an die „Rhenania“ für ihr lobenswerthes Unternehmen schloß er mit dem Hinweise, daß den Deutschen immer die hehre heilige Dreiheit: ein Vaterland, ein Volk, ein schwarz-roth-goldenes Banner vorschweben müsse.

Aus Oesterreich sprachen hierauf noch einige alte Burschenschafter, Alle darauf hinweisend, daß die Deutschösterreicher von den reichsdeutschen Brüdern nicht ein Eingreifen mit der Waffe zu ihren Gunsten forderten, sie wollten den Kampf selbst führen, aber ein Verständniß für das, was die Deutschösterreicher für den deutschen Gedanken, für das Germanenthum leisten, solle im Deutschen Reiche erwachen. Dr. Weiß (Prag) sprach über die arge Bedrängniß der Deutschen an der Sprachgrenze, worauf beschlossen wurde, aus dem Ueberschusse der für die Tagung zur Verfügung gestellten Mittel sofort einige hundert Mark zu stiften.

Zum Schlusse der Tagung wurde, wie die „Münch. Neust. Nachr.“ mittheilen, nachstehende Resolution gefaßt: „Die anläßlich der alldeutschen Burschenschafter-Tagung zu München versammelten reichsdeutschen und deutsch-österreichischen Burschenschaften befürworten auf das Wärmste den Zusammenschluß aller deutschen Burschenschaften zu einem alldeutschen Burschenschafter-Bund und werden darauf hinwirken, daß von den burschenschaftlichen Verbänden zur Verbindung mit den freistehenden Burschenschaften Abgeordnete ernannt werden, welche die Grundzüge des Bundes ausarbeiten und den Verbänden zur Beschlußfassung vorlegen“.

Die nächste Tagung findet wahrscheinlich zu Pfingsten statt

Berlin, den 8. Dezember.

— **Der Kaiser hat befohlen, daß aus sämmtlichen Armeekorps Freiwillige von der Infanterie und Artillerie nach China entsandt werden sollen. Jene Mannschaften müssen völlig ausgebildet sein, also mindestens ein Jahr gedient haben.**

Diese Maßregel ist nothwendig, da eine so bedeutende Zahl von Mannschaften nicht aus den beiden Seebataillonen allein genommen werden kann. In Wilhelmshaven erfolgt die Einkleidung der Mannschaften als Marinesoldaten. Zur Führung der Mannschaften ist eine entsprechende Zahl Offiziere und Unteroffiziere kommandirt worden. Den Befehl über die Seesoldaten, welche gemeinsam ein Bataillon in Kriegsstärke bilden, erhält der Kommandeur des zweiten Bataillons, der Major Kopka von Lossow. Es gehen mit der Zahlmeister Berkhahn und der bisherige Arzt der Kaiseryacht Hohenzollern Stabsarzt Dr. Arimond. Die Abfahrt der nach China bestimmten Mannschaften des 1. Seebataillons von Wilhelmshaven erfolgt am Freitag.

— **Prinz Heinrich von Preußen, der sich in diesen Tagen bereits in Karlsruhe und Darmstadt persönlich verabschiedet hat, wird heute (Mittwoch) auf der Reise nach Kiel einige Stunden in Friedrichsruh weilen, um vor seiner Abreise noch dem Fürsten Bismarck Lebewohl zu sagen.**

Der Kaiser beabsichtigt, bei der am 15. Dezember erfolgenden Abreise seines Bruders zugegen zu sein.

— In einem Erlaß des Ministers Thielen, der sich mit der Fürsorge für die Eisenbahnbediensteten in den Ruhepausen beschäftigt, heißt es u. A.:

„Wichtiger noch als auf der Fahrt ist auf den Arbeitsstellen und Bahnhöfen das Vorhandensein der Möglichkeit zur Erwärmung der mitgebrachten Speisen und Zubereitung von Kaffee. Dies gilt vor allem für Streckenarbeiter und diejenigen im Fahrdienste und auf den Bahnhöfen beschäftigten Bediensteten, welche nach der Diensteintheilung genöthigt sind, längere Zeit im Bezirk des Bahnhofes oder an der Strecke unbeschäftigt zu verweilen oder während der Ruhepausen ihre Mahlzeiten dort einzunehmen. Derartige Unterbrechungen des Dienstes werden erfahrungsmäßig, namentlich von den weniger widerstandsfähigen Elementen, mit Vorliebe zum Genuß geistiger Getränke benutzt. Der Versuchung, während dieser Pausen in die Wirthschaften einzukehren, ist dadurch entgegenzutreten, daß dem Personal an geeigneten Stellen auf der Strecke und im Bahnhofe zweckentsprechende, wohnliche und reinliche Unterkunftsräume geboten werden, die mit im Winter auch zur Erwärmung dienenden, nöthigenfalls transportablen Kochöfen sowie mit Kochgeschirren ausgerüstet sind. Den Bedürfnissen der Rottenarbeiter wird in vielen Fällen schon durch die Ueberweisung kleiner, beweglicher, zu Kochzwecken eingerichteter Oefen genügt, welche an der jeweiligen Arbeitsstelle zum alsbaldigen Gebrauch bei der Hand sein können. Ferner ist den Aufenthalts- und Uebernachtungslokalen für das Zugpersonal besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Soweit irgend thunlich, ist dafür Sorge zu tragen, daß dem eintreffenden Personal alsbald heißes Wasser zur Bereitung von Kaffee geboten werden kann oder ihm doch Gelegenheit gegeben wird, ohne besondere Schwierigkeiten und Zeitverlust mitgebrachte Mahlzeiten wärmen oder sich warme Speisen bereiten zu können.“

— In der Dienstag-Sitzung der evangelischen Generalsynode berichtete Oberhofmeister Freiherr v. Mirbach über die Thätigkeit des Evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins.

— Die dem Reichstage zugegangene Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben des Reiches für 1896/97 ergiebt an Etatsüberschreitungen bei den fortdauernden Ausgaben einen Betrag von 37417136 Mk., davon entfällt der Hauptbetrag von 31026131 Mk. auf das Reichsschatzamt — Mehr der Ueberweisungen an die Einzelstaaten. Auf die Militärverwaltung entfallen bei einer Gesammtausgabe (einschließlich der Restausgaben) von 494 1/3 Millionen Mark nur 2975666 Mark. In Folge des Abganges einer größeren Anzahl von Unteroffizieren mit zwölfjähriger und längerer Dienstzeit hat die Auszahlung der Dienstprämie in größerem Umfange stattfinden müssen; für Preußen und seine Kontingente betrug die Etatsüberschreitung 514000 Mk.

— Eine Ministerial-Kommission hat die Entwürfe eines Reichsgesetzes, betr. die Sicherung der Bauforderungen, und eines preußischen Ausführungsgesetzes ausgearbeitet. Das Staatsministerium hat, ohne zunächst selbst zu den Entwürfen Stellung zu nehmen, beschlossen, diese nebst der Begründung nächster Tage im Reichsanzeiger zu veröffentlichen, um den Interessenten Gelegenheit zur Begutachtung zu geben.

— Eine starke Versammlung „Eines Ehrbaren Kaufmanns“ in Hamburg, in welcher die ersten Kaufmannsfirmen Hamburgs vertreten waren, nahm am Dienstag eine Erklärung zur Flotten-Verstärkung an. Die Versammlung bittet den Reichstag um Annahme des Flottengesetzes.

Sachsen. Zur Feier des bevorstehenden 25jährigen Regierungsjubiläums König Alberts haben bisher 1007 sächsische Orte wohlthätige oder gemeinnützige Stiftungen im Betrage von insgesammt 4021000 Mk. ins Leben gerufen. Andere Orte werden noch folgen. Es entspricht, wie schon früher erwähnt, einem persönlichen Wunsche des Königs, daß von der Veranstaltung geräuschvoller Festlichkeiten abgesehen und statt dessen mildthätige Stiftungen begründet werden.

Oesterreich-Ungarn. Die Unruhen in Böhmen sind noch immer nicht ganz beigelegt; in Hermanmestec fanden Montag Abend Ansammlungen auf dem Ringplatze statt. Die Menge zog von dort, nationale Lieder singend, durch die Straßen, wurde jedoch zerstreut. Am Dienstag Morgen wurden die Fenster, meist derjenigen israelitischer Wohnungen, durch Steinwürfe zertrümmert. Aus Pribram wird gemeldet, daß dort ebenfalls in mehreren israelitischen Häusern und der Synagoge die Fenster eingeworfen wurden.

Aus **Deutsch-Südwestafrika** ist in Berlin die telegraphische Meldung des stellvertretenden Landeshauptmanns eingetroffen, daß die erste Theilstrecke der Bayweg-Eisenbahn Swakopmund-Nonidas für den Verkehr eröffnet worden ist.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 8. Dezember.

— **Zur Erleichterung des Weihnachtsverkehrs** wird auf den preußischen Staatseisenbahnen, sowie im direkten Verkehr mit der Alt-Damm-Kolberger, Eutin-Lübecker Eisenbahn, der Kaiser Ferdinands-Nordbahn, der Lübeck-Büchener, Mecklenburg. Friedrich-Franz-Eisenbahn, der Ostpreußischen Südbahn, den Sächsischen Staatseisenbahnen und der Warschau-Wiener Bahn für den Verkehr mit Alexandrowo die Geltungsdauer der am 18. Dezember d. J. und an den folgenden Tagen gelösten gewöhnlichen Rückfahrkarten von sonst kürzerer Giltigkeitsdauer bis einschließlich den 6. Januar 1898 verlängert. Die Rückfahrt muß spätestens am letzten Giltigkeitstage bis um zwölf Uhr Mitternachts angetreten und darf nach Ablauf dieses Tages nicht mehr unterbrochen werden. Im Verkehr mit der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn erlischt die Geltungsdauer um 12 Uhr Nachts des letzten Tages der Giltigkeitsdauer. — Für die Strecken der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn wird diese Vergünstigung nicht gewährt.

— **An dem Diner in Potsdam** haben auf Befehl des Kaisers von den Mitgliedern der Generalsynode aus Westpreußen die Herren Generalsuperintendent D. Döblin, Konsistorialpräsident Meyer und der Vorsitzende der Westpreußischen Provinzialsynode Superintendent Kähler-Neuteich theilgenommen. Die westpreußischen Vertreter wurden von dem Kaiser besonders ausgezeichnet.

+ — **[Provinzial-Irrenanstalt zu Konradstein.]** Dem im nächsten Jahre zusammentretenden Westpreußischen Provinzial-Landtage wird auch ein Antrag auf Bewilligung einer letzten Baurate von 400000 Mk. zugehen, so daß damit die Gesammtkosten dieser neuen Anstalt über 4 Millionen Mark betragen würden.

— **Zur Einstellung Einjährig-Freiwilliger am 1. April** 1898 sind in Ostpreußen folgende Truppentheile bestimmt worden: Garnison Königsberg: Infanterieregiment Nr. 43 und Infanterieregiment Nr. 146; Garnison Allenstein: Grenadierregiment Nr. 4.

— **[Viehzählung.]** Bei der am 1. Dezember vorgenommenen Vieh- und Geflügelzählung waren, wie jetzt festgestellt ist, in Graudenz bei 847 viehhaltenden Haushaltungen 738 Pferde, 302 Stück Rindvieh, 573 Schweine, 295 Ziegen, 92 Gänse, 377 Enten und 3656 Hühner vorhanden. Auch ein Schaf fand sich vor.

— **Eine Sitzung der Graudenzer Alterthumsgesellschaft** findet am Freitag statt. Das Nähere ergiebt sich aus der Anzeige.

— **[Verband deutscher Kriegsveteranen.]** Die Ortsgruppe Graudenz des Verbandes deutscher Kriegsveteranen hielt am Sonntag im Schützenhause eine stark besuchte Versammlung ab, um die Wahl eines Gruppenvorstandes vorzunehmen. Nachdem Herr Eisenbahn-Betriebssekretär a. D. Schmidt die Sitzung mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet hatte, wurden die Kameraden mit dem in dem Verbandsorgan „Der Veteran“ enthaltenen Artikel „Eine Ehrenschuld des deutschen Volkes“ bekannt gemacht. Im Anschluß hieran machte Kamerad Schmidt die erfreuliche Mittheilung, daß ein kameradschaftliches Zusammengehen der hiesigen Militärvereine mit der Ortsgruppe des Veteranenverbandes in Aussicht steht. Hierauf wurde zur Vorstandswahl geschritten. Als Vorsitzender der Gruppe Graudenz wurde Herr Lieutenant a. D. v. Werner, als Stellvertreter und Schriftführer Herr Kindler, als Kassenwart Herr Flemming und als Beisitzer die Herren Kuleisa und Jasmer gewählt. Herr Bevollmächtigter Schmidt erklärte hierauf die Gruppe Graudenz für konstituirt und wünschte ihr ein fröhliches Wachsen, Blühen und Gedeihen zur Pflege unverbrüchlicher Königs- und Vaterlandstreue, sowie echter Kameradschaft. Es wurde beschlossen, jeden ersten Sonntag im Monat, Nachmittags 5 Uhr Versammlungen abzuhalten; als Vereinslokal wurde das Schützenhaus gewählt. Zur Bildung eines Unterstützungsfonds für besonders bedürftige und kranke Kameraden sollen in einzelnen Restaurants Sammelbüchsen in Form von Schilderhäuschen aufgestellt werden, um patriotischen Herzen Gelegenheit zur Spendung freiwilliger Liebesgaben für die Kameraden zu geben, welche sich auf den Schlachtfeldern und durch die Strapazen der Feldzüge den Keim von Krankheiten und Siechthum geholt haben. Einige besser gestellte Kameraden spendeten sofort Beiträge für die Unterstützungskasse, so daß diese schon einen kleinen Grundstock besitzt. Schließlich wurde eine Anzahl Neuanmeldungen von Kameraden entgegen genommen und die nächste Sitzung auf den 2. Januar festgesetzt.

— **[Versetzung.]** Die Bemühungen des Herrn Oberlehrers Uppenkamp in Paderborn, durch eine persönliche Vorstellung beim Herrn Kultusminister seine Versetzung nach Dirschau an Stelle des an das dortige Gymnasium versetzten Herrn Oberlehrers Dr. Fricke rückgängig zu machen, sind ohne Erfolg geblieben.

— **[Titelverleihung.]** Dem Hilfsgeologen der Geologischen Landesanstalt Dr. phil. Klebs zu Königsberg i. Pr. ist das Prädikat „Professor“ beigelegt worden.

— **[Personalien von der Regierung.]** Der Regierungsrath Richter in Minden ist dem Oberpräsidium zu Königsberg überwiesen worden.

4 **Danzig**, 8. Dezember. Herr Oberpräsident v. Goßler ist aus Berlin hierher zurückgekehrt.

In der Blindenanstalt zu Königsthal hatte gestern Abend Herr Direktor Krüger eine musikalische Abendunterhaltung veranstaltet, bei der die ausübenden Kräfte nur jetzige und frühere Schüler der Anstalt waren, die ihre musikalische Ausbildung der Blindenanstalt verdanken. Das Programm enthielt Chorgesänge und Deklamationen, welche sich zum Theil an die Lieder anschlossen, ferner Instrumental-Vorträge für Klavier, Violine und Flöte. Die blinden Künstler leisteten auch im Zusammenspiel Vortreffliches, obwohl zum Theil schwierige Kompositionen von Bach, Beethoven, Schumann, Brahms auf dem Programm standen.

Zum landwirthschaftlichen Mitgliede des Vorstandes der Produktenbörse ist an Stelle des Herrn Heller Herr Pferdemenges-Rahmel und an Stelle des letzteren, der bisher stellvertretendes Mitglied war, Herr R. Burandt in Gr. Trampken ernannt worden. — Zum Mitgliede des Bezirks-Eisenbahnrathes für die Jahre 1898/1900 ist vom Vorsteheramt der Kaufmannschaft Herr Damme, zu seinem Stellvertreter Herr Berenz wiedergewählt worden.

Culm, 7. Dezember. In einer am Sonntag hier abgehaltenen polnischen Wählerversammlung berichtete der Abgeordnete v. Slaski über seine parlamentarische Thätigkeit. Zum Schluß erklärte Herr v. Slaski, daß er künftig ein Mandat nicht mehr annehmen könne.

Mewe, 7. Dezember. In gemeinschaftlicher Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten wurden die Herren Bürgermeister Twistel und Brauereibesitzer Anspach zu Kreistagsabgeordneten gewählt.

Tiegenhof, 7. Dezember. Hier hatte man sich in der letzten Zeit um Herverlegung eines Steueramts bemüht. Obwohl das Gesuch vom Elbinger Hauptamte befürwortet wurde und auch der Minister nicht abgeneigt war, dem Wunsche zu entsprechen, hat sich der Herr Provinzialsteuerdirektor nicht von der Nothwendigkeit eines Tiegenhöfer Steueramts überzeugen können, und der Plan ist daher gefallen.

□ **Neustadt**, 7. Dezember. Bei der heutigen Stichwahl wurde Herr Maschinenfabrikant Stellwag in der zweiten Abtheilung auf die Dauer von sechs Jahren zum Stadtverordneten gewählt.

Elbing, 7. Dezember. Eine sozialdemokratische Versammlung fand am Montag hier statt. Der Agent Storch sprach über die zukünftigen Reichstagswahlen, die Marinevorlage und meinte endlich, daß das Wort des Kaisers (zum Minister Herrfurth): „Ueberlassen Sie mir die Sozialdemokraten, mit denen werde ich schon fertig werden“, sich nie und nimmer erfüllen könne, es sei denn, daß selbst der letzte Punkt des Programms seine Erfüllung finde. Es wurde beschlossen, einen eigenen Kandidaten aufzustellen.

y **Königsberg**, 7. Dezember. Die heutige Stadtverordneten-Versammlung hatte sich mit einer Reihe wichtiger Vorlagen zu beschäftigen. Das früher dem Militärfiskus gehörige, in der Königstraße gelegene große Gelände, welches die Stadtgemeinde mit Ausschluß des Offizier-Kasinos des hier stehenden Pionier-Bataillons für 325000 Mark erworben hat, wird zum Neubau für die zehnklassige städtische Realschule und zum Neubau für die ebenfalls zehnklassige städtische höhere Töchterschule Verwendung finden. Der übrig bleibende Geländetheil soll an Private zu Neubauten verkauft werden. Für eine zu erbauende 27klassige Volksschule wurde der Kauf eines Grundstücks in der Drummstraße beschlossen und dafür 135000 Mark bewilligt. Sodann wurde beschlossen, gemäß den Verträgen mit der Pferdeeisenbahngesellschaft, von dem Rechte Gebrauch zu machen, die Pferdebahn und den Wagenpark im Jahre 1901 zu erwerben und in eine elektrische Bahn zu verwandeln. Die Stadt ist auch bereit, wegen früherer Uebernahme mit der Gesellschaft in Verhandlungen zu treten.

Allenstein, 7. Dezember. An die Gemeinde Wuttrienen im hiesigen Kreise ist die Anfrage gerichtet worden, ob die Ortschaft eine **Kompagnie Pioniere aufnehmen könne.** Die Verlegung dürfte mit dem Plan zusammenhängen, wonach in der Nähe Allensteins ein Fort erbaut werden soll. Zum 1. Oktober k. Jahres verläßt das **Grenadier-Regiment** Nr. 4 unsern Ort und bekommt Rastenburg zur Garnison. Hierher kommen zwei Infanterie-Regimenter zu je zwei Bataillonen. Die neue Bataillonskaserne am Langsee wird zum 1. Oktober k. Js. fertig, im Jahre 1899 wird noch eine neue Bataillonskaserne erbaut. Die 3. Infanterie-Brigade kommt von hier nach Lyck und Allenstein erhält eine neue Infanterie-Brigade. Unsere Garnison wird im künftigen Jahr dem 17. Armeekorps zugewiesen.

M **Braunsberg**, 7. Dezember. Vor der Strafkammer war der Schachtmeister **Albert Buttkus** aus Königsberg wegen **Betruges** angeklagt. Er hatte in zwei Fällen den Besitzer E. aus Arnstein unter Vorspiegelung falscher Thatsachen um je 100 Mk. beschwindelt. Er wurde, da er bereits bestraft ist, zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus, 300 Mk. Geldstrafe eventl. noch 20 Tagen Zuchthaus und zu zwei Jahren Ehrverlust verurtheilt.

L **Tilsit**, 7. Dezember. Dem Arbeiter **Müller** von hier ist von dem Herrn Regierungs-Präsidenten eine **Prämie** von 30 Mark bewilligt. M. hat mit eigener Lebensgefahr einen Knaben aus dem Memelstrom gerettet.

+ **Lyck**, 7. Dezember. Lediglich um für sein Alter versorgt zu sein, ist der Losmann **Jakob Klezewsky** aus Merkowsken zum **Brandstifter** geworden. Er hat Anfangs Oktober einen Stall im Dorfe Willkassen angezündet. Das hiesige **Schwurgericht** verurtheilte ihn heute zu **fünf Jahren Zuchthaus.**

Wegen **Brandstiftung** wurden ferner der bereits wegen Brandstiftung bestrafte Schmied Gottlieb **Brandt** aus Dzinbiellen bei Arys zu **sechs Jahren Zuchthaus**, der Arbeiter August **Koszinowski** aus Angerburg zu **fünf Jahren Zuchthaus** verurtheilt.

Bromberg, 7. Dezember. In der gestrigen Sitzung des **Vaterländischen Frauenvereins** theilte Herr Oberstabsarzt Dr. **Hering** den Entwurf zu einer in Bromberg zu errichtenden **Krankenpflege-Hilfsstelle** mit, welcher den Beifall der Frau Regierungspräsident **von Tiedemann** und des Vorstandes gefunden hat. Es hat sich bereits eine Dame erboten, die Leitung dieser Hilfsstelle für freiwillige Krankenpflege zu übernehmen, und 12 Damen aus dem Verein haben sich für diesen praktischen Krankenpflegedienst zur Verfügung gestellt. Die praktische Thätigkeit soll in der Weise ausgeführt werden, daß die Vorsteherin durch Geistliche, Aerzte oder Vereinsmitglieder Meldungen über pflegebedürftige Kranke erhält und dann eine der ihr beigegebenen Krankenpflegerinnen zu dem Kranken entsendet. Es wurde in Aussicht genommen, schon im Januar diese Hilfsstelle hier ins Leben treten zu lassen. — In einer stark besuchten Versammlung sprach gestern Frl. Dr. jur. Anita **Augspurg**-München über die Stellung der Frau nach dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuch.

Posen, 7. Dezember. Auf der **Eisenbahnstrecke Posen-Schneidemühl** wird ein zweites Gleise gelegt werden, zu welchem Zwecke in dem Reichshaushaltsetat für 1898/99 als erste Rate des von dem Reiche zu leistenden Zuschusses 800000 Mark eingesetzt sind.

Posen, 7. Dezember. Heute Vormittag **stürzte** ein bereits im dritten Jahre dienender **Husar** so unglücklich, daß er das Genick brach und auf der Stelle **todt** war.

Janowitz, 7. Dezember. In dem Dorfe **Neukirchen** ist die **evangelische Schule** nebst einer dazu gehörigen Scheune **niedergebrannt**. Die in der Schule wohnenden beiden Lehrer haben ihr gesammtes Hab und Gut verloren.

** **Labes**, 7. Dezember. Die hiesige **Heinrich**'sche **Brauerei**, verbunden mit Acker- und Viehwirthschaft, ist für 90000 Mk. in den Besitz des Herrn **William Ackermann** in Kolberg übergegangen.

Kolberg, 6. Dezember. Ein **Unglücksfall** hat sich heute Nachmittag auf dem Neubau des Krankenhauses zugetragen. Der Klempnermeister **Linke, zwei Gehilfen** und ein **Lehrling stürzten** während der Arbeit vom Dach. Sie hatten oben am Dach ein Gerüst aufgeschlagen und bestiegen dieses unvorsichtiger Weise, ehe es ganz vollendet war. Ein Brett brach durch, und alle vier stürzten zur Erde. Sie erlitten sämmtlich schwere Verletzungen.

Verschiedenes.

— **[Postreformen.]** Einen **angenehmen Vorgeschmack** von den **postalischen Reformen** unter dem neuen Generalpostmeister giebt das am Montag eröffnete Postamt 66 in der [illegible]rstraße zu **Berlin**. Die innere Einrichtung des neuen Amtes zeichnet sich namentlich dadurch aus, daß ein **genügend großer, elegant ausgestatteter Raum** für das **Publikum** vorhanden ist, und daß in diesem ein **Kiosk** eingerichtet wurde, in dem während der besonders lebhaften Verkehrsstunden **Post-, Wechsel- und Invaliditätsmarken** verkauft werden. An beiden Seiten dieses Glashäuschens sind Pulte angebracht, auf denen, angekettet, das **Adreßbuch** und das **Postkursbuch** ausliegen; ein Eisenbahnfahrplan gehört auch zur Ausstattung. — Wie die „Berl. Volksztg." hört, soll in nächster Zeit die nach dem § 60 a des Reichsbeamtengesetzes zulässige **zwangsweise Pensionirung** einer **größeren Zahl von Post- und Telegraphenbeamten**, die das 65. **Lebensjahr** überschritten haben, erfolgen. Für die Zukunft soll für den Bereich der Reichspost- und Telegraphenverwaltung als Grundsatz gelten, daß Beamte nicht länger als bis zu ihrem 65. Lebensjahre im Reichsdienst belassen werden.

— **Durch eine furchtbare Kesselexplosion** sind am Dienstag in der Maschinenfabrik von **Kusminski** in **Butzewno** bei Kiew 21 **Arbeiter getödtet** worden; 27 Arbeiter erlitten schwere Verletzungen. Die Fabrik ist vollständig zerstört.

— **[Mordanfall in der Kaserne.]** Zehn Soldaten der 5. Kompagnie des 53. Inf.-Regts. lagen in der Kaserne zu **Köln** (Rhein) auf einer Stube zusammen; der Stubenälteste Gemeiner **Schultz** aus Barmen gab ihnen am Sonnabend den Befehl, die Stube und die Tische zu reinigen. Statt dem Befehl nachzukommen, faßten die **neun Soldaten** den Entschluß, den ihnen unliebsamen Stubenältesten zu **überfallen** und zu **mißhandeln**. Als Schultz Sonntag Nacht vom Urlaub in die Kaserne zurückkehrte, wurde er vom **Gemeinen Pütz angefallen**. Schultz griff zum Seitengewehr und **erstach** den **Pütz**, der alsbald verschied. Hierauf stürzte die gesammte Mannschaft auf den Stubenältesten und mißhandelte ihn mit Seitengewehren, sowie einer großen Scheere in **unmenschlichster** Weise. Der Schädel des Schultz glich einer formlosen Masse. Erst als die Wache einschritt, ließen die Leute von ihrem Opfer ab. Schultz wurde alsbald in das Militär-Lazareth geschafft. Sein Zustand ist hoffnungslos. Die Hauptrădelsführer sind verhaftet.

— **[Mord und Selbstmord.]** In dem zu **Charlottenburg** gehörenden Hause **Uhlandstraße** 187 wohnt in der zweiten Etage des Gartengebäudes der 38jährige Stubenbohner **Franz Siewert** mit seiner aus Frau und drei Kindern, dem siebenjährigen **Max**, dem vierjährigen **Paul** und dem dreijährigen **Fritz** bestehenden Familie. Zwei Zimmer der Wohnung waren von Frau S. an Damen vermiethet worden, während S. mit seinen Angehörigen in einer Kammer und der Küche wohnte. Infolge lasterhaften Lebenswandels des Mannes entstand zwischen den Eheleuten häufig Streit. So auch am Montag Nachmittag; gegen ¾6 Uhr hörten Hausbewohner einen heftigen Zank in der S.'schen Wohnung, die Frau rief laut: „**Du bist schon wieder betrunken**", bald darauf aber stieß sie einen lauten Schrei aus und eins der Kinder rief laut: „**Aber Vater**". Dann wurde alles still; als gegen ½8 Uhr eine der Aftermietherinnen nach Hause kam und, die Küche betretend, ein Streichholz anzündete, fand sie **Frau** S. aus einer Brustwunde blutend, **todt** auf dem Fußboden liegend. In dem benachbarten Schlafzimmer lag auf dem Bett der ältere Knabe mit einer Schußwunde in der Schläfe ebenfalls todt, während die beiden andern Kinder mit Wunden in der rechten Kopfseite noch lebend im zweiten Bette lagen. Die sofort benachrichtigte Charlottenburger Polizeibehörde, zu deren Revier der Thatort gehört, ließ die beiden schwer verletzten Kinder nach dem städtischen Krankenhause in der Kaiser-Friedrichstraße schaffen, wo sie hoffnungslos darnieder liegen. Neben der Leiche der Frau wurde ein sechsläufiger, abgeschossener Revolver gefunden. Siewert wurde durch die Kriminalpolizei alsbald in einer Kneipe der Uhlandstraße aufgefunden und verhaftet. Siewert behauptet, dort seit dreiviertel 6 Uhr geweilt zu haben und verhielt sich beim Anblick der Leichen ziemlich gleichgültig. Er äußerte ganz ruhig: „Wenn sie erschossen sind, dann muß doch eine Waffe da sein" und fügte, als er den Revolver erblickte, hinzu: „Na, sie wird es schon allein gethan haben." Wie von polizeilicher Seite mitgetheilt wird, hat der Anfangs gegen den Bohner Siebert ausgesprochene Verdacht, daß er seine Frau und eins seiner Kinder durch Revolverschüsse getödtet, die beiden anderen Kinder schwer verletzt habe, sich wirklich nicht bestätigt; die **Frau hat die That begangen.** Sie hat nach dem Streit mit ihrem Manne im **Jähzorn gehandelt.**

— **[Spanische Giftkugeln in Kuba.]** Ein in Newyork erscheinendes ärztliches Fachblatt erhebt die Anklage, daß trotz der Gesetze über die civilisirte Kriegführung die **Spanier** während des ganzen Krieges **messingbeschlagene Geschosse** benutzt hatten. Das Messing überzieht sich noch vor dem Gebrauche meist mit **Grünspan**, und wenn sie abgeschossen werden, so verursachen sie erstens durch das Aufreißen des Messingmantels eine besonders gefährliche Verwundung, und außerdem führt der anhaftende Grünspan zu einer **Blutvergiftung**. Bei Mangel an ärztlicher Behandlung und antiseptischen Mitteln führen solche Wunden in kurzer Zeit den **Brand** herbei, der den Tod zur Folge hat. Es wird von den Amerikanern die Behauptung aufgestellt, daß diese Geschosse mit der **Absicht, vergiftete Wunden zu erzeugen**, hergestellt wurden. Kürzlich hat übrigens der Raub einer Munitionskolonne den **Aufständischen** eine große Menge dieser Geschosse in die Hand geliefert, so daß nun die Spanier die Wirkung der „menschenfreundlichen" Kriegführung an sich selbst erfahren werden.

— **[Einsturz.]** In **Aussig** (Böhmen) stürzte am Dienstag bei einem Bau das Gerüst vom dritten Stock herab, wodurch vier Arbeiter getödtet und vier schwer verwundet sind.

— **[Ertrunken.]** Im Dorfteich zu **Weißwasser** bei Görlitz ist am Montag eine Mutter mit ihren beiden Knaben und noch ein anderer Knabe ertrunken. Die Frau hatte ihre im Eise eingebrochenen Kinder **retten** wollen.

— **[Zu Tode gelacht.]** Der Logirhausbesitzer Ernst Scharf aus Bad Salzbrunn, 48 Jahre alt, mußte den Besuch des Cirkus Renz in Breslau mit dem Tode büßen. Das allzustarke Lachen über heitere Vorstellungsszenen hatte ein Austreten seines Bruches im Gefolge, daran starb er.

— **[Dachauer Bank in Mecklenburg.]** Das Urtheil im **Prozeß Rothländer**, der vor der Strafkammer zu **Güstrow** verhandelt wurde, ist am Montag gefällt worden. Frau Elise **Rothländer**, die wegen Urkundenfälschung, Betruges und Wuchers angeklagt war, ist zu **sieben**, die Schlosserwittwe Luise **Werda zu vier Jahren Zuchthaus** und 27 **Angeklagte zu drei Tagen bis vier Monaten Gefängniß** verurtheilt worden. Sieben wurden freigesprochen.

— **[Was der Obstbau einbringen kann.]** In einem Dorfe auf der Insel **Alsen** besitzt ein Hüfner, der sich sehr für Obstbau interessirt, einen **Obstgarten**, etwa eine Tonne (½ ha) groß, meistens mit **Gravensteinern** und **Prinzenäpfeln**, den in Schleswig-Holstein beliebtesten Sorten, bepflanzt. Die Bäume stehen in der besten Ertragszeit. Der Besitzer pflegt sie und sorgt für geeignete Düngung. Sie stehen im Graslande, aber sehr geschützt gegen Norden, Westen und Osten. Im vorigen Jahre wurden ihm für die gesammte Ernte in Bausch und Bogen 1300 Mark geboten, er verlangte aber 1600 Mk. In diesem Jahre erzielte er 1800 Mk. von diesem halben Hektar.

— **Den ältesten Stadtverordneten** im deutschen Reich besitzt die brandenburgische Stadt Eberswalde. Es ist der Rentner Gottlieb Schreiber, der am 4. Dezember sein 95. Lebensjahr vollendete. Seit vielen Jahren ist er im Ehrenamt für die Stadtgemeinde thätig und hat noch vor zwei Jahren abermals die Wahl zum Stadtverordneten „auf weitere sechs Jahre" angenommen. Der wackere alte Herr versäumt noch jetzt fast keine Sitzung der Stadtverordneten; er ist auch Mitglied der städtischen Forstkommission und nimmt an den Forstbesichtigungen, die meist einen vollen Tag in Anspruch nehmen, regelmäßig theil.

— **[Ein Hereinfall.]** 1. **Student**: „Wenn Du meinst, daß Deine Wirthin nicht ganz ehrlich ist, so stelle sie 'mal auf die Probe und lege Morgens ein Zehn-Markstück auf den Tisch". — 2. **Student**: „Das hab' ich gethan". — „Und hat sie's fortgenommen?" — „Ja . . . aber nachher lag eine quittirte Rechnung da über einen halben Monat Miethe". Fl. Bl.

Neuestes. (T. D.)

4 Danzig, 8. Dezember. Die Taufe des Panzers M ist verschoben; wahrscheinlich findet sie am 21. Dezember statt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Kaiser dazu von Thorn eintrifft.

8 Friedrichsruh, 8. Dezember. Prinz Heinrich traf heute Vormittag 9½ Uhr hier ein. Fürst Bismarck, der wegen eines Beinleidens den Rollstuhl nicht verlassen konnte, empfing ihn im Wohnzimmer, wo der Prinz zwei Stunden verweilte.

*** Berlin, 8. Dezember. Das Aufführungsverbot von Sudermanns neuestem Drama „Johannes" ist endgültig aufgehoben worden. Das Stück wird nun wohl trotz seines biblischen Inhalts, mit welchem das Verbot begründet wurde, auf der Bühne des königlichen Schauspielhauses in Berlin zur Aufführung gelangen.**

⊙ Port-au-Prince, 8. Dezember. Die Regierung von Haiti hat die von Deutschland gestellten Forderungen bewilligt. Nach Ueberreichung des deutschen Ultimatums nahm S. M. Schiff „Stein" gefechtsklar in nächster Nähe der haitischen Kriegsschiffe und der Stadt Port-au-Prince Stellung. Ein von diplomatischer Stelle erbetener Aufschub in der Vollstreckung des Ultimatums wurde abgelehnt. Am 6. Dezember, 12½ Uhr Nachmittags, eine halbe Stunde vor Ablauf der gestellten Frist, wurden sämmtliche Forderungen von dem Präsidenten der Republik angenommen. Die als Entschädigung für Lüders geforderte Summe traf bereits vor 4 Uhr Nachmittags auf Sr. M Schiff „Charlotte", bald darauf das gleichfalls verlangte Entschuldigungsschreiben der haitischen Regierung ein. Hierauf erfolgte der Salut von 21 Schuß. Ein haitisches Musikkorps spielte die deutsche Nationalhymne. Nach Erfüllung der deutschen Forderungen ist Alles ruhig. Die auf die Schiffe geflüchteten Deutschen kehrten in die Stadt zurück. Auch der deutsche Geschäftsträger hat sich an Land begeben. Die diplomatischen Beziehungen sind wieder aufgenommen.

Für die Ueberschwemmten

sind ferner eingegangen: Ergebniß einer am 13. November cr. im Schützenhause Graudenz abgehaltenen amerikanischen Auktion 5,40 Mk., Schülerin Ida Voldt-Ziegelwiese 1 Mk., F. Laabs-Rehden Wpr. 5 Mk. Im Ganzen bisher **9652,50 Mk.**

Die Expedition.

Wetter-Aussichten.

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Donnerstag, den 9. Dezember: Meist wolkig, bedeckt, feuchtkalt, lebhafte Winde, Niederschläge. — **Freitag, den 10.:** Bedeckt, Niederschläge, starke Winde, Sturmwarnung.

Graudenz, 8. Dezbr. **Getreidebericht.** Handels-Kommiss.)

Weizen, gute Qual. 185—195 Mk., mittel 172—184 Mark, gering 160—171 Mk. — Roggen, gute Qualität 139—142 Mark, mittel 136—138 Mk., gering 130—135 Mk. — Gerste, Futter- 114—123 Mk., Brau- 124—150 Mk. — Hafer 126—145 Mk. — **Erbsen ohne Handel.**

Danzig, 8. Dezember. **Getreide-Depesche.** (H. v. Morstein.)

Für Getreide, Hülsenfrüchte u. Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mk. per Tonne sogen. Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

	8. Dezember.	7. Dezember.
Weizen. Tendenz:	Gefragter, bis 1 Mark höher.	Unverändert.
Umsatz:	200 Tonnen.	200 Tonnen.
inl. hochb. u. weiß	777 Gr. 192,00 Mk.	747, 777 G. 181-192 Mk.
„ hellbunt . . .	710, 750 Gr. 175-186 Mk.	734, 740 Gr. 174-181 Mk.
„ roth	745, 764 Gr. 185-186 Mk.	710, 766 Gr. 174-181 Mk.
Trans. hochb. u. w.	155,00 Mk.	155,00 Mk.
„ hellbunt . .	697 Gr. 125,00 Mk.	729 Gr. 150,00 Mk.
„ roth	150 00 Mk.	150,00 Mk.
Roggen. Tendenz:	Unverändert.	Unverändert.
inländischer	726, 762 Gr. 135-136 Mk.	691, 723 Gr. 133-136 Mk.
russ. poln. z. Trns.	101,00 Mk.	101,00 Mk.
alter	—,— „	—,— „
Gerste gr. (622-692)	138—140,00 „	141—148,00 „
„ kl. (615-656 Gr.)	120,00 „	120,00 „
Hafer inl.	134,00 „	130—134,00 „
Erbsen inl. . . .	140,00 „	140,00 „
„ Trans. . .	100,00 „	100,00 „
Rübsen inl. . . .	240,00 „	240,00 „
Weizenkleie) p. 50kg	3,95—4,30 „	—,— „
Roggenkleie)	3,97½—4,05 „	—,— „
Spiritus Tendenz	Etwas höher.	Fester.
konting.	56,50 bez.	56,50 bez.
nichtkonting. . .	37,00 bez.	36,50 bez.
Zucker. Transit Basis 88% Rend. fco. Neufahrwasser p. 50 Ko. incl. Sack	Ruhiger. 8,75—8,82½.	Stetig. 8,70—8,77½ bez.

Königsberg, 8. Dezember. **Spiritus-Depesche.**

(Portatius u. Grothe, Getreide-, Spir.- u. Wolle-Komm.-Gesch.)

Preise per 10000 Liter %. Loco unkonting.: Mk. 37,50 Brief, Mk. 36,50 Geld; Dezember unkontingentirt: Mk. 36,50 Brief, Mk. 35,50 Geld; Dezember-Mai unkontingentirt: Mk. 37,50 Brief, Mk. 35,50 Geld; Frühjahr Mk. 39,50 Brief, Mk. 36,50 Geld.

Berlin, 8. Dezember. **Börsen-Depesche.**

Spiritus.	8./12.	7./12.
loco 70 er	38,20	39,00

Werthpapiere.	8./12	7./12.
3½% Reichs-A. kv.	102,75	102,75
3½% „ „	102,70	102,60
3% „ „	97,00	97 10
3½% Pr. Cons. kv.	102,70	102,70
3½% „ „	102,70	102,80
3% „ „	97,40	97,30
Deutsche Bank . .	206,50	206,50
3½ W. ritsch. Pfb. I	99,90	99,90
3½ „ „ „ II	99,90	99,90

	8./12.	7./12.
3½ W. neul. Pfdbr. I	99,80	99,90
3% Westpr. Pfdbr.	91,80	91,75
3½% Ostpr. „	99,80	99,80
3½% Pom. „	100,40	100 25
3½% Pos. „	99,75	99 80
Disk.-Com.-Anth.	200,20	199,50
Laurahütte	178,60	177,40
5% Ital. Rente . .	94,75	94,60
4% Mittelm.-Oblg.	97,30	97,40
Russische Noten . .	216,95	216,65
Privat - Diskont	4½%	4⅝%
Tendenz der Fondb.	ruhig	schwächer

Chicago, Weizen, stetig, p. Dezember: 7./12.: 98¼; 6./12.: 96.
New-York, Weizen, behauptet, p. Dezbr.: 7./12.: 96½; 6./12.: 95¾.

Bank-Discont 5%. Lombardzinsfuß 6%.

Centralstelle der Preuß. Landwirthschaftskammern.

Am 7. Dezember 1897 ist

a) für **inländ.** Getreide in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	185—192	128—135	128—150	128—140
Neustettin . .	—	137	137	124—140
Kolberg . . .	182—183	131—134	140—144	132—137
Naugard . . .	180—185	128—134	132	132
Bez. Stettin .	177—181	131—136	140—146	133—140
Anklam . . .	182,50	132—141	130	130
Stralsund . .	182	135	—	138
Danzig . . .	180—194	135—138	144	140
Thorn	175—185	135—141	136—140	140—146
Königsberg . .	180—192	130—136	—	—
Lyck	172—177½	132—137½	130—135	132—137½
Allenstein . .	168—182	128—135	121—123	137—145
Breslau . . .	189	151	157	138
Glogau . . .	165—170	138—146	146—154	136—140
Bromberg . .	175—180	130—138	125—145	125—143
Gnesen	180	140	150	140
Inowrazlaw . .	173	139	159	147
Kolmar . . .	—	140	130	—
Nach privater Ermittelung:				
Stettin (Stadt)	180—183	133—136	145—149	135—139
Posen	164—184	128—144	125—150	123—145
	755 gr. p. l	712 gr. p. l	573 gr. p. l	450 gr. p. l
Königsberg . .	186	134½	125	—
Berlin	188½	144½	—	151

b) **Weltmarkt** auf Grund heutiger eigener Depeschen in Mark:

in To. inkl. Fracht, Zoll u. Spesen	7./12.	7./12.	6./12.
Von Newyork nach Berlin Weizen	95¾ Cents = Mk.	206,80	207,20
„ Chicago „ „ „	96 Cents = „	215,25	213,65
„ Liverpool „ „ „	7 sh. 4¼ d. = „	211,35	212,25
„ Odessa „ „ „	111 Kop. = „	205,75	205,75
„ Odessa „ „ Roggen	71 Kop. = „	152,65	152,65
„ Riga „ „ „	77 Kop. = „	154,60	154,60
„ do. „ „ Weizen	120 Kop. = „	211,75	210,40
In Budapest Weizen	ö. fl. 11,97 = „	203,50	203,35
Von Amsterdam n. Köln Weizen	h. fl. 225 = „	200,95	—,—
do. Roggen	h. fl. 132 = „	148,70	—,—

Städtischer Vieh- und Schlachthof zu Berlin.

(Amtl. Bericht der Direktion durch Wolff's Bureau telegr. übermittelt.)

Berlin, den 8. Dezember 1897.

Zum Verkauf standen: 415 Rinder, 1377 Kälter, 838 Schafe, 2074 Schweine.

Bezahlt für 100 Pfund Schlachtgewicht: **Ochsen:** a) vollfleisch. ausgem. höchst. Schlachtw., höchstens 7 Jahre alt Mk. — bis —; b) junge fleisch., nicht ausgem. und ält. ausgem. Mk. — bis —; c) mäß. genährte junge, gut gen. ältere Mk. — bis —; d) gering genährte jeden Alters Mk. — bis —. — **Bullen:** a) vollfleisch. höchst. Schlachtw. Mk. — bis —; b) mäß. genährte jüng. u. gut genährte ält. Mk. — bis —; c) gering genährte Mk. 43 bis 50. — **Färsen u. Kühe:** a) vollfleisch., ausgem. Färsen höchst. Schlachtw. Mk. — bis —; b) vollfleisch., ausgem. Kühe höchst Schlachtw. bis zu 7 Jahren Mk. — bis —; c) ält. ausgem. Kühe u. wenig gut entw. jüng. Kühe u. Färsen Mk. — bis —; d) mäß. genährte Kühe u. Färsen Mk. 46 bis 49; e) gering genährte Kühe u. Färsen Mk. 42 bis 44. — **Kälber:** a) feinste Mast- (Vollm.-Mast) und beste Saugkälber Mk. 70 bis 74; b) mittl. Mast- u. gute Saugkälber Mk. 62 bis 68; c) geringe Saugkälber Mk. 54 bis 60; d) ält. gering genährte (Fresser) Mk. 40 bis 42. — **Schafe:** a) Mastlämmer u. jüng. Masthammel Mk. — bis —; b) ält. Masthammel Mk. — bis —; c) mäß. genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe) Mk. — bis —; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — **Schweine:** a) vollfleisch. der feineren Rassen u. deren Kreuzungen bis 1¼ J. Mk. 59; b) Käser Mk. 60 bis 62; c) fleisch. Mk. 56 bis 58; d) gering entwick. Mk. 53 bis 55; e) Sauen Mk. 52 bis 56.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Die **Rinder** wurden bis auf etwa 30 Stück verkauft. Der **Kälberhandel** verlief langsam. Bei den **Schafen** waren wegen des zu schwachen Umsatzes maßgebende Preise nicht festzustellen. Der **Schweinemarkt** gestaltete sich langsam; er wird kaum ganz geräumt.

Weitere Marktpreise siehe Drittes Blatt.

671] Heute Morgen 3 Uhr verschied sanft nach achttägigem, schweren Leiden unser heißgeliebtes Söhnchen

Fritz

im Alter von 7¼ Jahren, was tiefbetrübt anzeigen

Forsth. Büschken bei Jastrow, den 5. Dezember 1897.

Lampe und Frau geb. Bethke.

690] Die Geburt eines strammen **Jungen** zeigen hocherfreut an

Graudenz, den 8. Dezember 1897.

Arnold Kriedte u. Frau
Emilie geb. Müller.

Statt besonderer Meldung.

661] Die glückliche Geburt eines kräftigen **Jungen** zeigen hocherfreut an

Kamin, 7. Dezember 1897.

Hermann Sontowski und Frau Bertha geb. Siegner.

Die Verlobung meiner Tochter **Emma** mit dem Besitzer Herrn **Eduard Kienbaum** in Gr. Westphalen beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Freystadt, den 5. Dezember 1897. [646

Gottfried Marohn.

Emma Marohn
Eduard Kienbaum
Verlobte.
Freystadt. Gr. Westphalen.

Bekanntmachung.

Wir machen darauf aufmerksam, dass wir alle diejenigen Haus-Installationen, welche bis zum **14. Januar 1898** bei uns verbindlich angemeldet sind, **kostenlos** an das Electricitätswerk anschliessen. [706

Anmeldungen werden in unserem Comtoir

Getreidemarkt No. 22

entgegengenommen.

Nordische Electricitäts-Actien-Gesellschaft.

Stellung, Existenz, höheres Gehalt
erlangt man durch eine gründliche

kaufmännische Ausbildung,

welche in nur 3 Monaten von jedermann erworben werden kann. Tausende fanden dadurch ihr Lebensglück.
Bitte **gratis Institutsnachrichten** zu verlangen.
Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut,
Otto Siede, Elbing.
Königl. behördl. konzessionierte Anstalt.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
Vorzügl. Einrichtungen — **im Soolbad Inowrazlaw.** — Mässige Preise.
für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. fr.

Größtes Lager. — Schönste Auswahl.

Zum bevorstehenden Weihnachts-Feste empfiehlt

Joh. Schmidt

Uhrmacher und Juwelier

Uhren, Gold-, Silber-, Alfenide-, Nickel- und optische Waaren.

Prämiirt: Danzig - Berlin - Graudenz.

Herrliche Neuheiten aller Artikel.
Durch günstige Abschlüsse staunend billige Preise.
Bei Aufgabe von Referenzen Auswahl-Sendungen.
Garantie für Uhren drei Jahre.
Als Weihnachts-Rabatt gebe bei Baareinkäufen von Mk. 20,00 einen gutgehenden Nickelwecker bei.

Alte Uhren, Brillanten, Gold und Silber nehme in Zahlung.

Billigste Preise. [9615] Strengste Reellität.

Wegen Baubeendigung sind:

4000 m 65 mm hohe Schienen à 5 m,
50 Lowries, ½ cbm, 500 und 600 Spur,
50 " ¾ " 600 Spur,

im Ganzen oder getheilt, auf Wunsch auch leihweise, unter günstigen Bedingungen abzugeben. Das Material ist wenig gebraucht und gut erhalten. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 676 durch den Geselligen erbeten.

9885] Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** empfehle nachstehende Artikel in recht guter Waare zu streng reellen Preisen:

Thee- und Schaum-Konfekt,
Lübecker Sätze und Rand-Marzipan,
Baumbehänge jeder Art,
Thorner Pfefferkuchen von Weese u. H. Thomas.
ff. Päckchen von Theodor Hildebrandt, Berlin,
Holländer Guß-Kuchen,
Pfeffer-, Wall-, Lambert- und Para-Nüsse.

Den Herren Gastwirthen speziell empfehle ich mein
reichhaltiges Lager in Weißzeug
gemalt und gespritzt,
Steinpflaster u. and. Pfefferkuchen.

Wie in den vergangenen Jahren soll es auch in diesem Jahre mein Bestreben sein, Ihre werthen Aufträge prompt und sicher auszuführen und bitte ich um recht zahlreichen Zuspruch.

Hochachtungsvoll und ergebenst
C. Plathe's Conditorei
Neuenburg Wpr.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Brauerei Kunterstein, Actien-Gesellschaft.

Activa. — Bilanz per 30. September 1897. — Passiva.

Activa	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
An Grund und Boden			52000	—
" Gebäude	387594	04		
Zugang	37619	24		
	425213	28		
2 pCt. Abschreibung	8504	26	416709	02
" Maschinen und Anlagen	163931	55		
Zugang	4717	30		
	168648	85		
10 pCt. Abschreibung	16864	88	151783	97
" Fastagen und Utensilien	52647	26		
Zugang	15957	98		
	68605	24		
20 pCt. Abschreibung	13721	04	54884	20
" Pferde und Wagen	10071	90		
Zugang	4561	95		
	14633	85		
25 pCt. Abschreibung	3658	46	10975	39
" Ausschank-Inventar	18073	83		
Zugang	2641	70		
	20715	53		
20 pCt. Abschreibung	4143	10	16572	43
" Vorräthe (Bier, Malz rc.)			163292	25
" Debitoren			185763	02
" Casse und Wechsel			23833	76
" Bankguthaben			39977	50
			1115791	54

Passiva	Mk.	Pf.
Per Actien-Capital	1000000	—
" Reservefond	5579	07
" Specialreservefond	11158	14
" Creditoren	12905	70
" Gewinn	86148	63
	1115791	54

Debet. — Gewinn- und Verlust-Conto per 30. September 1897. — Credit.

Debet	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
An Betriebs-Unkosten			146710	94
" Braumaterial			169266	88
" Brennmaterial			19697	03
" Handlungs-Unkosten			31143	71
" Pferde und Wagen-Unkosten			15090	54
Abschreibungen:				
" Gebäude 2%	8504	26		
" Maschinen und Anlagen 10 pCt.	16864	88		
" Fastagen und Utensilien 20 pCt.	13721	04		
" Pferde und Wagen 25 pCt.	3658	46		
" Ausschank-Inventar 20 pCt.	4143	1.	46891	74
Gewinn,			86148	63
welcher sich vertheilt, wie folgt: Mk. 86148,63	86148	63		
abzüglich Gewinn-Vortrag de 1895/96 " 4844,15 = Mk. 81304,48				
hiervon: 5 pCt. zum Reservefond Mk. 4065,22; 10 pCt. zum Spezial-Reservefond " 8130,45	12195	67		
	73952	96		
7 pCt. Dividende	70000	—		
	3952	96		
Remuneration an den Aufsichtsrath	3000	—		
Vortrag	952	96		
			514949	47

Credit	Mk.	Pf.
Per Saldo	4844	15
" Bier-Conto	488531	07
" Treber-Conto	15408	·0
" Nebenprodukte-Conto	2·35	63
" Zinsen-Conto	3436	82
" Miethe-Conto	593	—
	514949	47

Die Direktion. Leicht. — **Der Aufsichtsrath.** H. Frenkel.

Vorstehende Bilanz, sowie das Gewinn- und Verlust-Conto ist mit den Büchern der Gesellschaft übereinstimmend befunden worden.

Graudenz, den 30. Oktober 1897.

Paul Muscate, Elbing, gerichtl. vereidigter Bücherrevisor.

Die für das Geschäftsjahr 1896/97 auf **7% = 70 Mark** pro Actie festgesetzte Dividende wird von heute ab bei den Herren **Jacquier & Securius, Berlin,** an der Stechbahn 3/4, ausbezahlt.

Graudenz, den 6. Dezember 1897. **Die Direktion.**

Interessantes Preisausschreiben.

632] Um die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf die berühmte **Dresdener Schladitz-Kassette** zu lenken, wird folgendes Preisausschreiben erlassen:

I. Preis. Derjenige Käufer einer **Schladitz-Kassette** erhält desgl. eine Kassette **im Werthe von Mk. 200 und Mk. 100 baar** als I. Preis für das beste Geldsparsystem, welches speziell für die Schladitz-Kassette in Betracht kommt.

II. Preis. Derjenige Käufer einer **Schladitz-Kassette** erhält desgl. eine Kassette **im Werthe von Mk. 100 und Mk. 50 in baar,** wenn es ihm gelingt, bis zum 1. April die höchste Anzahl der Anerkennungen (mindestens 20), von Käufern und Besitzern der Schladitz-Kassetten zusammen zu bringen. Prüfung der A. vorbehalten.

III. Preis. Eine **Schladitz-Kassette im Werthe von Mk. 50 und Mk. 25 baar** der Käuferin einer solchen, der es gelingt, das beste Gedicht auf die Schladitz-Juwelen-Kassette als Weihnachtsgeschenk zu machen.

Die Preise werden am 1. April vertheilt.

Fordern Sie zur Lösung der Preisaufgaben Prospekt ein und erwägen Sie, daß ein solches Preisausschreiben nur bei einem Fabrikat allerersten Ranges, wie die **Schladitz-Kassette,** gewagt werden darf. Diese bietet Ihnen deshalb eine ideale Garantie, daß Sie den denkbar glücklichsten Griff thun, wenn Sie als **Weihnachtsgeschenk eine Schladitz-Kassette** wählen. Fordern Sie sofort Prospekt von der

Actien-Gesellschaft vorm. H. W. Schladitz, Dresden.

Für jede Stadt werden je eine General-Niederlage errichtet und intelligente Vertreter wirksam unterstützt.

Glaschristbaumschmuck

ist und bleibt die schönste Zierde des Weihnachtsbaumes.



225 Stück nur bessere Sachen, als: **farb. Brillantkugeln, Reflex-, Formsachen, Gespinnste, fein gemalte Kugeln, Glöckchen, feine farbige Silberperlen, Eiszapfen rc.** versendet für den billigen Preis von nur Mk. 5,— inklusive Verpackung unter Nachnahme

Eugen Müller
Lauscha i. Thüring.

Jede Postkiste enthält einen 20 cm großen Musikengel, gesetzl. geschützt, mit Krone u. beweglich. Glasflügeln. 50 Stück Konfekthalter u. 2 Packete Lametta werden gratis beigefügt.

Viele Anerkennungsschreiben.

Spielet Nieber-Pianos.

Nieber-Pianos sind erstklassiges Fabrikat.
Nieber-Pianos sind außerordentlich stark und solide gebaut. [7269
Nieber-Pianos zeichnen sich durch hervorragend schönen großen edlen Ton aus.
Nieber-Pianos sind höchst elegant und eine Zierde für jedes Zimmer.
Nieber-Pianos sind verhältnißmäßig **billig** und durch **leichte Zahlungsweise ohne Preiserhöhung** bequem zu erwerben.

A. Nieber & Co., Pianoforte-Fabrik,
Berlin, Friedrichstraße 138 und Alexanderstraße 22.
Allein-Vertretung für Danzig und Umgebung:
Otto Heinrichsdorff,
Poggenpfuhl Nr. 76. **Danzig.** Poggenpfuhl Nr. 76.

Gedichte
von
Johanna Ambrosius
2 Bände, elegant in Goldschnitt gebund., pro Band Mk. 4,00. [691
Arnold Kriedte,
Buchhandlung,
Graudenz.

Christbaum-Confect

in bekannter Ausführ. versende die Kiste ca. **430** Stck. f. **3 Mk.,** die Kiste ca. **220** größ. f. **3 Mk.** per Nachnahme.

Dazu gratis 20 Goldsterne und 10 Neujahrskarten.

Wiederverkäufern empfohlen.
A. Sommerfeld, Berlin, Köpenicker Straße 73.

Bewährte Drehmangeln und Hebel-Häckselmaschinen
empfiehlt die
Eisengießerei und Maschinenfabrik
von
J. Zimmermann, Danzig,
Steindamm 7.

779] Mein 11 Jahre alt. Sohn **Franz Klawon,** bekleid. mit lang., grauem Kittel u. Plüschmütze, hat sich am Montag, den 6. d. Mts., Mittags heimlich entfernt. Er ist um ½2 Uhr auf dem Wege nach Graudenz gesehen worden. Um Nachricht über den Aufenthaltsort bittet

Friedrich Klawon, Nieder-Gruppe.

687] In wichtiger Angelegenheit wird die jetzige Adresse nachbenannter Herren gesucht unter **L. v. S.** an Rud. Mosse, Posen, bei 5 Mark Belohnung.

Inspektor **Franz v. Rakowski** in **Muchelck** bei Güldenhof.
Inspektor **Nicodem Niezgocki** in **Skarpi** bei Zempelburg.
Inspektor **Josef Schulz, Podobowitz.**

1370] **Streichfert. Oelfarben, Firniß, Lacke** usw. offer. billigst **E. Dessonneck.**

Photographien
Emaillebilder
Kupferstiche
empfiehlt ungerahmt u. in den modernsten Einrahmungen [692
Arnold Kriedte
Graudenz.

Vereine.

Alterthums-Gesellschaft.

Freitag, 10. Dezember, Abends 8 Uhr, im gold. Löwen. Moorbrücken. Ueber ein zweit. slawisches Gräberfeld in Grutschno, Kr. Schwetz.

Vergnügungen.

32. Volksunterhaltgs.-Abend

Sonntag, den 12. d. Mts., Abends 5 Uhr im **Tivoli-Saale.** Eintritts-Programme von Donnerstag ab à 10 Pfg. (weiß) bei den Herren Schinkel, Jager u. Seegrün, ferner für die Logen à 20 Pfg. (blau) bei Hrn. Schinkel. [771

Tivoli.

Heute, Donnerstag, d. 9. d. M.

Großes Wurstpicknick

frische Blut- u. Leberwurst, Eisbein und Sauerkohl, Erbsenpuree, wozu ergebenst einladet [774] **J. Engl.**

Montau.

Zu der am **Sonnabend, den 11. d. Mts.,** stattfindenden

Marzipan-Verwürflung

mit nachfolgendem **Tanz** ladet freundlichst ein [450
Ediger.

Gubringen

Sonntag, den 12. ds. Mts., findet bei mir eine große

Marzipan-Verwürfelung

statt, mit nachfolgendem

Tanz

wozu ergebenst einladet
C. H. Winkler.

Danziger Stadttheater

Donnerstag: **Martha, oder der Markt zu Richmond.** Oper von Flotow.
Freitag: Novität! **Mutter Erde.** Drama von Max Halbe.

Stadttheater in Bromberg

Donnerstag: **Fromme Lügen.** Schauspiel v. Sophie Behrens. — **Ein pietätloser Mensch.** Drama von J. Schaumberger.
Freitag: **Die Sorglosen.**

Erwarte Versprochenes — nebst Adresse. Rosenstock-Bauer.

G. H. 163. Herzlichen Dank!

Den durch die Postanstalten in Bischofswerder, Gr. Leistenau und Jamielnik zur Ausgabe gelangenden Exemplaren der heutigen Nummer liegt eine Empfehlung der Firma **Adonis Bognu,** (Inh. Max Repp), in **Bischofswerder,** Markt Nr. 7, bei, worauf noch besonders aufmerksam gemacht wird.

642] Sämmtlichen Exemplaren der heutigen Nummer liegt von der **C. G. Röthe'schen Buchhandlung** in **Graudenz** ein ausführliches Verzeichniß empfehlenswerther Unterhaltungslektüre aus Reclam's Universalbibliothek bei, die ganz vorzügliche und prächtige Weihnachtsgeschenke bietet. Der Prospekt wird daher allen geehrten Lesern einer genauen Beachtung empfohlen.

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt.

Der Gesellige.

No. 288.

Graudenz, Donnerstag] [9. Dezember 1897.

Innungsversammlung in Graudenz.

Die Innungsvorstände von Graudenz hatten am Dienstag Nachmittag eine Versammlung von Innungsmeistern im Schützenhause einberufen, in welcher Herr Zimmermeister **Herzog**, Vorsitzender des Innungsausschusses in Danzig, einen Vortrag über das **Handwerkergesetz** und die Gründung von **Innungskreditgenossenschaften** hielt. Der Versammlung wohnten die Herren Regierungspräsident v. **Horn**-Marienwerder, Landrath **Conrad**-Graudenz und Erster Bürgermeister **Kühnast**-Graudenz bei; ferner waren etwa 30 Innungsmeister aus der Stadt Graudenz erschienen. Herr Erster Bürgermeister **Kühnast** eröffnete die Versammlung mit dem Hinweis auf die in den letzten Jahren geltend gemachten Klagen über den Niedergang des Handwerks, auf das Bestreben der Regierung zur Abhilfe, das hauptsächlich in dem neuen Handwerkergesetz zum Ausdruck gelangt sei, und bezeichnete es als ein dankenswerthes Entgegenkommen, wenn Herr **Herzog** jetzt über die einzelnen Punkte dieses Gesetzes und über die Errichtung von Innungskreditkassen Aufschluß geben wolle. Die Versammlung schritt hierauf zur Wahl eines Bureaus; durch Zuruf wurden zum Vorsitzenden Herr Zimmermeister **Kriedte**, zum stellvertretenden Vorsitzenden Herr Zimmermeister B. **Fischer**, zum Schriftführer Herr Bäckermeister **Grabowski**, zu Beisitzern die Herren Malermeister **Gutzeit** und Schneidermeister **Borrmann** gewählt.

Herr **Herzog** ging in seinem Vortrage zunächst auf das Wesen und die Aufgaben der **Handwerkerkammern** näher ein. Während es den Innungen überlassen bleibt, ob sie als freie oder als Zwangsinnungen bestehen wollen, und während es auch den Innungen freisteht, ob sie dem Innungsausschuß beitreten wollen oder nicht, sind die Handwerkerkammern durchaus obligatorisch, also Zwangseinrichtungen. Die Bildung der Handwerkerkammern verfügt der Minister, die Mitglieder sind von den Handwerkern zu wählen, und zwar sind zu der Wahl nicht nur **Handwerkerinnungen** befugt, sondern auch solche Vereinigungen, die sich die Förderung des Handwerks angelegen sein lassen. Bedingung für die letzteren ist aber, daß ihre Mitglieder wenigstens zur Hälfte dem Handwerkerstande angehören. Aufgaben der Handwerkerkammern sind u. a. die Regelung des Lehrlingswesens, der Arbeitsnachweis, das Herbergswesen, Ueberwachung der Durchführung der gesetzlichen Bestimmungen. Bildung von Prüfungsausschüssen zur Abnahme von Gesellenprüfungen, Unterstützung der Staats- und Gemeindebehörden in allen Fragen des Handwerks; ferner sind sie befugt, Veranstaltungen zur Förderung des Handwerks zu treffen, wie Fachschulen zu errichten.

Bei den weitgehenden Vollmachten, die der Kammer eingeräumt sind, hat es die Regierung für nothwendig erachtet, ihr einen ständigen **Regierungskommissar** zur Ausübung der Aufsicht zur Seite zu stellen. Dieser muß zu allen Sitzungen eingeladen werden, kann Einsicht in die Bücher verlangen u. s. w. Die Handwerkerkammer umfaßt auch **Gesellenausschüsse**. Während es bisher der Entscheidung der Innungen überlassen blieb, Gesellenausschüsse zu wählen, sind die Innungen jetzt zur Wahl von solchen verpflichtet, aus deren Vertretern sich dann der Gesellenausschuß der Handwerkerkammer zusammensetzt. Die Kammer ist auch berechtigt, auf Zuwiderhandlungen gegen die getroffenen Bestimmungen Geldstrafen zu setzen, und zwar steht dieses Recht der Straferkennung auch den Beauftragten der Kammer zu, die von dieser für einen bestimmten Bezirk eingesetzt sind. Wie kann nun eine Innung dem vorbeugen, daß einem Beauftragten, der in ihren Angelegenheiten keine Sachkenntniß besitzt, eine solche Machtbefugniß über die Innung eingeräumt wird? Dadurch, daß die Innung selbst einen solchen Beauftragten wählt. Neben den Zwangsinnungen steht die Wahl eines solchen auch denjenigen freien Innungen zu, zu denen fast alle selbstständigen Handwerker gehören.

Herr Herzog ließ sich nun über die beiden Innungsarten, **freie** und **Zwangsinnung**, aus und hob hervor, daß es ihm fern liege, für die eine oder die andere Art Propaganda zu machen; die Praxis würde schon die beste Lehrmeisterin sein; die Innungsverbände sind nach dem Gesetz verpflichtet, freie und Zwangsinnungen aufzunehmen. Die Aufgaben der Innungen sind im wesentlichen dieselben wie früher. Mehr Gewicht wird jetzt nur auf zwei Punkte gelegt, auf die **Fürsorge** für das **Lehrlingswesen** und auf die **Entscheidungen** über **Streitigkeiten** zwischen den Meistern und Lehrlingen. Das letzte Gebiet lag bisher in vielen Bezirken sehr im Argen, da bei den Entscheidungen ein formelles Erkenntniß, wie es in Berufungsfällen zur Orientirung des Richters nothwendig ist, meist zu große Schwierigkeiten bereitete. Hier ist vor allem bei den freien Innungen die Einhaltung eines korrekten Verfahrens nothwendig, wenn die Innung sich nicht der Gefahr aussetzen will, von der Handwerkerkammer wegen unzureichender Leistungen aufgelöst zu werden. Zu den fakultativen Aufgaben der freien Innungen gehören u. a. die Befugniß zu Veranstaltungen, welche der gewerblichen, technischen und sittlichen Förderung der Meister, Gesellen und Lehrlinge dienen, ferner die Befugniß zur Einrichtung von **gemeinschaftlichen Geschäftsbetrieben**, in welche die sämmtlichen Mitglieder aufgenommen werden müssen. Bei den **Zwangsinnungen** ist ein solcher gemeinschaftlicher Gewerbebetrieb nicht vorgesehen; hier können die **Innungsgenossenschaften** eintreten. Die **Innungsversammlung** besteht bei beiden Arten der Innungen entweder aus allen Mitgliedern oder — das ist der Unterschied gegen früher — aus Vertretern, die von den Mitgliedern gewählt sind. Die **Zwangsinnung** tritt dann ins Leben, wenn die Mehrzahl der Gewerbetreibenden eines Bezirks dafür eintritt; es werden dann **sämmtliche Handwerker** im Bezirke der Zwangsinnung ihre Mitglieder. Bestehen bei einer freien Innung Sterbe-, Wittwen- oder Versorgungskassen, so können diese bei der Umwandlung in eine Zwangsinnung wider den Willen der Mitglieder der freien Innung nicht auf die Zwangsinnung übergehen; sie können aber als freie, selbstständige Institute weiter bestehen. Der gemeinschaftliche Geschäftsbetrieb einer freien Innung hört bei der Umwandlung in eine Zwangsinnung auf. Die letztere hat der Behörde jährlich ihren Haushaltsplan einzureichen. Die Kosten der Einrichtung können auf Antrag von dem Ministerium vorgeschossen werden. Redner hob hervor, daß **Innungsausschüsse**, d. h. Vereinigungen von Innungen oder einer Anzahl von Innungen eines Innungsaufsichtsbezirks, jetzt mehr als früher am Platze seien, da sie das Rückgrat der Handwerkerkammer bilden sollen. Die Ausschüsse seien auch berufen, die Besserung der wirthschaftlichen Lage der Mitglieder in die Hand zu nehmen.

Redner erörterte hierauf die Art des Verkehrs der preußischen **Centralgenossenschaftskasse** mit den einzelnen Genossenschaften. Die Centralkasse will Darlehen zu dem billigen, den Schwankungen des Bankdiskonts nicht ausgesetzten Zinsfuß von 3 Prozent gewähren. Bei der großen Zahl von Genossenschaften ist aber eine Vermittlungsinstanz nothwendig; diese bildet die **Verbandsgenossenschaft**. Letztere kann sich bilden, wenn sich sieben Faktoren, die sowohl Innungen, Genossenschaften und auch einzelne Mitglieder sein können, vereinigen. Der Finanzminister hat die Reichsbank angewiesen, die von der Centralgenossenschaftsbank den Verbandsgenossenschaften überwiesenen Summen durch die Reichsbankstellen bezw. Nebenstellen auszuzahlen. Es ist dadurch den einzelnen Genossenschaften möglich, das Darlehn mit einer Zinsspannung von 1/4 oder höchstens von 1/2 Prozent zu erlangen. Redner empfahl dringend die Bildung von **Innungsausschüssen** und **Innungskreditgenossenschaften** und schlug vor, noch in dieser Versammlung die vorbereitenden Schritte zu thun.

In der Debatte bemerkte Herr **Kriedte**, daß nach dem eben gehörten Vortrage die Bildung eines Innungsausschusses das Wichtigste zu sein scheine; er schlug deshalb vor, daß jede Innung zwei Vertreter wähle, die das Weitere berathen sollten. — Herr **Fischer** führte an, die Graudenzer Bauinnung umfasse den Graudenzer und Schwetzer Bezirk, wähle man hier in Graudenz nur zwei Vertreter für den Innungsausschuß, so entständen wegen der Zugehörigkeit der Schwetzer Mitglieder Schwierigkeiten. — Herr **Herzog** gab darauf die Auskunft, daß sich die Sache nach dem Sitze des Vorstandes und der Aufsichtsbehörde regele, hier also Graudenz. — Herr Erster Bürgermeister **Kühnast** trat gleichfalls für die Bildung von Innungsausschüssen ein, da dadurch auch der Verkehr mit den Behörden bedeutend erleichtert würde. — Herr **Herzog** sprach sich dahin aus, daß die jetzige Versammlung wohl die Statuten des Innungsausschusses nicht definitiv festsetzen könne, da die Innungen selbst darüber entscheiden müßten; wohl aber könne eine Kommission zur Durchberathung gewählt werden, die das Statut dann den Innungen vorzulegen habe. Redner hob nochmals die großen Vortheile der Innungskreditkassen hervor. Die Danziger Kreditkasse, die seit 42 Jahren bestehe, erfreue sich z. B. eines sehr guten wirthschaftlichen Erfolges; bei monatlichen Beiträgen von 50 Pfennig sei jetzt ein Reservefonds von 7000 Mk. und ein Mitgliederguthaben von 14000 Mk. vorhanden. Die Innungskreditkasse könne auch den Zweck verfolgen, für die einzelnen Mitglieder Forderungen einzuziehen und ihnen Rechtsschutz zu gewähren; dieser Umstand allein veranlasse schon manchen zum Beitritt. Die Genossenschaft solle eine vollständig freie Vereinigung und ganz unabhängig von dem Innungsausschuß sein und sei also mit der Innung als solcher nicht zu verquicken. Die von dieser zur Bildung eines Innungsausschusses gewählten Vertreter könnten die Gründung einer Kreditkasse berathen und verwirklichen. — Herr Erster Bürgermeister **Kühnast** äußerte Bedenken gegen die Wahl von zwei Vertretern für die einzelnen Innungen durch die Versammlung und schlug vor, daß er sich als Vertreter der Aufsichtsbehörde an die Innungen wenden wolle, um die Wahl von je zwei Vertretern zur Einleitung der Vorbereitungen für die Bildung eines Innungsausschusses und einer Innungskreditgenossenschaft zu veranlassen. Die Herren **Kriedte** und **Herzog** zogen hierauf ihre Vorschläge zurück, und die Versammlung erklärte sich mit der Anregung des Herrn Ersten Bürgermeisters einverstanden.

Herr **Kriedte** dankte den Herren Regierungs-Präsident v. **Horn**, Landrath **Conrad** und Erster Bürgermeister **Kühnast** für das durch ihre Anwesenheit bewiesene Interesse und schloß die Versammlung mit einem Hoch auf den **Kaiser**.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 8. Dezember.

— **[Ordensverleihungen.]** Dem Superintendenten **Siemienowski** zu Lyck ist der Kronen-Orden dritter Klasse, dem Kirchen-Vorsteher Altsitzer **Look** zu Gr. Justin im Kreise Kammin das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Dem Direktor des westpreußischen Provinzial-Museums, Herrn Professor Dr. **Conwentz**, ist vom Kaiser von Rußland der Stanislaus-Orden 2. Klasse verliehen worden.

— **[Personalien beim Gericht.]** Der Gerichtsassessor **Kujot** aus Thorn, z. Z. in Charlottenburg, ist unter Entlassung aus dem Justizdienste zur Rechtsanwaltschaft bei dem Landgericht II in Berlin zugelassen.

Der Amtsgerichtssekretär und Gerichtskassenverwalter Kanzleirath **Zieroth** in Flatow ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt.

In die Liste der bei dem Landgericht in Köslin zugelassenen Rechtsanwälte ist der Rechtsanwalt Dr. **Heidemann** eingetragen worden.

— **[Personalien von der Regierung.]** Der Ober-Regierungsrath **Buchholtz** zu Breslau ist an die Regierung in Köslin versetzt. — Der Landrath **Kögel** zu Schwerin a. W. ist zum Regierungsrath ernannt und der Ministerialmilitär- und Baukommission zu Berlin überwiesen.

Der Regierungsassessor Dr. **Aßig** aus Breslau ist dem Landrath des Kreises Dramburg, der Regierungsassessor Dr. **Menzel** dem Landrath des Kreises Ragnit zugetheilt worden.

— **[Personalien in der Schule.]** Der Hilfslehrer **Müller** in Pr. Stargard ist zum 1. Januar als Seminarhilfslehrer nach Pr. Friedland versetzt.

— **[Jagd-Ergebnisse.]** Herr Lieutenant **Zedekt** vom Feld-Artillerie-Regiment Nr. 35 hat in **Klunkwitz** ein Prachtexemplar von **Bussard** geschossen, dessen Flügelspannung 1,30 Meter beträgt.

Auf einer von Herrn Oberamtmann **Kyaw** in Buchwald und Neuguth bei Fraustadt veranstalteten Treibjagd wurden 194 Hasen, 23 Kaninchen und 7 Diverse zur Strecke gebracht. Jagdkönig war Oberamtmann **Harrer** auf Ilgen mit 51 Stück.

— **[Patent.]** Herrn J. **Heyn** in Stettin ist auf eine Vorrichtung zum Fortschaffen der zwischen den Sägen der Vollgatter sich ablagernden Sägespäne ein Reichspatent ertheilt.

— **[Maul- und Klauenseuche.]** Da die Seuche im Bereiche der Stadt Krone a. Br. erloschen ist, so ist die Sperre für Krone aufgehoben. Auf den Wochenmärkten ist der Auftrieb von Schweinen 2c. wieder gestattet.

---

* **Rehden**, 6. Dezember. Zur Anlegung eines **neuen evangelischen Kirchhofes** hat die Regierung den Vorhof zwischen den Ringmauern unserer alten Ruine hergegeben. Zu Anlagen, welche im nächsten Frühjahre gemacht werden sollen, haben sich mehrere Gutsbesitzer erboten, Bäume und Sträucher zu liefern; auch strebt man zu dem Zwecke die Bildung eines **Verschönerungs-Vereins** an.

i **Culm**, 7. Dezember. Gegen den Beschluß des **Kreisausschusses** betr. die Vereinigung der Gemeinden Gr. Neuguth Kölln, Niederausmaaß und Podwitz mit den leistungsunfähigen Ortschaften Kl. Neuguth bezw. Rathsgrund, Abbau Niederausmaaß und Abbau Podwitz ist beim **Bezirksausschuß** zu Marienwerder **Beschwerde** erhoben worden. In diesen Tagen waren die Herren Regierungs-Assessor v. **Dühren** und Landschaftskommissar **Laudien** hier anwesend, um die Lage der Ortschaften zu einander in Augenschein zu nehmen.

Lautenburg, 6. Dezember. Die **Beschlüsse** der letzten **Stadtverordnetenversammlung** haben **nicht** die Bestätigung der Regierung erhalten, weil bei der Einberufung der Stadtverordneten ein Formfehler vorgekommen ist. Da die letzte Stadtverordnetenversammlung sich u. a. auch mit der Festsetzung des Gehaltes für den neu zu wählenden **Bürgermeister** beschäftigt hat, so muß diese Angelegenheit nunmehr nochmals zur Berathung gezogen werden. Im Gegensatz zu den Beschlüssen der städtischen Behörden hat die Regierung zu erkennen gegeben, daß sie einer Ausschließung der Amtsanwaltschaft von den Bürgermeistergeschäften nicht zustimmen werde.

+ **Rosenberg**, 6. Dezember. Das Vertrauen ihrer Herrschaft hat das Dienstmädchen des Kaufmanns Lenz arg gemißbraucht. Das Mädchen entwendete im Laufe der Zeit eine Menge von Waaren, wie Geschirr, Gläser 2c. Eine Abnehmerin fand sie in der Arbeiterwittwe **Reinhold** von hier. Diese holte die gestohlenen Sachen ab und verkaufte sie dann. Da die R. sich durch diesen einträglichen Handel ein kleines Heirathsgut erworben hatte, wollte sie in 8 Tagen eine neue Ehe eingehen und nach Westfalen ziehen. Da der Verkauf der vielen Sachen aber zur Anzeige kam, wird die Reise wohl aufgeschoben werden. Mehrere Waschkörbe mit gestohlenen Sachen wurden noch bei ihr beschlagnahmt.

Der Arbeiter Ludwig **Krajewski** aus Samplawa hatte sich im Jahre 1880 verheirathet. Nach vierjähriger Ehe verließ er seine Frau und das dieser Ehe entsprossene Kind, weil, wie er als Entschuldigung angiebt, er sich mit seiner Frau gezankt hatte und diese ihn vergiften wollte. Im Jahre 1890 ging er dann mit einer anderen Frau eine neue Ehe ein, ohne von seiner ersten Frau gesetzlich geschieden zu sein. Er hatte sich deshalb vor der Strafkammer wegen Doppelehe zu verantworten. K. wurde zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt, wobei strafschärfend ins Gewicht fiel, daß er seiner verlassenen Frau die Sorge für das Kind überlassen hatte. Die mitangeklagte zweite Frau wurde freigesprochen, da sie von der bestehenden Ehe des Mannes bei ihrer Verheirathung nichts gewußt hat.

* **Aus dem Kreise Rosenberg**, 7. Dezember. Vor einigen Tagen wurde auf dem Wege zwischen Peterkau und Januschau die **Leiche** einer unbekannten, etwa 40jährigen **Frauensperson** aufgefunden. Jetzt hat sich herausgestellt, daß die Verstorbene die Frau **Pohl** aus Rothwasser war, welche, auf dem Wege nach Peterkau begriffen, vor Müdigkeit sich hinlegte und hierbei **erfroren** ist.

* **Löbau**, 7. Dezember. Den Bemühungen des Rechtsanwalts v. **Kurzetkowski** und des Pfarrers **Okoniewski** ist es gelungen, hier eine **polnische Ressource** ins Leben zu rufen, an welcher sich die Polen gebildeteren Standes aus Stadt und Land betheiligen.

[] **Marienwerder**, 7. Dezember. In der außerordentlichen Hauptversammlung unseres **Gewerbe-Vereins** am Montag legte der Vorsitzende den Arbeitsplan für das Winter-Halbjahr vor. Darauf wurde auf Antrag des Vorstandes beschlossen, ihm 200 Mark zur Verfügung zu stellen, damit er in der Lage sei, im Laufe des Winters hervorragende Kräfte zu Vorträgen zu gewinnen.

* **Aus dem Kreise Marienwerder**, 7. Dezember. Gestern Nachmittag ging der Käthner **Czarneczki** aus Kolonie Osterwitt von Kornatken zu seiner Tochter nach Bobrowitz. In einer mit Gebüsch bedeckten Parowe wurde auf Czarneczki von einem **Wilddiebe** auf sechs Schritt Entfernung ein **Schuß** abgegeben. Die Ladung, welche aus Schrotkörnern bestand, drang dem Manne in die Oberschenkel und Arme. Der Thäter ist noch nicht ermittelt. Angenommen wird, daß der Wilderer den Schuß nur deshalb abgegeben hat, weil er fürchtete, von dem Angeschossenen, der in gerader Richtung auf ihn zukam, erkannt zu werden.

γ **Königsberg**, 6. Dezember. Unsere Universität zählt im laufenden Winterhalbjahr in der theologischen Fakultät sechs ordentliche, drei außerordentliche Professoren, einen Privatdozenten und zwei Lektoren, in der juristischen Fakultät sechs ordentliche Professoren und zwei Privatdozenten, in der medicinischen Fakultät zehn ordentliche, zwölf außerordentliche Professoren, 18 Privatdozenten und einen Lektor, in der philosophischen Fakultät 29 ordentliche und 10 außerordentliche Professoren, 13 Privatdozenten und 3 Lektoren. Nach der vorläufigen Uebersicht sind für das Wintersemester 740 Studirende vorhanden, von denen 56, mit Einschluß von 12 Damen, als nicht immatrikulationsfähig die Erlaubniß zum Hören der Vorlesungen erhalten haben. Der theologischen Fakultät gehören 66, der juristischen 211, der medicinischen 235 und der philosophischen 171 Studirende an. Im verflossenen Sommersemester waren 687 Studirende immatrikulirt. Das größte Kontingent der Studirenden stellt Ostpreußen mit 442; dann folgen Westpreußen mit 114, Brandenburg mit 17, Pommern und Schlesien mit je 14, Posen mit 13 Studirenden. Aus Rußland stammen 34, aus Oesterreich-Ungarn 2 und aus der Schweiz ein Studirender. Zur Universität gehören 43 wissenschaftliche Anstalten.

* **Schönlanke**, 6. Dezember. Unsere Stadt darf sich zu den industriereichsten Kleinstädten der Provinz rechnen. Der bedeutendste Industriezweig, die **Cigarrenfabrikation**, beschäftigt ungefähr 300 Arbeiter beiderlei Geschlechts, durch welche jährlich etwa 15 Millionen Cigarren gefertigt werden. Die Fabrikate finden ihren Absatz in den östlichen Provinzen, ein kleiner Theil geht nach Berlin und Hamburg. — Ein ebenso werthvoller Zweig der städtischen Industrie ist die **Mazzenfabrikation** (Osterkuchen der Juden). Hierin werden während der Monate November bis April etwa 150 Arbeiter beschäftigt, meist solche Leute, die während des größten Theils des Jahres als Bau- und Feldarbeiter thätig sind; es ist demnach auch während der Winterszeit für lohnenden Verdienst gesorgt, welchen viele Arbeiter anderer Städte leider entbehren müssen. Während der Fabrikationszeit werden nahezu 500000 Pfund Mazzen hergestellt, welche einen Werth von 100000 Mark haben; abgesetzt werden die Mazzen außer nach allen Theilen Deutschlands auch nach England, Dänemark, Amerika und Australien. Eine weitere, für die Stadt wichtige Industrie ist die **Holzbearbeitung**. Außer den fünf Dampfschneidemühlen, welche jährlich für mehr als eine Million Mark Bretter schneiden, florirt eine Dampfbildhauerei, mehrere Dampftischlereien, sowie eine vor Kurzem begründete Dampfdrechslerei, in welcher allein 60 bis 70 Arbeiter thätig sind. Von sonstigen industriellen Anlagen seien noch eine Dampfgerberei, mehrere Färbereien und Wollspinnereien, eine Bierbrauerei, sowie eine Großdestillation und die bedeutende Schuhwaarenfabrikation erwähnt. Die Einrichtung einer **elektrischen Centrale** ist von der Stadtverwaltung beschlossen. Es ist als sicher anzunehmen, daß durch diese Neueinrichtung die Industrie lebhafter werden wird.

+ **Wollstein**, 5. Dezember. Die **Stadtverordneten** beschlossen gestern, bei der Provinzial-Hilfskasse in Posen zum **Schlachthausbau** ein Darlehen von 70000 Mk. aufzunehmen. Ferner wurde dem Verschönerungsverein eine Beihilfe von 100 Mark, der höheren Mädchenschule eine solche von 500 Mk. und dem evangelischen und dem katholischen Siechenheim je 400 Mk. aus den Zinsüberschüssen des Reservefonds der städtischen Sparkasse bewilligt.

Landsberg a. W., 6. Dezember. Wegen **Vergehens** gegen das **Nahrungsmittelgesetz** hatte sich der hiesige Bäckermeister **Hurlbrink** vor der **Strafkammer** zu verantworten. Es war ihm zur Last gelegt, sogenanntes Fußmehl (Mehl, das bei der Verarbeitung auf den Fußboden der Backstube fällt) nach Zusammenkehren und Durchsieben als Streumehl verwendet zu haben. Der Kreisphysikus gab sein Gutachten dahin ab, daß solches Mehl Mikroben enthalte, die trotz der Backhitze der Gesundheit nachtheilig werden können. Der Angeklagte wurde zu 1 **Woche Gefängniß** verurtheilt.

Schwurgericht in Graudenz.

Sitzung am 7. Dezember.

Der frühere Bahnspediteur Ludwig Quast in Schönau bei Schwetz hatte sich wegen schwerer Urkundenfälschung zu verantworten. Der Angeklagte besorgte seit mehreren Jahren die Spedition der Güter auf dem Bahnhof in Schwetz. Als Spediteur hatte er freien Zutritt zu dem Güterboden, und es kam öfter vor, daß, wenn der Bodenmeister Werner anderweitig dienstlich in Anspruch genommen war, der Angeklagte Frachtbriefe mit dem offen im Bureau auf einem Tische stehenden Stempel abstempelte. Werner hat diese Handhabung des Stempels seitens des Angeklagten gewußt und stillschweigend geduldet, in der Voraussetzung, daß Quast keinen Mißbrauch mit dem Stempel treiben werde. Da das Speditionsgeschäft in letzter Zeit wenig einbrachte, der Angeklagte daher in Geldnoth gerieth, nutzte er den Stempel der Bahnverwaltung zu seinem Vortheil aus. Im September 1896 erhielt er von dem Kaufmann Aronsohn in Schwetz einige leere Fässer zur Absendung an eine Brauerei in Berlin. Er beförderte indessen die Fässer nicht, sondern brachte sie auf seinen Speicher, ließ aber einen Frachtbrief über die Fässer fertigen, stempelte ihn gelegentlich mit dem amtlichen Güterannahme- und Wiegestempel, fertigte davon ein Duplikat und übergab den Frachtbrief dem Aronsohn, der daraufhin das Rollgeld auszahlte. Auf dieselbe Weise hat der Angeklagte in drei anderen Fällen gehandelt und dafür von Aronsohn das Rollgeld erhalten. Die Fässer hat der Angeklagte erst am 20. Februar 1897, nachdem die Brauerei sich bei Aronsohn nach dem Verbleib der Fässer erkundigt hatte, abgesandt. Diesen Sachverhalt gab der Angeklagte anfänglich zu, weil er sich in Geldverlegenheit befunden habe, widerrief aber später das Geständniß und behauptete, dieses nur gemacht zu haben, um den Beamten Unannehmlichkeiten zu ersparen. Es wurde anfänglich auch nur das Verfahren aus §§ 267, 268 des St.-G.-B. vor der Strafkammer eröffnet. In der Hauptverhandlung am 3. November kam die Strafkammer aber zu der Ueberzeugung, daß die schwereren Strafbestimmungen aus § 263, 267, 268, 74 St.-G.-B. (d. h. die Urkundenfälschung in betrügerischer Absicht, verbunden mit Verschaffung von Vermögensvortheilen) zutreffen und zur Aburtheilung dieses Falles die Strafkammer unzuständig sei, deshalb wurde die Sache vor das Schwurgericht verwiesen. Die heutige Verhandlung ergab dasselbe Resultat, obgleich der Angeklagte heute versuchte, die ganze That als ein Versehen der Bahnbeamten hinzustellen, was ihm aber nicht gelang. Die Geschworenen erachteten den Angeklagten aber nur der Fälschung einer Privaturkunde für schuldig und bewilligten ihm mildernde Umstände. Bei Abmessung der Strafe erwog der Gerichtshof, daß der Angeklagte bisher unbestraft ist, und daß ihm seine Strafthat durch die Vertrauensseligkeit der Beamten sehr erleichtert worden ist, andererseits aber, daß er dies Vertrauen arg mißbraucht hat. Mit Rücksicht hierauf und da die Beträge nur gering waren, wurde auf drei Monate Gefängniß erkannt.

Verschiedenes.

— **Eine Petroleumquelle** ist in Warmbrunn, dem bekannten Riesengebirgsbad, entdeckt worden. Der dortige Grundstücksbesitzer R. Beyer ließ Vorarbeiten zu einem Brunnenbau vornehmen, wobei sich in einer Tiefe von fünf Metern starker Petroleumgeruch bemerkbar machte. Die von dem Krupp'schen Grusonwerke vorgenommene Analyse der eingesandten Probe des ölhaltigen Kieses bestätigte das Vorhandensein von Rohpetroleum, dessen specifisches Gewicht 0,87 beträgt. Es muß abgewartet werden, ob die Quelle auch von der nöthigen Ergiebigkeit sein wird.

— **[Bierbrauerei und Bierbesteuerung im deutschen Zollgebiet.]** Die Brausteuer für Rechnung der Reichskasse wird nur in dem nördlichen Theile des deutschen Zollgebiets (mit Ausnahme von Luxemburg) erhoben, während die süddeutschen Staaten Bayern, Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringen eine besondere Bierbesteuerung haben, deren Ertrag nicht in die Reichskasse fließt, sondern diesen Staaten verbleibt. Die genannten Gebiete haben folgende Biermengen erzeugt: das Brausteuergebiet im Etatsjahre 1896/97: 38 355 675 hl, Bayern im Kalenderjahr 1896: 16 198 126 hl, Württemberg im Etatsjahr 1896/97: 3 794 757 hl, Baden in der Zeit vom 1. Dezember 1895 bis 31. Dezember 1896 (also in 13 Monaten) 2 192 456 hl und Elsaß-Lothringen im Etatsjahr 1896/97: 937 439 hl. An Biersteuer wurden in der angegebenen Zeit erhoben: im Brausteuergebiet 35,4 Mill. Mark, in Bayern 34,0 Mill. Mark, Württemberg 8,9 Mill. Mark, Baden 7,2 Mill. Mark und Elsaß-Lothringen 3,1 Mill. Mark. Setzt man diese Beträge in Beziehung zur Bevölkerungszahl, so ergiebt sich, daß auf den Kopf erhoben worden sind im Brausteuergebiet 0,85 Mark, in Bayern 5,81 Mark, Württemberg 4,24 Mark, Baden 4,14 Mark und Elsaß-Lothringen 1,86 Mark. Zuzüglich der Einfuhr und abzüglich der Ausfuhr berechnet sich der Bierverbrauch während des letzten Jahres auf den Kopf der Bevölkerung: im Brausteuergebiet zu 97,4 l, in Bayern 234,3 l, Württemberg 183,1 l, Baden 126,1 l und Elsaß-Lothringen 74,8 l. Im Vergleich zum vorangegangenen Jahre hat der Bierverbrauch zum Theil etwas abgenommen, weil die Witterung im Sommer 1896, statt wie im Sommer 1895 warm und trocken, längere Zeit hindurch ungewöhnlich naß und kühl war; doch wurde in allen Gebieten im letzten Jahre immer noch erheblich mehr Bier verbraucht als in einer langen Reihe von Jahren, die 1895/96 vorhergegangen sind.

— **Der Zahntechniker Hans Flieger in Breslau** hatte an weiblichen Patienten während der Narkose Sittlichkeitsverbrechen begangen. Das Schwurgericht verurtheilte ihn deshalb zu 2½ Jahren Gefängniß.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

673] Die Veröffentlichung der Eintragungen in die von dem unterzeichneten Gericht geführten Genossenschaftsregister wird für das Jahr 1898 erfolgen:

für größere Genossenschaften durch:
- a) den deutschen Reichsanzeiger,
- b) die Graudenzer Zeitung **„Der Gesellige"**,
- c) die Elbinger Zeitung,

für kleinere Genossenschaften durch:
- a) den deutschen Reichsanzeiger,
- b) die Graudenzer Zeitung **„Der Gesellige"**.

(Gen. VI. 20—89.)

Riesenburg, den 2. Dezember 1897.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

674] Die Veröffentlichung der Eintragungen in die von dem unterzeichneten Gerichte geführten Handels- und Musterregister wird für das Jahr 1898 durch:
- a) den deutschen Reichsanzeiger,
- b) das Regierungs-Amtsblatt Marienwerder,
- c) die Elbinger Zeitung,
- d) die Danziger Zeitung

erfolgen. (Gen. VI. 20—89).

Riesenburg, den 2. Dezember 1897.

Königliches Amtsgericht.

Beschluß.

672] Der Konkurs über das Vermögen des Zimmermeisters Wilhelm Gaebler zu Neumark wird nach erfolgter Schlußvertheilung hierdurch aufgehoben. N. 3/91

Neumark, den 2. Dezember 1897.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

752] An der höheren Mädchenschule hierselbst ist die Stelle eines ordentlichen Lehrers mit einem für Mittelschulen geprüften Lehrer, welcher die Befähigung zur Leitung des Gesangunterrichts besitzt, sofort zu besetzen.

Besoldung wie bei den hiesigen Volksschullehrern **unter Anrechnung auswärtiger** Dienstzeit. Grundgehalt 1050 Mark, Alterszulage 130 Mark, Miethsentschädigung 300 Mark (ohne Hausstand 200 Mark). **Daneben 400 Mark Befähigungszulage.**

Bewerbungen mit Zeugnissen und Lebenslauf werden schleunigst erbeten.

Pr. Stargard, den 1. Dezember 1897.

Der Magistrat.

744] Das Dienstmädchen Antonie Jasiniecki, welches früher in Thorn bei Herrn Uthke gedient hat, soll in einer Strafsache als Zeugin vernommen werden.

Ich ersuche die p. Jasiniecki, **sofort** mir ihren Wohnort anzugeben.

Thorn, den 7. Dezember 1897.

Der Rechtsanwalt Schlee.

Im Namen des Königs!

In der Privatklagesache

der Besitzer Josef und Catharina geb. Sowinski Guzinski'schen Eheleute aus Weide, Privatkläger, gegen den Eigenthümer Jacob Kamrowski aus Weide, Angeklagten, wegen öffentlicher Beleidigung hat das Königliche Schöffengericht zu Neuenburg in der Sitzung vom 23. November 1897, an welcher Theil genommen haben:

1. Amtsrichter Engel
   als Vorsitzender,
2. Bäckermeister Lenz,
3. Kaufmann Hensel
   als Schöffen,

Referendar Otto
als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird unter Freisprechung von der Anklage der Beleidigung in einem Falle, wegen öffentlicher Beleidigung in einem zweiten Falle zu einer Geldstrafe von zwanzig Mark, im Unvermögensfalle zu vier Tagen Gefängniß, und zu den Kosten des Verfahrens verurtheilt.

Zugleich wird den Privatklägern die Befugniß zugesprochen, den Eingang und den entscheidenden Theil des Urtheils binnen Monatsfrist, von der Behändigung der Urtheilsausfertigung an gerechnet, durch den Graudenzer „Geselligen" und durch den „Weichselboten" je einmal auf Kosten des Angeklagten bekannt zu machen. [685

V. R. W.

Bekanntmachung.

680] In unser Prokuren-Register ist nachstehende Eintragung erfolgt:

- Spalte 1: Nr. 11.
- Spalte 2: Schneidemühlenbesitzer Richard Anders.
- Spalte 3: Richd. Anders.
- Spalte 4: Zweigniederlassung Ortelsburg von der Hauptniederlassung Rudzanny.
- Spalte 5: Die Firma ist eingetragen unter Nr. 324 des Firmenregisters.
- Spalte 6: Buchhalter Carl Maiwald in Rudzanny.
- Spalte 7: Eingetragen zu Folge Verfügung vom 1. Dezember 1897 am 1. Dezember 1897.

Ortelsburg, den 1. Dezember 1897.

Königliches Amtsgericht, Abth. 8.

Steckbrief.

681] Gegen die unten beschriebene Arbeiterin, unverehelichte Catharina Wisniewski aus Gollub, jetzt unbekannten Aufenthalts, geboren am 2. Mai 1874 zu Tittlewo, Kreis Culm, (laut Taufschein), katholisch, welche flüchtig ist oder sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle verhängt.

Es wird ersucht, dieselbe zu verhaften, in das nächste Gerichts-Gefängniß abzuliefern und hiervon alsbald zu den Akten c/a Wisniewski und Genossen L. 2. 31/97 Nachricht zu geben.

Strasburg Wpr., den 4. Dezember 1897.

Königliche Staatsanwaltschaft.

Beschreibung: Alter: 23 Jahre. Größe: 1,65. Statur: mittel. Haare: dunkelblond. Augen: blau. Nase: etwas Stumpfnase. Mund: gewöhnlich. Zähne: obere Zahnreihe vorne eine Lücke. Gesicht: länglich. Gesichtsfarbe: gesund (etwas blaß). Sprache: deutsch und polnisch.

Vacante Rektorstelle.

754] Die am 1. Januar k. Js. vacant werdende Rektorstelle an der hiesigen Stadtschule soll möglichst umgehend neu besetzt werden.

Das Einkommen ist in Gemäßheit des Gesetzes vom 3. März 1897 mit einem Grundgehalt von 1800 Mark, 250 Mark Miethsentschädigung und 120 Mark Alterszulage festgesetzt.

Geeignete Bewerber wollen ihre diesbezüglichen Gesuche möglichst umgehend unter Beifügung der ihre Qualification darthuenden Zeugnisse bei uns anbringen.

Tribsees, den 4. Dezember 1897.

Der Magistrat. Brümmer.

Holzmarkt

Holzverkauf in der Oberförsterei Osche.

670] Zu dem am **Mittwoch, den 15. Dezember cr., Vormitt. 10 Uhr,** in Naykowski's Hotel hierselbst stattfindenden Holzversteigerungstermine gelangen aus dem Wirthschaftsjahre 1897 ca. 700 rm Kief.-Knüppel, 1400 rm Kief.-Reisig I., 750 rm Kief.-Reisig II., aus dem Wirthschaftsjahre 1898, Schutzbezirk Groddeck ca. 50 fm Kief.-Langholz, desgl. 152 rm Kloben, 262 rm Knüppel, 256 Reis. I. u. 128 Reis. II. Kl., Schutzbezirk Adlershorst Jag. 81, ca. 100 fm Kief.-Langholz. Ferner wird das gesammte zu Faschinen geeignete Reisig II. und III. Klasse zum Ausgebote gestellt werden.

Der Oberförster. Werner.

Arbeitsmarkt.

Die geehrten Inserenten werden gebeten, die für den Arbeitsmarkt bestimmten Anzeigen möglichst so abzufassen, daß das Stichwort als **Ueberschriftszeile** erscheint, weil durch **gleichmäßiges** Hervorheben des hauptsächlichsten Inhalts jeder Anzeige als Ueberschriftszeile die Uebersicht erleichtert wird. **Die Expedition.**

Preis der gewöhnlichen Zeile 15 Pf.

Männliche Personen

Stellen-Gesuche

Hauslehrer

seminarist. gebild., etw. musikal. u. mit d. Amtssach. vertr., sucht unt. mäßig. Anspr. e. Stelle. Adr.: J. S. 40 postlag. Löbau Wpr. [764

Handelsstand

Ein Kaufmann

der **Kolonialwaarenbranche,** im **Bau-, Holz- u. Speditionsgeschäft** gut bewandert, sucht v. gleich oder später Stellg. Meldungen sub **C. P. 107** postlag. **Tilsit** erbeten. [716

669] Suche Stellung als

junger Mann

in einem Kolonial-, Material-Waaren- und Schank-Geschäft.
Leo Lenckowski,
Poln. Brzozie
Westpreußen.

Ein jung. Kaufmann

sucht, gestützt auf Ia. Zeugnisse, zur weiteren Ausbildung in ein. Komtoir per 1. Januar 1898 Stellung. Gefl. Offerten unter R. B. 21 postlagernd Liebwalde Ostpr. erbeten. [631

Gewerbe u. Industrie

Meier, solid und tücht., sucht Stellung. Selbiger ist in allen Zweigen des Molkereifach. firm., hat große Kenntnisse u. Erfahrung in Schweinemast und -Zucht, sowie Kälberaufzucht. Gute Zeugn. Meld. brfl. m. Aufschr. Nr. 712 an den Geselligen erbeten.

Ein Koch

tüchtig in seinem Fach, empfiehlt sich gelegentlichst zu Festlichkeit. und Gesellschaften, sowie zur Aushilfe und auch festem Engagement. [733
M. Rosenkranz, Koch,
Bromberg, Bahnhofstr. 70, part.

769] Suche zum 20. Dezember Stellung auf einer klein. Wassermühle **als Alleiniger** oder mit Burschen, bin mit sämmtlicher Müllerei- und Zeugarbeit vertraut, gute Zeugnisse stehen zur Seite.

Zuschriften zu senden an H. Z. Müllergeselle, Liebenwerda, Bahnhofstraße Nr. 2

Ein Müller

25 Jahre alt, mit d. Masch. der Neuzeit vollständig vertraut, sucht als Erster oder Gang- und Walzenführer dauernde Stellung.
F. Lojewski,
Mühle Bialken p. Sedlinen.

Landwirtschaft

Gebild. Landwirth

27 J. a., ev., m. Drillkult. u. Rübenbau vertr., sucht p. 1. Jan. o. sp. auf größ. Gute Stell. a. 1. o. alleinig. Beamt. Off. u. Nr. 768 a. d. Ges. erb.

Suche für meinen

Wirthschafts-Inspekt.

welcher meine 2000 Morg. große Brennereiwirthschaft 6 Jahre fast selbstständig bewirthschaftet hat, gleich oder später Stellung. Derselbe ist 38 Jahre alt, ev., verh., hat nur ein Kind von 8 Jahren. Durch seine große Sachkenntniß, zweifellose Ehrlichkeit u. Redlichkeit hat er sich mein unbedingtes Vertrauen erworben. Offerten unter Nr. 9779 an die Exp. des Geselligen erbeten

Ein junger

Landwirth

der seine Lehrzeit beendet hat, mit Rübenbau und Drillkultur sowie doppelter Buchführung vertraut, sucht zum 1. Januar oder später unter direkter Leitg. des Prinzipals Stellung. Mld. u. Nr. 679 an den Gesell. erbet.

Inspektor

einfach, aus guter Familie, ev., poln. spr., seit ca. 2 Jahren in einer der gr. Rübenw. Kujawiens als 1. Beamt. thätig, sucht zu Neujahr oder später Stellung. Anspr. 600 Mk. und fr. Wäsche oder 40 Mk. Meld. brieflich unter Nr. 703 an den Geselligen erbeten.

417] Suche Stellung als **Inspektor** z. 1. o. 15. Jan. unter Leitung des Prinzip. Bin Hofbesitzerssohn, 26 J. alt, beider Landesspr. mächt. Gute Zeugn. u. Empf. steh. zur Seite; gegenw. noch in Stellung. Off. unter Inspektor D., Blumfelde bei Buchholz.

Ein erfahrener

Inspektor

evang., 26 Jahre alt, m. Rübenbau und Drillkultur vertraut, mit guten Zeugnissen versehen, sucht vom 1. Januar 1898 ab Stellung. Meldungen brieflich unter Nr. 539 an den Geselligen erbeten.

541] Gutsbesitzersohn, mit Vorkenntnissen, sucht von gleich auf einem mittleren Gute Stell. als

zweiter Beamter

mit etwas Gehalt. Familienanschluß Bedingung. Offert. zu richt. nach Bachoiek b. Strasburg.

Gebildet. Landwirth

unverheirathet, aus Landwirthsfamilie, besond. erf. in rentabl. Bewirthsch. leichter Böden, sucht passende Stellung. Jetzige aufgegeben wegen Verkaufs. Wo mögl. nur auf Tantieme. Spät. Pacht nicht ausgeschlossen. Beste Referenzen zu Diensten. Off. u. Nr. 633 an den Geselligen erbet.

589] Vom 1. Januar suche für meinen Sohn, 17 Jahre, der ein Jahr in m. Wirthschaft von 800 Morg. beschäftigt wird, eine

Wirthschafterstelle.

Bedingung Familienanschluß.
Zekau, Schützendorf
per Passenheim.

Molk.-Verwalter

verh., kl. Familie, 15 J. b. Fach, sucht Stell. i. Genossenschaftsmolk., gute Zeugnisse stehen zur Seite. Off. erb. H. J. Bräuer, Berlin SO., Michaelkirchplatz 6.

Das Schweizer-Büreau
A. Kohli vorm. Zöbeli,
Königsberg i. Pr., [763
Hintere Vorstadt Nr. 51,
hat etliche Unterschweizer zu vergeben, empfiehlt auch Schweizer zu 20—30 Kühen, sucht 2 verh. Oberschw. z. 15. Dez. u. 1. Jan.

Habe p. 1. Jan. 98 noch mehr.

Oberschweizer

zu vergeb., die tadellose u. langjährige Zeugn. aufzuweisen hab. Oertle's Schweizer-Bureau, Thorn, Klosterstr. 1.

Diverse

Suche Stellung, a. l. i. d. Prov. Posen, als **Diener** oder **herrsch. Kutscher.** Bin 23 J. alt, unverh., beim Militär als Kavaller. 2 J. Offiz.-Bursche. Gefl. Meld. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 683 d. d. Geselligen erbeten.

Ein gewandter **Diener,** der auch serviren kann, militärfrei, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung vom 1. oder 15. Januar. Meldungen brieflich unter Nr. 761 an den Geselligen erbeten.

Lehrlingsstellen

Lehrlingsstelle
von einem jungen Mann in ein. Wassermühle gesucht. [643
T. Wielgoszewska, Pniewitten
p. Kornatowo, Kr. Culm.

Offene Stellen

Die Agentur

der Versicherung gegen

Einbruchdiebstahl

ist unter günstigen Bedingungen zu vergeben. Näh. Ausk. erth. Gustav Krosch & Co., Danzig.

Evangel. Hauslehrer

findet von sogleich od. 1. Januar Stellung bei Gronski, Königl. Förster in Henriettenthal bei Hinter-Pogobien, Kr. Johannisburg Ostpr. [596

Evgl. Hauslehrer

der die Kinder auch in Latein und Französisch unterrichten kann und etwas musikalisch ist, von Neujahr gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen zu richten an
Holtz, Wiesenthal
710] per Culm a. W.

Handelsstand

Buchhalter

der auch kleine Reisen machen muß, per sofort gesucht. Solche, die in der Holzbranche thätig gewesen sind, erhalten den Vorzug.
Lolat, Czarnikau.
Baugeschäft.

444] Tüchtigen, flotten

Verkäufer

gut polnisch sprechenden Kommis, suche per 1. Januar 1898 für mein Tuch-, Manufaktur- und Herren-Garderoben-Geschäft.
Louis Samuel, Inowrazlaw.

653] Für mein Stabeisen-, Eisenkurzwaaren-, Material- u. Destill.-Geschäft suche z. sofort. Antritt resp. 15. d. Mts. einen tüchtigen,

älteren Verkäufer

ein. jung. Verkäufer

der unlängst seine Lehrzeit beendete, und

einen Volontär.

Sämmtliche Bewerber müssen d. poln. Sprache perfekt mächt. sein.
S. Cohn, Schönsee Wpr.

668] Für sein Sonnabend geschlossenes Manufakturwaaren-Geschäft sucht sofort einen tücht.

Verkäufer

J. Lichtenfeldt, Neumark
Westpreußen.

650] Für mein Tuch-, Manufaktur- und Konfektions-Geschäft suche von sofort einen tüchtigen

Verkäufer
einen Volontär
einen Lehrling.

Polnische Sprache Bedingung.
A. Michalowitz Nachflg.
Inh. C. Lindenstrauß,
Lessen Wpr.

Zwei tücht. Verkäufer
sowie
einen Lehrling

sämmtlich der polnischen Sprache vollständig mächtig, gesucht per 1. Januar k. Js. Offerten mit Gehaltsansprüchen an [742
M. Klein, Znin, Tuch- und Manufakturwaaren-Handlung.

Eine Likör- und Essig-Fabrik sucht für ihr Ladengeschäft einen

tüchtigen Verkäufer.

Antritt sofort oder 1. Januar 1898. Meldungen werd. brieflich mit Aufschrift Nr. 762 durch den Geselligen erbeten.

741] **Für unser Kolonialwaaren-Geschäft suchen per sogleich oder 1. Januar einen tüchtigen**

jungen Mann.

Bedingung: polnische Sprache und schöne Handschrift.
Warnke & Eichler,
Tremessen.

718] Für mein Restaurant suche von sogleich einen

jungen Mann.

Gelernter Materialist wird bevorzugt.
Brauerei E. G. Wodtke,
Strasburg Wpr.

328] Ein anständiger,

junger Mann

mit der Buchführung u. Korrespondenz vertraut, findet per bald oder 1. Januar 1898 in meinem Kohlen- und Kalkgeschäft gegen gutes Salair angenehme Stellg. Reflektanten belieben Zeugnisse mit Angabe der Gehalts-Ansprüche einzusenden.
Louis Guttmann, Strzalkowo.
Ev. bin ich auch bereit, dies. nachw. rentable Geschäft zu verkaufen.

Ein jüngerer, tüchtiger

Kommis

katholisch, der der polnischen Sprache vollständig mächtig ist, findet von sofort in meinem Kolonialwaaren- u. Destillations-Geschäft dauernde Stellung. Off. mit Zeugnissen unter Nr. 686 an den Geselligen erbeten.

1 tücht. Kommis
1 tücht. Verkäuferin

branchekundig, sucht per sofort oder später [520
A. Christen, Bromberg,
Delikatessen-Handlung.

641] **Einen jüngeren**

Kommis

mit der Eisenbranche vertraut, der polnischen Sprache mächtig, suche p. 1. Januar. Bei Meld. sind Gehaltsansprüche bei freier Station anzugeben. Auch findet

ein Lehrling

Aufnahme.
J. Alexander, Briesen Wpr.

655] Für meine Eisenwaaren-Handlung suche zum sofortigen Antritt **einen Kommis** mit Waarenkenntnissen für's Lager.
J. Broh, Danzig.

Ev. u. kath., poln. spr. **Kommis** f. Pos. j. p. n. J. Mellin, Posen Rckport.

723] Ein jüngerer

Materialist

mit der Delikateß-Branche etwas vertraut, per sofort gesucht.
R. Siegmuntowski,
Elbing.

Ein Materialist, d. sich zum Reisen eign. u. über 3—5000 M. verfügt, w. f. ein sehr lohnendes Fabrikgeschäft per Jan. 98 evtl. später gesucht. Meld. briefl. unt. Nr. 708 an den Geselligen erb.

743] Für mein Kolonialwaaren- und Schankgeschäft suche ich einen tüchtigen, jüngeren

Expedienten

der polnischen Sprache mächtig, per sofort oder 1. Januar 1898.
Louis Steckel, Krotoschin.

675] Einen jüngeren

Gehilfen
und einen Lehrling

sucht für sein Kolonialwaaren- und Destillations-Geschäft zum 1. Januar n. Js.
Emil Priebe, Dirschau.

Gewerbe u. Industrie

S. mehr. Ober-, Serv.- u. Zimm.-Kelln., Kellnerlehrl., Dien., Hausdien., Kutscher. **St. Lewandowski,** Agent, Thorn, Heilgegeiststr. 17.

725] Für unsere Braunbier-Brauerei suchen wir per 1. Jan. einen zuverlässigen, nüchternen

verheir. Brauer.

Meldungen sind Zeugnisse und Gehaltsansprüche beizufügen.
Gebr. Leßheim,
Mohrungen Ostpr.

667] **Per Anfang Januar suche ich einen tüchtigen, zuverlässigen**

Schweizerdegen.

Louis Schwalm,
Riesenburg.

Junger Schriftsetzer sowie Lehrling

gesucht. [559
Franz Nelsons Buchdruckerei,
Neuenburg Wpr.

Buchbinder

der auch im Handvergolden und Bilder-Einrahmen geübt ist, **sofort in dauernde Stellung gesucht.** Lohn bei freier Station 6 Mark wöchentlich.
C. H. Düring's Buchdruckerei,
Czarnikau (Posen.)

664] **Ein tüchtiger**

Konditorgehilfe

kann sogleich eintret. S. Utasch, Marienwerder.

E. Schornsteinfegergesellen

sucht von sofort od. v. 1. Januar Müller, Bez.-Schornsteinfegmst., Allenstein Ostpr. [745

773] Jüngerer, tüchtiger

Barbiergehilfe

für bessere Kundschaft, kann sofort evtl. vom 15. d. M. eintreten.
Th. Unran, Lindenstraße 29.

239] **Ein. tücht., gewandten**

Monteur

der mit Lokomobilen u. Dreschmaschinen **gut** Bescheid weiß u. fähig ist, selbstständig außerhalb zu arbeiten, sucht
Gustav Deuzer, Stolp i. P.
Angabe bisheriger Thätigkeit sowie Zeugnisse erwünscht.

61] **Tüchtige**

Maschinenbauer und Dreher

finden dauernde Beschäftigung bei

Karl Roensch & Co.,

Maschinenfabrik u. Eisengießerei,
Allenstein.

525] Ein tüchtiger

Schmied

welcher auf landwirthschaftliche Maschinen, hauptsächlich Häckselmaschinen eingearbeitet ist, find. sogleich dauernde Beschäftig. bei
P. Mittelbachert,
Maschinenbauerei, Schivelbein.

696] Einen tüchtigen, nüchternen

Schmied

der die Dampfdreschmaschine zu führen versteht, sucht von sofort Dom. Straszewo per Kielpin, Kreis Löbau.

Ein Schmied

der mit Dampfmaschinen vertraut ist, findet als unverh. sofort, verheir. z. 1. April Stell. Meld. brieflich m. d. Aufschr. Nr. 507 an den Geselligen erbeten.

Möbeltischler

finden dauernde Winterbeschäft. bei S. Herrmann, Möbelfabrik, Graudenz, Kirchenstr. 4. [7677

Mehrere Polirer

finden dauernde Winterbeschäft. bei S. Herrmann, Möbelfabrik, Graudenz, Kirchenstr. 4. [7678

Ein ordentlicher, tüchtiger

Bäckergeselle

sucht Mitte d. Mts., auch früher, Stellung. Offert. unter Nr. 684 an den Geselligen erbeten.

758] **2 Bäckergesellen, 1 Kondit.-Gehilfe** können sogl. eintreten. Gust. Oscar Laue, Graudenz.

Ein Bäckergeselle

kann von sofort eintreten. Lohn 5 Mk. Daselbst kann von sofort oder 1. Januar

ein Lehrling

eintreten. [370
A. Kuiest, Bäckermeister,
Schönsee Wpr.

334] Ein verheir. oder unverh.

Stellmacher

ersterer mit Scharwerker, findet von gleich, wegen Erkrankung des alten, Stellung in Dom. Gr. Sackrau bei Gr. Koslau, Kreis Neidenburg Opr.

699] Ein verheiratheter

Stellmacher

der gleichzeitig in der Wirthschaft als Hofmann thätig sein muß, wird bei hohem Lohn und Deputat gesucht in Kl. Baumgarth bei Nikolaiken Westpr.

638] Ein älterer, in der Kundenmüllerei erfahrener

Müller

findet von sofort Stell. Mühle Gorken bei Marienwerder.

1 Windmüllergeselle

kann sofort bei mir in Arbeit treten [660
A. Fritz, Ortelsburg.

Ein Müllerbursche

kann sofort eintreten. Derselbe kann auch den Betrieb der Schneidemühle erlernen.
Mühlenwerke Babienten
720] Ostpreußen.

Landwirtschaft

Ein evangelischer

Hofbeamter

findet zum 1. Januar Stellung bei 240 Mk. Gehalt, freier Stat. ohne Wäsche. Meldungen briefl. mit der Aufschrift Nr. 508 an den Geselligen erbeten.

483] Zum 1. Januar 1898 findet ein unverheiratheter, nüchterner

Inspektor

evangelisch, polnisch sprechend, Stellung in Dom. Blonchaw bei Gottersfeld. Gehalt 450 Mk. excl. Wäsche. Bewerbern zur Nachricht, daß Nichtbeantwortung als Ablehnung gilt.

Zur Erlernung der Landwirthschaft, sowie Ausbildung in Amts- und Standesamts-Sachen, wird

ein junger Mann

gegen Pension gesucht. Meldungen brieflich mit der Aufschrift Nr. 695 an den Geselligen erbeten.

Unterschweizer

erhalten durch mich fortwährend gut bezahlte Stellen nachgewiesen. [727
Schweizer-Bureau Thorn.

2 Rechnungsführer

led., m. langj. u. nur best. Zeug. p. 1. 1. 98 bei 600 Mk. Gehalt ges. **von Drweski & Langner, Zentr.-Verm.-Bur.,** Posen, Ritterst. 38.

Oberinspektor

verh., find. p. 1. 4. 98 dauernde Stell. bei hoh. Bezüg. auf einem ca. 5000 Morg. gr. Gute Ostpr. **von Drweski & Langner, Zentr.-Verm.-Bur.,** Posen, Ritterst. 38.

Einige Brenner

led., per **sofort** b. 300—400 Mk. Gehalt und Tantieme gesucht. **von Drweski & Langner, Zentr.-Verm.-Bur.,** Posen, Ritterst. 38.

Für eine Brennerei in Westpr. wird ein tüchtiger, unverheirath.

Brenner.-Verwalter

sofort gesucht. Meld. unt. Nr. 657 an den Geselligen erbeten.

345] Ein älterer, zuverlässiger unverheiratheter, selbstthätiger

Gärtner

wird bei 300 Mark Gehalt und freier Station zum 1. Februar gesucht. Meldungen mit Zeugnißabschriften an H. Jerosch, Administrator, Czierspitz b. Mewe Westpreußen.

384] Suche zum 1. Januar einen tüchtigen u. zuverlässigen

Gärtner

der die Forst mit zu besorgen hat und Erfahrungen im Forstfach hat. Zehe, Lieuten. d. R., Dietrichsdorf b. Gutfeld Opr.

Verh. Stallschweizer oder Kuhmeister

findet gleich oder Neujahr Stell. bei Moeller, Schoenwiese b. Güldenboden Ostpr. [656

659] Ein tüchtiger

Kutscher

findet bei gutem Lohn Stellung. Zeugnisse zu senden an
Dom. Ribenz bei Culm.

722] Einfacher,

verheir. Kutscher

(gewes. Soldat), kl. Familie, desgl.

verheir. Pferdeknecht

finden bei hoh. Lohn u. Deputat z. 1. Januar Stellung.
Feblauer, Altmark.

Diverse

225] **Tüchtige**

Ziegeleiarbeiter

finden bei hohem Akkordlohn dauernde Arbeit auf der Borghorster Dampfziegelei.
Dalhoff & Ruck
in Borghorst i. Westf.

Klafterschläger u. Brettschneider

finden sofort Beschäftigung in Chelmonie'r Forst bei Schönsee. [5
Kittkewicz, Förster.

721] Zwei tüchtige

Schachtmeister

finden sofort dauernde Beschäftig.
Deckers,
Eisenbahnbauunternehmer,
Templin.

Lehrlingsstellen

Zwei Lehrlinge

die die Maschinen- und Wagenbauerei erlernen wollen, können von sogleich eintreten bei
E. Schoenfeldt, Rehden Wpr.

Ein Müllerlehrling

Sohn ordentlicher Eltern, kann sich melden in Mühle Kl. Heyde bei Dt. Eylau. [343

320] Suche per sofort

Fleischerlehrling.

C. Fischer, Riesenburg
Westpreußen.

210] Für mein Kolonial-, Eisenwaaren- und Destillations-Geschäft suche ich per 1. Jan. 1898

einen Lehrling.

T. Jagodzinski, Jablonowo.

— **Einen** —

Gärtnerlehrling

sucht zum 1. Januar 1898 die Schloßgärtnerei Langenau bei Freystadt Westpr.
W. Baumgart.

Lehrling oder Volontair

findet per sogleich oder per 1. Januar unter günstigen Bedingungen Stellung. Poln. Sprache erwünscht. [717
M. Michalowitz & Sohn,
Briesen Westpr.,
Herren-, Damen- und Kinder-Konfektions-Geschäft.

753] Für mein Manufaktur- und Konfektions-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt

einen Lehrling und einen Volontär

der polnischen Sprache mächtig.
L. Lewinsky, Pr. Stargard.

Zwei Lehrlinge

mit den nöthigen Schulkenntniss. versehen und

einen Volontär

sucht per 1. Januar
Moritz Lachmann, Allenstein,
Eisenwaaren,
Haus- und Küchengeräthe.

Frauen, Mädchen.

Stellen-Gesuche

Ein junges, anständiges

Mädchen

aus achtbarer Familie, wünscht per 15. Januar a. Wirthschafter. u. Familienanschl. gute Stell. Off. u. Nr. 713 a. d. Geselligen erbet.

Als **Buchhalterin oder Kassirerin** sucht Stellung e. j. Dame mit schöner Handschrift, welche die einf. u. doppelt. Buchführung erlernt hat. Meldungen briefl. unt. Nr. 493 a. d. Gesell. erbet.

Eine selbstst. Wirthin

die perfekt kochen kann, sucht Stell. zum Januar. Auskunft ertheilt
A. Flieger, Bromberg,
735] Lindenstraße 11.

791] Ein **junges Mädchen,** welches die feine Küche erlernt, sucht per 1. Januar anderweitig Stellung unter Führung der Hausfrau. Gefl. Offerten an Hotelbesitzer **Fuchs,** „Hotel drei Mohren", Danzig.

E. geb. j. **Mädch.** a. anst. F., noch n. in Stell. gew., Erf. i. d. Küche, plätt. u. Handarb., s. b. besch. Gehaltsanspr. St. a. St. d. Hausfr. G. Beh. Hauptf. E. G. 30 Opstl. Güldenboden Wpr.

Stellenvermittel.-Bureau.
Frau J. Hampel, Bromberg.
Empf. j. Zeit anst. weibl. Pers. f. j. Beruf. Größte Stellenauswahl. Auswärt. Zeugn. und Marken beifügen. [9740

Offene Stellen

503] Suche zum 1. Jan. 1898 für meine beiden Töchter, 13 u. 10 Jahre alt, eine gepr., musik.,

evang. Erzieherin

die schon mit Erfolg unterrichtet hat. Offerten nebst Gehaltsansprüchen erbittet
Frau J. Hertzberg,
Bankauermühle Westpr.
bei Warlubien.

Eine einfache, geprüfte, evang.

Kindergärtnerin

I. Kl., mit liebevoll. Charakter, findet v. 1. Januar Stellung für ein Mädch. von 7 Jahren. Meld. mit Phot. u. Gehaltsanspr. unt. Nr. 740 an d. Geselligen einzus.

359] Suche zum sofortigen Antritt eine

Kindergärtnerin

2. Kl. zu einem Kinde von etwas über ein Jahr. Anfangsgehalt 40 Thlr., Kenntnisse im Schneidern u. Glanzplätten erwünscht, ebenso Einsendung von Photographie.
Freifrau v. Seydlitz,
Ortelsburg Ostpreußen.

187] Suche vom 1. Januar für Putz eine tüchtige erfahrene

Direktrice

und für Kurzw. e. flotte, umsicht.

Verkäuferin

der polnischen Sprache mächtig. Meld. mit Gehaltsanspr. erbet.
M. Reibach, Dt. Eylau.
Daselbst kann auch ein

Lehrmädchen

für das Kurzw.-Gesch. eintreten, polnisch Sprechende bevorzugt.

777] Für mein Manufaktur-, Damen-Konfektions- und Kurzwaaren-Geschäft suche **eine tüchtige, selbstständige**

Verkäuferin

und einen

flotten Verkäufer.

Selbige müssen beider Landessprachen mächtig und mit der Buchführung vertraut sein. Eintritt per 1. Januar 1898, auch **sofort.** Offerten erbitte mit Gehaltsansprüchen, Zeugn. und Photographie.
Louis Wachs, Rogasen.

663] Für mein Modewaaren-, Manufaktur- und Konfektions-Geschäft suche ich per 1. Januar 1898 eine flotte

Verkäuferin

die mit dem Abändern von Konfektion vertraut sein muß. Wohn. und Beköstigung im Hause. Der Bewerbung sind die Zeugnisse beizufügen.
Julius Gronau,
Belgard a. Pers.

637] Für mein Manufaktur-, Materialwaar.- u. Mehlgeschäft suche per sofort oder später eine

tüchtige Verkäuferin

mosaisch. Stellung angenehm u. dauernd. Zeugn. u. Gehaltsanspr. zu richten an
L. Manasse, Gr. Küdde.

647] **Ein anständiges**

Mädchen

18—23 Jahre alt, welches neben Expedition auch in der Wirthsch. mithelfen muß, ehrlich, zuverläss. und fleißig ist, kann von sofort eintreten. Persönl. Vorstellung durchaus erwünscht. Gehalt nach Uebereinkunft.
Feste Courbière bei Graudenz,
Kantine der Fußartillerie.

Eine evangelische Dame

Anfangs 30er, zur selbstständigen Führung des Haushalts, Erziehung v. vier mutterlos. Kind. (6 bis 10 Jahre), die Klavier spielen kann, per 1. Januar für Graudenz gesucht. Meld. nebst Gehaltsanspr. u. Photographie unter Nr. 645 an den Geselligen erbeten.

Einfache Stütze

fürs Land gesucht. Meldungen brieflich mit der Aufschrift Nr. 701 an den Geselligen erbeten.

Einfach., aber anständ., kräftig. **Mädchen,** d. s. v. kein. Arb. scheut u. koch. k., w. a. Stütze d. Hausfr. i. ein. Engr.-Wurstgesch. **ohne** Det.-Verk. sof. od. Neuj. ges. Meld. m. Geh.-Anspr. u. Zeugn. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 704 d. d. Gesellig. erb.

Ein einfach. Mädchen

vom Lande zur Erlernung der Wirthschaft gesucht. Meldungen brieflich mit der Aufschrift Nr. 702 an den Geselligen erbeten.

557] Ich suche p. 1. Januar für meinen Haushalt ein mosaisches

junges Mädchen

welches die Küche und sämmtl. Hausarbeiten versteht, mit Kind. umzugehen und, wenn nöthig, im Geschäft mit thätig sein muß. Familienanschluß.
Frau Chaskel, Pakosch.

509] Suche für meine Gastwirthschaft und Materialwaaren-Geschäft ein junges, ehrliches, anständiges Mädchen

als Stütze

von sogleich.
Frau C. Fischer, Naudnitz
Westpr.

Ein Lehrmädchen

anständiger Eltern, Israelitin, der polnischen Sprache mächtig, Sonnabend und Feiertage streng geschlossen, wünscht für sein Manufaktur-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft [367
H. Kronheim, Crone a. Br.
Antritt per 15. Dezember od. 1. Januar.

666] Suche von sofort für mein Restaurant ein junges, anständ. **Mädchen** fürs Buffet und zur Bedienung der Gäste, welches auch in der Wirthschaft behilflich sein muß. Photogr. nebst Gehaltsanspr. unt. **K. G. 1005** a. d. Exp. d. Kreisblatts Osterode Opr. erb.

649] Suche zum sofortigen Antritt ein jüdisches

junges Mädchen als Stütze der Hausfrau

und zur Aushilfe im Kolonialwaarengeschäft. Offerten unter Beifügung von Zeugnissen und Gehaltsansprüchen erbeten.
Adolf Boas Nachf.,
Tirschtiegel, Prov. Posen.

Zum 15. Dezember oder auch 1. Januar wird ein fleißiges, ev.

junges Mädchen

aus guter Familie, welches im Kochen und Zimmeraufräumen erfahren ist, bei Familienanschl. gesucht. Gehalt nach Leistung 150—200 Mk. Meldungen unter Nr. 694 an den Geselligen erb.

478] Als Stütze der Hausfrau suche ich ein älteres, evangel.

Fräulein

welches in bürgerlicher Küche, in Haus- und Näharbeit bewandert ist. Angebote mit Zeugnissen sind bis zum 20. Dezember einzusenden. Eintritt Neujahr.
Fritz Busse, Bahnhofswirth,
Deutsch-Krone Westpr.

698] Für eine größere Wirthschaft wird zum 1. Januar eine

erfahrene Wirthin

bei 240 Mark Gehalt gesucht.
H. Kneib, Sykorschin
bei Schönberg Westpreußen.

S. m. **Wirth., Stütz., Kochmams.,** p. **Köch., Buffetfrl.,** smtl. Dienstpers. b. hoh. Geh. **St. Lewandowski,** Agent, Thorn, Heilgegeiststr. 17.

Eine Wirthin

für Landwirthschaft kann sofort eintreten. [652
Ehrhardt, Dt. Damerau.

640] **Gesucht** wird ein gebildetes, nicht zu junges

Wirthschafts-Fräulein

welches in der einfachen wie feinen Küche, Einmachen und Einschlachten perfekt ist, Kenntnisse in Glanzplätterei und Maschinennähen besitzt; etwas Schneidern wäre erwünscht. Gehalt 300 Mark. Antritt Mitte Januar. Offerten mit Zeugnißabschriften und Photographien bitte zu senden an Frau Anna Wiechert, Kunstmühle Pr. Stargard.

577] Eine evangelische

Wirthin

welche die herrschaftliche Küche, Federvieh- und Kälber-Aufzucht versteht, findet v. sogl. Stellung.
Dom. Krottoschin bei
Bischofswerder, Bahnhof, Westpr.

Stubenmädchen-Gesuch!

697] Suche zum 1. Januar **od.** später besseres evang. **Stubenmädchen,** w. etw. schneidern u. plätten **kann,** (Oberhemden ausgeschlossen), muß schon gedient haben. Gehalt 180 Mk. Schriftl. Offerten mögl. mit Photograph. und Zeugnißabschr. an das
Dominium Matzdorf
bei Tyschecheln N.-L.,
Kr. Sorau.

749] **Eine Amme** mit reichlicher Nahrung wird von sofort gesucht. Adressen erbeten unter W. M. 774 a. d. Inser.-Ann. des Geselligen, Danzig, Joveng. 5.

Malton-Tokayer

Ein durch die Reinheit der Darstellung und den hohen Malzextractgehalt ausgezeichneter und höchst bekömmlicher Stärkungswein aus Malz. [6416

— Höchste Anerkennungen! — Ueberall zu haben in den durch Plakat kenntlich gemachten Verkaufsstellen. — Höchste Auszeichnungen! —

Königsberger Weihnachts-Lotterie

Ziehung unwiderruflich 11. Dezember.
2000 Gold- u. Silbergewinne. Hauptgew. 25000 Mk. w. Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., Loosporto und Gewinnliste 30 Pf. extra, empf. **Leo Wolff, Königsberg i. Pr.**, sowie hier d. H.: **Jul. Ronowski, Fritz Kyser, Fr. Louise Kauffmann.** [9194

REXSCHER THEE

BERLIN W. Leipziger Str. 22
Beste Mischungen, feinster Geschmack
Ueberall vorrätig von a ℔ 2 Mk. an.

In Graudenz erhältlich bei **Fritz Kyser**, Markt 12.

Zu **Weihnachtsgaben** an Raucher eignen sich vorzüglich 9298]

Klever & Werres'

Holländische Tabak-Fabrikate,
aus garantirt überseeischen Tabaken hergestellt.
Direkter Verkehr mit dem Konsumenten ab Fabrik.
Garantie: Zurücknahme bei Nichtconvenienz.

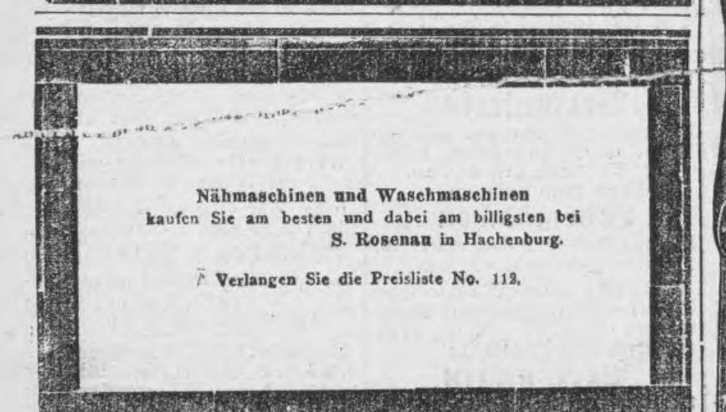
Beliebte Marken:

La Realeza	p. 100 St. 3,— M.	Brevas (lg. Holl.)	p. 100 St. 5,— M.
Anita	„ 100 „ 3,30 „	Atlas (Regalia)	„ 100 „ 5,50 „
Prima Manilla	„ 100 „ 3,60 „	Flor de Pietra	„ 100 „ 6,— „
Hansa	„ 100 „ 4,— „	Sct. Felix Brasil	„ 100 „ 7,— „
Hav. Aussch. (im.)	100 „ 4,50 „	Flor Emirs	„ 100 „ 9,— „

Cigarillos: 30—50 M. p. Mille.

Unsere weltbekannten Havannillos „Rattenstaart"
patentamtlich geschützt unter Nr. 17242,
Preis M. 60,— pr. Mille.
Sortiments: 5 verschiedene Sorten à 20 Stück enthaltend, nach Angabe der gewünschten Durchschnitts-Preislage.
Rauchtabake: 0,45, 0,50, 0,70, 1, 1,20, 1,50, 1,80, 2,25, 3 M. p. ½ Kg.
Tausend Original-Anerkennungsschreiben haben der Redaktion zur Einsicht vorgelegen.
Versand an Person., der. Stellg. Bürgsch., ohne, — sonst geg. Nachn.

Klever & Werres, Geldern,
Holländische Cigarrenfabrik und Tabakschneiderei.


Nähmaschinen und Waschmaschinen
kaufen Sie am besten und dabei am billigsten bei
S. Rosenau in Hachenburg.
Verlangen Sie die Preisliste No. 112.



Orig!: Musgrave's Irische Oefen.

System langsamer Verbrennung.
Feinst regulirbare **Cokesöfen,** chamottirt und für **Dauerbrand.**
Ausserordentliche Heizkraft
bei sparsamstem Brand.
Mässige Preise,
von M. 20.— aufwärts.
Prämiirt auf 20 in- und ausländischen Ausstellungen.
Original-Fabrikate des Hauses
Musgrave & Co. Ld. Belfast
und der Commandite
Esch & Cie., Mannheim.
Alleinverkauf für Graudenz und Umgegend:

J. L. Cohn.

Muster u. Preislisten stehen auf Verlangen zu Diensten.
NB. Außerdem unterhalte **Lager von Oskar Winter's Dauerbrandöfen (Germanen),** sowie **Regulíröfen aller Art** zu billigsten Preisen. D. O.

Wer zu dem Weihnachtsfeste

wirklich gute und billige Geschenke einkaufen will, bestelle sich von der bekannten Buchh.-Firma: **Graunke u. Schlombach, Berl. Central-Bücher-Versand i. Berlin N. 24,** den Weihnachtsprospekt, der auch am Sonnabend dieser Zeitung beigelegt wird. Sofortige Ausführung aller Aufträge zu billigstem Preise. Auf die **Jugendschriften u. Classiker-Collektionen,** die in der That überraschend preiswerth sind, sei noch besonders hingewiesen. [748


Annonce bitte einsenden!

Verschenken

kann ich zwar meine Waare nicht, aber um Jedermann von der Güte u. Billigkeit meiner Fabrikate zu überzeugen, verschicke ich **1 hochfeine Kaiserscheere,** wie Zeichnung Nr. 58, aus best. Stahl geschmiedet, extra fein vernickelt u. vergoldet, 6" lang, pro Stck. **Mk. 1.**
Dieselbe 7" lang, pro Stück nur Mk. **1.30**

auf 8 Tage zur Probe!



Besteller verpflichtet sich, den Betrag innerhalb obiger Zeit einzusenden, oder die Scheere zurückzuschicken.

Name (leserlich): .... Wohnort (deutlich): ....

An die Stahlwaarenfabrik von

A. Schnittert in Wald bei Solingen. [5787

Meinen großen Prachtkatalog mit ca. 500 Abbildungen von sämmtlichen Stahlwaaren und Haushaltungsgegenständen versende an Jedermann **gratis und franko.**

Briefmarken nehme in Zahlung.

Mehr wie 1 Stück verschicke nur gegen Nachnahme oder vorherige Kasse.

Garantie für jedes Stück.

Haupt- und Schlussziehung vom 15. bis 18. Dezember cr.

Görlitzer Lotterie

Grösster Gewinn ev. W.
Eine Viertel Million Mark
sowie Hauptgewinne i. W. v.
150000, 100000, 50000, 20000 Mark
Sämmtliche Gewinne werden mit 90 Prozent baar ausgezahlt. [442
Original-Loose Ganze à 11,00, Halbe à 5,50, Viertel à 2,75
10 Ganze Loose 100 Mk., 10 Halbe Loose 50 Mk., 10 Viertel Loose 25 Mk.
Für Porto und Liste 30 Pfg extra empfehlen und versenden auch unter Nachnahme

Oscar Bräuer & Co. Nachf., Bank-Geschäft


Berlin W., Friedrichstr. 181.



Russische Samovars (Theemaschinen) laut illustr. Preisverzeichniss.
Thee à 3, 4, 4½, 5 u. 6 Mk. per russ. Pfund. Bei Entnahme von 2 Pfund franko.

B. Hozakowski, Thorn.

Die Frage **Wo** bezieht man direkt vom Fabrikdepôt thatsächlich die besten und weltberühmten

Original-Schwarzwälder-Uhren

aller Art etc. am vortheilhaftesten, wird einzig richtig beantwortet durch die Bestellung meines illustr. Prachtkatalogs. (10 Pfennig.)

Versandt geg. Nachnahme o. Vorausbezahl. Nur unübertroffene Prachtstücke.

2 Jahre reelle Garantie. Kein Risiko. Umtausch gestattet. **Prachtvolle Schlagwerk Regulateure** Mk. 8. **Grossartige echte Silber-Taschenuhren** Mk. 12. **Kuckucks-Uhren** v. Mk. 10 an. **Schwarzwälder Uhren** v. Mk. 1,70 an.

Nr. 105. Eleganter u. sehr guter **Nickel-Wecker** nach Zeichnung, 11 cm Durchmesser, **Mk. 2,30.**

Nr. 110. Derselbe **Wecker** mit feinem, nachtsleuchtendem Zifferblatt. **Mk. 2,60.**

Deutsches Uhren-Versandt-Haus H. Waldschütz, [89. 2
Schwenningen Nr. 130 (Württ. Schwarzwld.)



Grogg-Rum

kräftig und von bekannt feiner Qualität, offerirt auffallend bill. **S. Sackur,** Breslau, gegr. 1833. Probeflaschen, à 3 Ltr. 5 Mk., franco gegen Nachnahme. [1208

Sie wollten doch

unsere **eigenen Fabrikate** in Tuch-Buckskin verlangen?
Cheviot von Mk. 2,50 per Meter an u. s. w.
Lehmann & Assmy, Spremberg L.
Größt. Tuchversandhaus m. eig. Fabrikat.

Tapeten

kauft man am billigsten bei [693
E. Dessonneck.

über



Verlange man Preislisten

FR. SEFFERS, BILLARD-FABRIK
LEHRTE b/ HANNOVER

Die schönste Zierde eines Zimmers,
Ein sinnreiches Weihnachts-Geschenk ist ein kunstvoll gebundenes



Markart-Bouquet.

Grösse: 1¼ m hoch, 1 m breit. Versand portofr. n. Einsendung v. M. 5,75 oder Nachn. M. 6,00 incl. Emballage u. Verpackung.

F. Steinhoff, Schwerin i/M.
Samen- u. Blumen-Engros-Geschäft.
Bestellungen erbitte sogleich, wenn auch erst später lieferbar.

Russ. Schlitten



unverwüstlich, höchst elegant u. praktisch, als bestes Fabrikat weltberühmt, photograph. Abbildungen und Preis frei zu Diensten. [7544

Wilding, Hofwagenfabrik, Breslau.

Es giebt für hustende Kinder

nichts besseres als 4—5 **Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen** in heißer Milch aufgelöst täglich dreimal genommen. Außerdem soll man die Kinder noch anhalten, auf dem Schulwege Pastillen langsam im Munde zergehen zu lassen. [4430

Zeugniß. Wiederholt hatte ich die **wohlthätigen Wirkungen** der Sodener Mineral-Pastillen wahrgenommen. Neuerdings war ich stark erkältet und in Folge dessen völlig heiser. Nach dem Gebrauch schon **einer Schachtel** war Heiserkeit u. Husten **völlig geschwunden.** Meine Wahrnehmung ist die: daß die Sodener Mineral-Pastillen die und **wirken, Husten u. Heiserkeit völlig beseitigen.** R., Vorstandsbeamter des Gräfl. S. Rentamts in S.

Preis 85 Pfg. p. Schachtel.
Nachahmungen weise man zurück.

Apfelwein

unübertr. Güte, goldklar, haltbar
14 mal preisgekrönt
versendet in Gebinden von 35 Liter aufwärts à 35 Pf. p. Liter, **Auslese,** à 50 Pfg. per Liter, excl. Gebinde ab hier gegen Kassa oder Nachnahme. [2551
Export-Apfelwein-Kelterei
Ferd. Poetko, Guben 12.
Inhaber d. Kgl. Preuß. Staats-Medaille „Für besten Apfelwein".

9997] Habe eine

Häckselmaschine mit Roßwerk

zu verkaufen.
A. Behrendt, Spediteur, Christburg.

Als feinste Vorlage

und bestes Mittel gegen kalte Füße empfehle prima gegerbte, ca. 1 □m große wollige

Heidschnuckenfelle

(ähnlich wie Eisbär) per Stück zu 4 bis 6 M. gegen Nachnahme. [140
Ch. Ripke, Soltau, Lüneburger Heide.
Nichtkonv. nehme fr. zurück.

635] Ein Paar französische

Mühlensteine

Durchmesser 3′ 6″, sehr gut erhalten und wenig gebraucht, sind für den halben Anschaffungspreis, also für 200 Mark pro Paar, zu verkaufen in Ostrowitt per Schönsee.

Auswuchsfreies

Weizenmehl

offerirt zum Feste [648
C. Stoyke, Jablonowo.

Wagen

offene, halb- und ganzgedeckte, in allen Gattungen, unter Garantie der besten Ausführungen, offerirt billigst [2936
Jacob Lewinsohn.

Hoffmann

Pianos

neukreuzs., Eisenbau, größte Tonfülle, schwarz od. nußb., lief. z. Fabrikpr., 10 jähr. Garantie, monatl. Mk. 20 an ohne Preiserhöhung, auswärts frk., Probe (Katal., Zeugn. frk.) die Fabrik Gg. Hoffmann, Berlin SW. 19, Jerusalemerstr. 14

Lederpappen

off. in allen Stärken 70×100 cm sehr preiswerth [8141
Julius Raphael, Posen.

Schwanengänsefedern.

3504] Empfehle vorz., fr. Federn, kl. mit allen Daunen. Pfd. 2 Mk. Sander, Lehrer, Neurüdnitz.

Reizende Neuheiten von

Christbaum-Konfekt,

wohlschmeckend, sorgfg. verpackt. Nur frisch in bekannter Güte. 1 Kiste, enth. ca. 450 Stück mittle oder ca. 250 St. grosse oder ca. 350 St. mittle u. grosse, nur **3 Mk.**; drei Kisten 8 Mk.! Porto u. Verpack. frei gegen Nachn. Zu jeder Kiste 200 Drähte z. Anhängen gratis.
Gustav Herrlich, Dresden 10.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 288.

Graudenz, Donnerstag] [9. Dezember 1897.

26. Forts.] **Der Schatz des Prälaten.** [Nachdr. verb.

Roman von Gebh. Schätzler-Perasini.

Elli lag in dem Stuhle und weinte in namenlosem Schmerze. Ihr Gatte stand halbgebeugt, in bittender Stellung vor ihr, und ein langer Blick glitt über ihre bebende Gestalt.

Dann nickte er schmerzlich. „Du wirst begreifen, daß es das Beste ist!“ Er schritt zum Tische und ließ sich in den Stuhl fallen. „Morgen früh ordne ich alles — ich —“

Er konnte nicht mehr weitersprechen, denn mit einem wilden Aufschrei warf sich Elli zu den Füßen des Gatten und umklammerte dessen Knie.

„Weißt Du so wenig, wie es in meinem Herzen aussieht, um das von mir zu verlangen? O Gott im Himmel, welch ein Irrthum! Von uns gehen willst Du? Dann nimm uns alle mit! Was liegt mir an Reichthum und Glanz, wenn ich Dich verliere, was thue ich mit dem Mitleid der ganzen Welt, wenn Du von mir gehst! Laß sie uns verachten, mit Steinen werfen, ich bleibe an Deiner Seite; wenn sie Dich treffen wollen, müssen sie auch mich verwunden. Was Du gethan hast, machtest Du tausendfältig gut, ich will kein Erbarmen, keine Hilfe von draußen, nur Deine Liebe kann ich nicht verlieren. Laß alles hinter uns zusammenbrechen, und wenn wir als Bettler hinaus müssen, so halte meine Hand in der Deinen und nimm mich mit. Was Du einst gethan hast, gehungert und gefroren, ich kann es auch, Deinetwegen, denn ich weiß es ja und rufe es aller Welt zu: Es giebt kein edleres Herz unter Euch allen, die Ihr uns verurtheilen wollt, als das meines Gatten. Und nun, Ferdinand, wirst Du mich nicht mehr von Dir weisen; Du bleibst bei uns, nicht wahr? Die Liebe stirbt ja nicht, sie wird uns glückselig machen, auch wenn wir arm und elend werden!“

In athemloser Hast waren diese Worte den Lippen Ellis entströmt. Und währenddem war eine Aenderung mit Ferdinand Burgmüller vor sich gegangen. Seine halbgebrochene Gestalt richtete sich empor, die Brust that einen tiefen, mächtigen und erlösenden Athemzug, der matte Glanz seiner Blicke belebte sich, ein heißes Leuchten brach aus den dunklen Sternen.

Er streckte die Arme aus, in denen sich alle Sehnen spannten, und hob die zitternde, geliebte Frau zu sich empor. „Elli! Elli!“ rief er, in ihr thränenüberströmtes Gesicht blickend, mit einem unendlich zärtlichen und doch überglücklichen Ausdruck in den eigenen Mienen. Weißt Du denn auch, was Du thust?“

Sie schlang die beiden Arme um seinen Hals und schluchzte: „Laß mich bei Dir! Liebe mich; ich müßte ja sterben ohne Deine Liebe!“

Er preßte ihr Haupt an sich, küßte ihre Stirn, ihre Augen und hob dann mit kraftvoller Energie den Kopf. „Nun mag er kommen, der Zerstörer meines Glückes! Nun bin ich gefeit gegen jedes Ungemach! Wir bleiben zusammen!“

Auf seinen Knien schlief die todtmüde Frau nach einer Stunde ein. Er weckte sie nicht. Die Lampe brannte herab und erlosch endlich mit einem leisen Zischen. Hubert Bolz aber blieb diese Nacht vom Hause fern, als sagte ihm eine Ahnung, daß er dies Mal schlecht ankäme.

* * *

Und noch ein Tag verging, ohne daß sich Hubert Bolz gezeigt hätte. Dennoch wußte Burgmüller, daß der Peiniger kommen würde.

Abends trat er zu Elli und seiner Tochter in den Familiensalon, gewaltsam die Erregung seines Innern unterdrückend. Er hielt sekundenlang die Hände des treuen Weibes in den seinen und beide tauschten einen langen, bedeutungsvollen Blick. Weder Gretchen, noch Karl durften ja ahnen, was sich in vergangener Nacht zwischen den Eltern ereignete.

Da flog das Kind auch schon lachend dem Vater an den Hals und begann von der sehnlichst erwünschten Verlobung zu sprechen.

Der geprüfte Mann nickte mit einem mühsamen Lächeln und fragte dann: „Wo ist denn der Glückliche?“

„Ich glaube, Karl hat noch in den Bureaus zu thun und dann wollte er eine Promenade durch den abendlichen Park machen. Darf ich ihm entgegengehen?“

„Thue dies, mein Kind, und bringe ihn zu Mama.“

Gretchen schlang das Tuch um den Kopf und enteilte. Die beiden Gatten saßen unterdessen Hand in Hand und sprachen sich Muth ein.

„Du Arme!“ flüsterte Ferdinand, seinem Weibe über das weiche Haar streichend. „Welche Angst und welche Qual mußt Du durch mich erdulden!“

Sie lächelte ihm zu. „Es ist alles nicht so schlimm, Ferdinand; was sind alle Schmerzen gegen die Deinigen.“

„Wüßte ich nur, was ich den Kindern sagen dürfte?“

„Gieb ihnen Hoffnung; aber sie mögen sich noch eine kurze Weile gedulden.“

„Und dann?“

„Wenn Hubert Bolz vielleicht doch nicht mehr käme? Wenn ihm ein Unglück zugestoßen wäre? Nichts ist ja unmöglich!“

„Daran ist nicht zu denken.“

Plötzlich fuhr Elli empor. Ihr Antlitz wurde leichenblaß. „Mein Gott, war das nicht ein Schrei?“

Auch der Fabrikant stieß den Stuhl zurück und bog den Kopf vor. „Ein Schrei vom Parke herein! Herr des Himmels, das wäre —“

Er stürzte nach dem Fensterflügel und riß ihn weit auf. Alles Blut drängte sich ihm nach dem Herzen. So starrte er in die Nacht hinaus. Noch einmal ertönte dort der laute, gellende Ruf: „Hilfe! Hilfe!“

„Das ist Gretchen — Barmherziger!“ schrie die Mutter.

Burgmüller beugte sich weit hinaus. Er sah eine schlanke Gestalt über die theilweise vom Mondlicht beschienenen Beete eilen und im Hause verschwinden. Das war Gretchen. Aber noch eine weitere Person sprang über den Kiesweg und die Sträucher, rücksichtslos alles niedertretend. Auch diese Gestalt schien im Thorbogen zu verschwinden.

Da flog die Thür auf. Mit gerungenen Händen und verstörtem Gesicht flog das Mädchen herein.

„Was ist geschehen? Kind, wie siehst Du aus?“

„O helft, helft!“ schrie Gretchen und brach in die Knie. „Er hat ihn getödtet, erschlagen!“

„Wer? Wen? Sprich! Um Gotteswillen!“

„Karl stritt sich wieder mit dem zerlumpten Manne, den er abermals im Parke antraf, als ich dazu kam. Er wollte ihn mit Gewalt entfernen, und da schlug ihn der Mann mit einem dicken Stocke nieder!“

Die Angst schüttelte das Mädchen. Aus des Fabrikanten Kehle kam ein wilder Aufschrei. „Er hat ihn erschlagen! Aber nein — nein, das wäre ja furchtbar! So entsetzlich kann das Verhängniß nicht einherschreiten!“

Er riß die Thür zum Korridor auf und rief überlaut hinaus: „Anton! Friedrich! Laufe einer zu Doktor Melms! Ein Unglück ist geschehen! er möge sofort herüberkommen!“

Der jüngere Diener Anton war auch schon zur Stelle. Er hatte den Befehl seines Herrn verstanden und rannte wie besessen davon. Auch Friedrich eilte herbei.

„Hilf mir den Verwundeten vom Park hereintragen“, keuchte Burgmüller, und der alte Mann folgte mit schlotternden Knieen, ohne zu wissen, um was es sich handelte.

Frau Elli und Gretchen eilten ebenfalls wehklagend mit hinaus. Wahrhaftig, da lag er auf dem mondbeschienenen Rasen, regungslos, wie todt. Blut rann ihm über die Stirne.

Aufschreiend wollte sich das Mädchen über den Geliebten stürzen, doch der Vater drängte es sanft bei Seite. Er beugte sich über den Regungslosen hinab. „Noch ist das Schlimmste nicht eingetreten, er lebt“, rief er.

Mit gemeinsamer Hilfe wurde Karl in das Haus zurückgetragen, wo er nach einiger Zeit die Besinnung wieder erlangte. Bald darauf traf auch Dr. Melms ein und übernahm die weitere Behandlung.

Kaum noch fähig, sich auf den Füßen zu halten, entfernte sich der Fabrikant. Vor der Thür seines Arbeitszimmers richtete er sich jedoch empor und legte dann die Hand mit festem Griff auf die Klinke.

Er öffnete. Was er erwartet, war geschehen. Hubert Bolz, der ehemalige Zellengenosse, kauerte in dem Stuhle, die Beine vor sich ausgestreckt und die Augen verglast. Vor ihm am Boden lag eine geleerte Branntweinflasche.

Als er des Fabrikanten ansichtig wurde, regte er sich. „Sie schreien im Hause von Mord und Todtschlag!“ stieß er wild hervor. „Jawohl, ich that es! Ich schlug den jungen Laffen nieder, der mir immer in den Weg trat. Rufe nur die Gendarmen und dann gehe auch gleich mit, Ferdinand Burgmüller, Einbrecher, Dieb!“

Der Fabrikant sagte kein Wort darauf. Er schob an der Thür den Riegel vor, setzte sich an den Tisch und schraubte die Lampe höher.

Mit blödem Gesichtsausdruck beobachtete ihn Bolz. „Was — soll das werden?“ sagte er grimmig.

„Abrechnung!“ antwortete ihm Burgmüller mit grimmiger Stimme.

„Recht so“, lachte höhnisch der Sträfling. „Also ich höre!“

„Als ich damals, vor zwanzig Jahren, meinem Worte getreu, das Dorf Salfeld aufsuchte, lag Dein junges Weib bereits im Sterben. Ich war es, der sie in ihrer letzten Nacht noch tröstete, der ihr die Sorge für ihr Kind abnahm und ihr die Augen zudrückte. Keine barmherzige Seele hatte sich mehr für sie gefunden. Retten konnte ich sie nicht mehr; ich war zu spät gekommen.“

„Das — ist nicht wahr!“ schrie der Sträfling dumpf. „Du windest Dich vergebens! Wo sind die Beweise?“

„Hier ist der Todtenschein Deines Weibes. Es starb drei Tage nach meiner Haftentlassung.“ (Schluß f.)

Verschiedenes.

— **[Tabakbau und die Tabakernte im deutschen Zollgebiet.]** Im Jahre 1896 hatten 158014 Pflanzer einen Flächeninhalt von zusammen 22077 ha (1895: 157027 Pflanzer 21154 ha) mit Tabak bepflanzt und davon geerntet 46290 t (1895: 48546 t) Tabak in dachreifem, trockenem Zustande, auf 1 ha durchschnittlich 2097 kg (1895: 2295 kg). Die Tabakernte ist daher 1896 im Allgemeinen geringer ausgefallen als 1895, doch wurde der Tabak durchschnittlich nicht unwesentlich besser bezahlt als der im letztgenannten Jahre geerntete, nämlich mit 80,41 Mark für 100 kg gegen 77,66 Mark für 1895er Tabak. Im Jahre 1897 haben nach den vorläufigen Angaben 154867 Pflanzer eine Fläche von 21653 ha mit Tabak bebaut; gegen 1896 hat demnach der Tabakbau im deutschen Zollgebiet um zwei Proz. abgenommen. Am stärksten ist der Tabakbau in Baden (1897: 9027 ha), dann in Bayern (3427 ha), der Provinz Brandenburg (2798 ha), Elsaß-Lothringen (1649 ha) und Pommern (1506 ha).

— **[Ein räuberischer Schaffner.]** Auf der Strecke Warschau-Sosnowice, kurz hinter der Station Kielce, hat dieser Tage ein Eisenbahnschaffner einen Raubanfall verübt. Das Opfer war ein jüdischer Pferdehändler, der einen Transport nach Sosnowice begleitete und sich allein mit den Pferden in einem Güterwagen befand. Er wurde von einem Manne, der hinter Kielce gegen 4 Uhr früh den Wagen bestieg, um das Vorzeigen der Frachtpapiere ersucht; während er diese hervorholte, feuerte der Beamte vier Revolverkugeln auf den Händler ab. Diesem gelang es jedoch, aus dem Wagen zu springen; er schleppte sich noch ein paar hundert Schritte weit am Bahndamm entlang, bis er bewußtlos zusammenbrach. Er ist inzwischen seinen Wunden erlegen. Der Mörder ist bisher nicht ermittelt.

— **„Papa Durchlaucht“** ist der 2. Band der Roman-Trilogie: „Die österreichische Gesellschaft“ betitelt. (Verlag von Grübel & Sommerlatte, Leipzig, Preis 3 Mark.) Im Sommer dieses Jahres machten wir unsere Leser auf den ersten Band dieser Roman-Trilogie aufmerksam, der unter dem Titel „Die Exklusiven“ erschienen war, und worin die als Schriftstellerin bekannte steirische Gräfin Edith Salburg dem österreichischen Hochadel mit kühnem Freimuth ein Spiegelbild vorhält. „Papa Durchlaucht“ ist Gustav Fürst Larin, letzter Sproß eines der ältesten österreichischen Fürstenhäuser. Auf seiner steirischen Stammburg führt er ein zwangloses Garçonleben. In Wien am Hofe ist er verschrien. Trotzdem sucht ihn eine ältere Erzherzogin für eine unanbringliche Hofdame zu ergattern. Die Zähmung des Widerspenstigen gelingt: der arglose demokratische Sonderling verliebt sich sterblich in die raffinirte Gräfin Sipprach. In zwölfter Stunde enthüllt ihm ein Zufall die grenzenlose Falschheit seiner schamlosen Braut. Der tödtlich verletzte Larin nimmt grausamste Rache an seinem ganzen Stande; er macht eine halbwilde Bauernmagd zur bleibenden Geliebten und zur Schloßherrin. Was nun folgt, ist eine wunderliche Tragikomödie, die sich allmählich zu gewaltiger Tragik steigert. Wie der seltsame Rebell den Kampf in überschäumendem Siegesgefühl beginnt, sich dann austobt in seinem Hasse und endlich als unglücklicher Vater in seiner einzigen Liebe zerschmettert wird, schildert Gräfin Salburg mit großer dichterischer Gewandheit Ein hoher moralischer Zug geht durch die Erzählung, stellenweise finden wir eine geradezu köstliche Satire und Szenen aus dem Volksleben, deren plastische Schilderung auf sorgfältigster Beobachtung beruhen muß.

Briefkasten.

A. Z. 1) Der Pächter eines Sees kann allerdings das Schlittschuhlaufen untersagen, ebenso wie der Eigenthümer selbst. 2) Ist zwischen Vermiether und Miether eine Kündigungsfrist nicht vereinbart worden, so lautet ein solcher Miethsvertrag auf ein Jahr und setzt voraus, daß, wenn innerhalb der gesetzlichen Kündigungsfrist, d. i. ein Vierteljahr vor Ablauf des Vertrages, von dem einen oder andern der Miethsvertragsbetheiligten das Verhältniß nicht gekündigt wird, der Miethsvertrag stillschweigend auf ein weiteres Jahr verlängert werden soll. 3) Ranziges Oel von einer Dampfmaschine entfernt man am geeignetsten mit Petroleum. Dieses löst das Oel auf, worauf die Maschine an den betreffenden Stellen mit Lappen gereinigt werden kann.

J. G. 16. 1) Ein formelles Erkenntniß auf Grund vorheriger Beweisaufnahme ist der Amtsvorsteher überhaupt nicht befugt zu erlassen, am allerwenigsten, ohne Sie vorher gehört zu haben. Wahrscheinlich ist das, was Sie erhalten haben, auch kein Erkenntniß, sondern ein Strafbefehl. Sollte es dennoch eine erkennende Entscheidung sein — Pfandgeld hat allerdings der Amtsvorsteher durch einen Beschluß festzusetzen, aber nur nach Verhandlung mit beiden Parteien — so müssen Sie Beschwerde beim Kreisausschuß einlegen. 2) Für den durch Ihr Gespann veranlaßten Schaden, welcher in Form von Pfandgeld verlangt wird, sind Sie als dessen Eigenthümer dem Beschädigten allein verantwortlich. Ist der Schaden durch eine Absicht oder eine grobe Fahrlässigkeit Ihres Kutschers entstanden, so können Sie wegen des von Ihnen zu ersetzenden Schadenersatzes sich an den Kutscher halten und ihm diesen am Lohn kürzen.

F. O. Die knarrenden Thüren geben Ihnen kein Recht, vor Ablauf Ihrer Miethszeit die Miethswohnung zu kündigen und zu verlassen. Wir können Ihnen nur den Rath geben, daß Sie im Beisein Ihres Hauswirthes, den Sie darum ersuchen mögen, die Thüren allein einölen, damit Sie Ruhe haben. Weigert er sich, Ihnen nach dieser Richtung hin entgegenzukommen, und weigert auch Ihr Mitbewohner das Einölen der Thüren, so können Sie gegen den Hauswirth auf Abhilfe klagen.

U. in S. Russische Arbeiter können im nächsten Jahre mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten wiederum mit Bestellungs- und Erntearbeiten beschäftigt werden.

B. in Gr. P. Nach dem für das Königreich Preußen erlassenen Gesetze vom 18. Juni 1884 ist der Betrieb des Hufbeschlaggewerbes von der Beibringung eines Prüfungszeugnisses abhängig. Die Ausübung des Gewerbes ohne das hierzu erforderliche Zeugniß ist strafbar. Zur Ertheilung des Prüfungszeugnisses sind befugt: a) Innungen, welche sich auf Grund des Innungsgesetzes vom 18. Juli 1881 für das Schmiedehandwerk gebildet oder reorganisirt und von der höheren Verwaltungsbehörde die Berechtigung zur Ertheilung von Prüfungszeugnissen erhalten haben; b) die vom Staate bestellten Prüfungskommissionen; c) die vom Staate eingerichteten oder anerkannten Hufbeschlags-Lehranstalten und Militärschmieden, welchen die Befugniß beigelegt wird. Personen, welche das Hufbeschlaggewerbe bis zum 1. Januar 1885 betrieben haben, bleiben auch dazu berechtigt. Auch steht der Regierung das Recht zu, in einzelnen Fällen von Beibringung des Prüfungszeugnisses zu dispensiren. Die Inhaber des Zeugnisses sind berechtigt, das Hufbeschlagsgewerbe im ganzen Königreich Preußen auszuüben.

P. B. Nach § 33 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 und Art. 23 der Ausf. dazu vom 10. Mai 1894 sind eingetragene Genossenschaften nur dann abgabenpflichtig, wenn ihr Geschäftsbetrieb über den Kreis ihrer Mitglieder hinausgeht, was bei den Raiffeisenvereinen nicht der Fall zu sein pflegt. Brennereigenossenschaften unterliegen nach § 28 bezw. Art. 19 jener Gesetze der kommunalen Gewerbesteuer.

Königsberg, 7. Dezember. **Getreide- und Saatenbericht** von Rich. Heymann und Riebensahm. (Inländ. Mk. pro 1000 Kilo.)

Zufuhr: 43 inländische, 117 ausländische Waggons.

Weizen (pro 85 Pfund) unverändert, hochbunter mit Auswuchs 751 Gr. (126) 186 (7,90) Mk., glasig 754 Gr. (127) bis 759 Gr. (128) 190 (8,05) Mk., bunter 732 Gr. (123) 183 (7,80) Mk., 759 Gr. (128) 186 (7,90) Mk., rother 765 Gr. (129) 185 (7,85) Mk., 767 Gr. (129—130) 188 (8,00) Mk., 754 Gr. (127) besetzt 183½ (7,80) Mk. — Roggen (pro 80 Pfd.) pro 714 Gr. (120 Pfd. holl.) matter, 720 Gr. (121) bis 750 Gr. (126) 135½ (5,42) Mk., etwas Auswuchs 720 Gr. (121) 135 (5,40) Mk., 702 Gr. (118) 134 (5,36) Mk., vom Boden 691 Gr. (116) bis 732 Gr. (123) 133½ (5,34) Mk., 692 Gr. (117) bis 732 Gr. (123) 135 (5,40) Mk., 714 Gr. (120) 133½ (5,34) Mk. — Gerste (pro 70 Pfd.) große 120 (4,20) Mk., 125 (4,35) Mk.

Wollbericht von Louis Schulz & Co., Königsberg i. Pr.

Auf den deutschen Stapelplätzen, besonders in Berlin, decken die Käufer nur ihren nöthigen Bedarf, wobei für gewaschene und ungewaschene deutsche Wollen letzte Preise willig bezahlt wurden; bessere Qualitäten waren bevorzugt. — In Königsberg etwas mehr Zufuhr von Schmutzwollen, die von 40—44—46 Mk. holten.

Bromberg, 7. Dezember. **Amtl. Handelskammerbericht.**

Weizen 170—178 Mk., Auswuchs-Qualität unter Notiz. — Roggen 120—138 Mk., geringe Qualität unter Notiz. — Gerste 110—125 Mk., Braugerste nach Qualität 130—145 Mk., feinste über Notiz. — Erbsen, Futter- 120—125 Mk., Koch- 140 bis 150 Mark. — Hafer 125—143 Mark. — Spiritus 70er 37,00 Mk.

Stettin, 7. Dezember. **Getreide- und Spiritusmarkt.**

Spiritusbericht. Loco 36,90 bez.

Magdeburg, 7. Dezember. **Zuckerbericht.**

Kornzucker excl. von 92% —,—, Kornzucker excl. 88% Rendement 9,75—9,90, Nachprodukte excl. 75% Rendement 7,00—7,85. Stetig. — Gem. Melis I m. Faß 22,37½. Ruhig.

Bericht von deutschen Fruchtmärkten vom 6. Dezember.

(Reichs-Anzeiger.)

Posen: Weizen Mk. 17,00. — Roggen Mk. 13,60, 14,00, 14,20 bis 14,50. — Gerste Mk. 13,20, 13,40, 13,80, 14,20, 14,60 bis 15,00. — Hafer Mk. 13,80, 14,00, 14,40 bis 14,50.

Nächste Woche Ziehung der grossen Verlosung zu Baden-Baden!

Loos 1 Mk. Haupt treffer **30000** Mark Werth insgesammt **2000** Gewinne, **Loos 1 Mark.**

Z. hab. i. all. Lotteriegesch. u. i. d. d. Plak. kenntl. Verk.-St.

LOOSE à 1 M. 11 Loose f. 10 M., (Port. u. List. 20 Pf. extr.) vers. F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofst. 29.

In Graudenz zu haben bei: J. Konowski, Grabenstrasse 15, und Frau Louise Kauffmann, Herrenstr. 20

In Culm Westpr. zu haben bei: M. Strzelewicz, Buchhandlung.

Kunze's Gasglühlicht

ist unübertroffen in Leuchtkraft, Brenndauer und Gasverbrauch.

Glühkörper, Brenner. Beleuchtungs-Artikel.

Anerkannt beste Fabrikate.

Kunze & Schreiber, Chemnitz i. S.

Abteilung: Gasglühlichtfabrikation.

Preislisten und Muster franko zu Diensten.

Haupttreffer: 250000 Mark ev. W.

Ziehung 15. bis 18. Dezember 1897.

Görlitzer Klassen-Lotterie

Originalloose: 1/4 2,75 M., 1/2 5,50 M., 1/1 11 M.

Porto und Liste 30 Pf. [737

Berlin W., Peter Löwe, Mohrenstr. 42.

Telegr.-Adr. **Glückspeter** Berlin.

Um Angabe der Adresse des Rechnungsführ. Richard Schwarzen, früher in Amt Rehden b. Graudenz wohnh., bittet Schmiedeirr. Mantenfel, Gorken bei Marienwerder.

719] Für einen großen Möbelwagen per sofort oder später Ladung nach Bromberg von Strasburg Westpr. oder Umgegend gesucht.

F. Wodtke, Möbeltransp., Bromberg, Danzigerstr. 131/32.

Ein Kind

Mädch., 1 3/4 Jahre alt, w. gesund ist, geg. einmalige Entschädigung, eventl. auch ohne diese, abzugeb. Offerten unter O. Z. 46 an die Ann.-Ann.-Stelle des Geselligen in Bromberg. [566

Thorn.

P. P.

380] Mit dem heutigen Tage eröffne ich hierselbst ein

Engagements-Bureau

für männliches u. weibliches Hilfspersonal der Gastwirthsbranche.

Meine zwanzigjährige Thätigkeit in dieser Branche setzt mich in den Stand, alle Aufträge sachgemäß auszuführen.

Indem ich bitte, bei eintretendem Bedarf mein Unternehmen gütigst zu unterstützen, zeichne ich Hochachtungsvoll ergebenst

August Lux.

Größerer Posten

Weihnachts-Tannen

zu vergeb. Off. u. R. B. postl. Briesen Wpr. erb. [770

750] Eine ganze Selterwasserfabrik-Einricht. i. g. verkf. 3 Jahre. Danzig, Schwarzes Meer 20, II.

Die Einrichtung einer

Korkfabrik

zum Hand- und Dampfbetriebe, bestehend aus: 1 Würfelschneidemaschine, 1 dänischen Hobel, 1 Bohrmaschine mit Schleif-Vorrichtung, 1 französischen Hobel und 1 Schleifmaschine, 1 Schleifstein, sowie diversen Zubehörtheil., steht sehr billig zu verkaufen bei

W. Fabian, Bromberg.

Aepfel, Aepfel.

Amerikanisches Tafelobst ist eingetroffen. Versende per Nachnahme jed. Post. Lag. Bromberg auf dem Kahn am Fischmarkt. 385] Eichner.

Beschlagene Arbeitswagen Spazierwagen Arbeits- u. Spazierschlitten

sind zu haben bei [617

A. Redzinski, Lautenburg Westpr.



Preislisten mit 300 Abbildungen verf. franko gegen 20 Pf. (Briefm.) die Bandagen- und Chirurgische Waarenfabrik von Müller & Co., Berlin, Prinzenstr. 42.

Haut-, Blasen-, Nierenleiden heilt n. m. neuen combin. Verfahrens sicher u. schnell, selbst veralt. u. verzweif. Fälle radical. Dr. Laabs, Berlin, Elsasserstr. 39. Auswärts briefl. diskret.

4553] Pa. hellen, weichen

Glaserkitt

empfiehlt d. Kurbis'sche Dampf-Oel- u. Kittfabrik, Inowrazlaw.

Eine gebrauchte, gut erhalt.

Lokomobile

stationär oder fahrbar, mindest. 25 HP. zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 451 an den Geselligen erbeten.

Für Müller!

Ein Cylinder-Bezug, 6 m lang, Nr. 12 u. 13. Ein Gries-Cylinder, 2,50 m lang, Nr. 8, billig zu verkaufen. Wolff, Bromberg, Berlinerstraße 16. [736

Wegen Todesfall

ist ein groß. Ketten-Karoussell nebst Instrumente u. Wohnwag. bill. z. vrk. Ausk. erth. Leonhardt, Landsberg a. W., Brückenstr. 10.

Heirathen.

E. dub. schwarzaug. jg. Dame m. v. Taus. Mk. Bm., a. g. Fam., kth., b. e. a. Herrenbekanntsch. f., w. e. nett. Hrn. z. Heir. k. z. l. Beamt. bevz., Ww. n. Kd. n. ausgeschl. Off. m. Ph. u. Verh. unt. Nr. 714 a. d. Ges. erb. Distr. Ehrens.

Ein junger, strebsamer Wittwer, (mosaisch), Ausgangs Dreißiger, wünscht sich mit ein. älteren Dame, (Wittwe nicht ausgeschlossen), mit einem Vermögen von 2- bis 3000 Mark

zu verheirathen.

Meldungen nebst Photographie bitte vertrauungsvoll unter Nr. 705 an den Geselligen zu send. Diskretion Ehrensache.

Gebildet. Landwirth, 29 Jahre alt, Besitzer eines rent. Grundstücks von 500 Morg., solide und fleißig, wünscht die Bekanntschaft eines gebildeten, bescheidenen u. tüchtigen jungen Mädchens im Alter von 20—25 Jahren, mit einem Vermögen von 15000 Mark, behufs Verheirathung. Offerten brieflich mit Angabe der Verhältnisse unter Nr. 630 bis zum 12. d. Mts. an die Expedition des Geselligen erbeten.

Technisch geprüfter Handwerksmeister, Ende 30er Jahre, sucht eine Frau katholischen Glaubens, die fähig ist einer vernünft. Lebensweise interessirt, bis Mitte 30er Jahre ist tüchtiges und einiges Vermögen besitzt, behufs zu

heirathen.

Meld. vertrauensvoll u. Nr. 252 an den Geselligen erbeten.

J. Restaurateur

evgl., Juh. ein. flott geh. Gesch., w. behufs Heirath d. Bek. ein. geb. Dame m. ein. entspr. Verm. zu machen. Meldungen m. Angabe d. Verh. u. Photogr. werd. briefl. m. Aufschrift Nr. 327 b. d. Gesellig. b. z. 10. Dezbr. erbet. Gr. Verschwiegenh. zugesichert.

Ich suche

für m. Schwägerin, 22 Jahre, mos., mit 3000 Mk. Vermögen, ein. wirthschaftl., äußerst. Geschäftsroutine, vorzügl. erzog., v. gewinn. Aeußern, passende Partie. Herren in fester Exist., die eine brave, tüchtige Frau heimführen w llen, mögen ihre Meldung. briefl. mit Aufschrift Nr. 460 an den Geselligen zur Weiterbeförderung einsenden.

Wohnungen.

Zur Errichtg. e. Filiale m. Materialw.-Gesch. i. e. gr. Dorfe s. p. 1. Jan. od. spät. d. Haus od. passd. Wohn. z. miethen. Meld. briefl. u. Nr. 623 b. d. Geselligen erbeten.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern nebst Zubehör per sofort zu vermiethen. [760 A. Jahn, Getreidemarkt Nr. 20.

Marienwerder.

Ein Laden

nebst Wohnung, in Marienwerder, in bester Geschäftslage am Ort, ist vom 1. April 1898 für den Preis von 650 Mk. zu vermiethen. Nähere Ausk. ertheilt J. Schilberth, Marienwerder, Breitestraße 10.

7575] In meinem neu erbauten Hause, Grüner Weg 16, ist die in der Belle-Etage belegene, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattete hochherrschaftliche

Wohnung

bestehend aus 8 Zimmern, Badestube, reichlichem Nebengelaß, großem Balkon und Garten, auf Wunsch auch Pferdestall, von sofort oder später zu vermiethen. Oskar Meißner, Maurermstr.

Culmsee.

Eine Bäckerei

nebst Wohnung, in der Hauptstraße belegen, in Culmsee, Culmerstraße 22, worin 8 Jahre Bäckerei betrieben wurde, ist zu vermiethen. Reflekt. wolle sich melden an Johann Rutkowski, Culmsee. [538

Damen

finden liebevolle, billige Behandlung bei Hebeamme Kühn, 756] Wartubien.

Pension.

Königsberg Pr.

535] In meinem Pensionat, in der Nähe der Schulen des Fräulein Lewitz und Frl. Krause u. Gewerbeschulen findet ein junges Mädchen oder ein Kind noch zum 1. Januar freundl. Aufnahme. Französische und englische Konversation im Hause. Empfohlen durch Herrn Militär-Oberpfarrer Dr. Heine, Schönstr. 5. Herrn Oberlt. v. Schack, Schönst. 15. Lucie Larz, geb. v. Rohbinder Königsberg i. Pr., Sackheimer Kirchenstraße 5, 1 Treppe.

Geldverkehr.

Zur 1. Stelle! Wer besorgt mir 25—27000 Mk. z. 1. Stelle auf mein Wassermühlengrundstück. Prompte Zinszahlung, 10 Jahre fest. Meldungen briefl. unt. Nr. 244 an den Geselligen erbeten.

45-50000 Mark

zu 4 1/2 %, werden zur zweiten Stelle hinter 19000 Mark auf sichere Hypothek gesucht. Feuerkasse 120000 Mark. Meldungen brieflich mit der Aufschrift Nr. 775 an den Geselligen erbeten.

2500 Mark

werd. gegen sich. Hypothek per 1. Januar 1898 à 5 Proz. z. cediren gesucht. Gefl. Off. unt. Nr. 759 an den Geselligen erbeten.

4000 Mark

auf gute Stelle zu 5 % zu cediren gesucht. Meldung. werd. brieflich mit Aufschrift Nr. 5981 durch den Geselligen erbeten.

15-20000 Mark

auf ein städtisches Grundstück bei 5 % hinter Bankgeld gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5982 durch den Geselligen erbeten.

Gesucht 11000 Mk.

zur 1. Stelle auf ein Landhaus (Feuertaxe 19000 Mk.), mit jährlicher Miethe v. 600 Mk., außerdem Sicherh. durch die Kirchengemeinde. Offerten unter G. A. postl. Soßnow. [581

6000 Mark

werden auf ein städtisches Grundstück in bester Lage Culmsee's zur ersten Stelle per 1. Jan. gesucht. Off. an die Ann.-Exp. W. Haberer, Culmsee, erbet.

Hochrentable, sichere Kapitalsanlage.

628] An ein. vielseit. (Bau-, Bahn- u. landwirthsch.) Unternehm. könn. sich noch Kapitalist. mit Beträgen von 10000 Mk. an betheiligen. Off. sub U. V. 89 Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin S.-W. 19.

Geld! Wer Geld jed. Höhe zu jed. Zweck sof. sucht, verl. schnell. Ausk. v. Adr. „D. E. A.", Berlin 43.

Verloren, Gefunden.

Eine weiße Sau

mit einem schwarzen Flecken, hat sich am 2. d. Mts. eingefunden und kann gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten abgeholt werden. [504

Mühle Mendritz.

Zu kaufen gesucht.

Größere Posten Roggen-Maschinenstroh

kauft zu höchsten Preisen [733

W. Fabian, Bromberg.

Karpfen

ein Posten zu kaufen gesucht. Gefl. Meldungen werd. brieflich mit Aufschrift Nr. 644 durch den Geselligen erbeten.

688] Kaufe 200—600 Ztr.

Rübenschnitzel

und bitte um Preisangabe frei Lowry Bahnhof Stuhm.

Sieh. Pestlin.

Alle Sort. Kleesam., Grassam., Mohn, Senf, Kümmel, Gerste, Wachholderbeer. u. andere landwirthsch. Produkte kauft u. erbitt. bemust. Offerten Heinrich Ebstein in Breslau, Siebenhufenerstr. 10. [746

Viehverkäufe.



700] Dom. Cielenta bei Strasburg Westpr. verkauft eine braune

Stute

mit schmaler Blässe, 5 Fuß 4 Zoll groß, 5 Jahre alt, für 500 Mk. Das Pferd ist komplett geritten und für schweres Gewicht.

Zum Verkauf:

Goldfuchshengst

2 Jahre 11 Monate, 5' 5", starkknochig und gängig, nach sachverständigem Gutachten fehlerfrei u. zu Zuchtzwecken geeignet. Vater Ostpr. Halbblut, angekört, Mutter im Stutbuch eingetragen. Meldung. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 689 d. d. Geselligen erbeten.

Starkes Arbeitspferd

verkaufe billig. [487

Hinz, Gr. Schönbrück.

40 fette Stiere

stehen in Stephansdorf bei Löbau Westpr. zum Verkauf. 564] Orlovius.



453] Wegen Wirthschaftsänderung zu verkaufen:

12 Sterken

Holländer Abstammung, von 1/2—1 1/2 Jahren,

5 Ochsen

von ca. 1 1/2 J., per Ztr. 24 Mk. A. Evers, Waldowken bei Pr. Stargard.



12 dreijährige bayrische

Ochsen

mit guten Formen u. starken Knochen, zum Zuge geeignet, steh. preiswert zum Verkauf Dom. Friederikenhof bei Schönsee in Westpreußen.



447] 20 fette

Bullen und Sterken

verkäuflich in Sophienthal bei Friedland Ostpreußen.

447] Zur Mast 20 gut geformte, angefütterte, zweijährige

Ochsen

verkäuflich in Sophienthal bei Friedland Ostpreußen.

445] Auf dem Gute Strippau bei Mariensee Westpreußen stehen 30 gut genährte

Ochsen

geeignet zum Zuge o. zur Mast zum Verkauf. Wagen zur Abholung auf Wunsch Gr. Liniewo oder Kahlbude.

Die Gutsverwaltung.



342] Ca. 30 Stück Holländer

Zuchtbullen

v. Heerdbuchthieren abstammend, mehrere sprungfäh.



Eber

stehen preiswerth zum Verkauf.

Dom. Döhlau Ostpr.

Die Gutsverwaltung.

22 Stück Mastvieh

18 Ochsen, 4 Bullen, 2- und 3jähr., Durchschnittsgewicht über 9 Zentner, verkauft [629

Müller, Löbau Westpr.

80 Stück hochtragenden. frischgekalbte Weichsel-Niederunger-Holländer

Kühe und Färsen

(milchergiebigste schwere Rasse) offerirt zur Auswahl zu sehr soliden Preisen franko jeder Bahnstation M. Raabe, Rittergut Kostowo bei Teresvol (10 Minuten v. Bahnhof Teresvol). [659

Hochtragende

Sterken

verkäuflich. Dom. Gr. Plowenz bei Ostrowitt (Bahnhof). [662

Zuchtschweine Verkauf

„große Yorkshire" hiesiger, dreißigjähr. Züchtung, fortlaufend zu soliden Preisen.

Dom. Kraftshagen per Bartenstein. [618

Wegen Aufgabe der Schäferei stehen

ca. 100 jg. Mutterschafe

über 100 Pfd. schwer, mit engl. Bock gekreuzt, und

ca. 100 schöne Kreuzungs-Lämmer

zur Mast geeignet, zum Verkauf. Offerten unter Nr. 597 an den Geselligen erbeten.

519] Sprungfähige u. jüngere reinblütige

Berkshire- und Yorkshire-Eber

verkäuflich in Sumowo per Raymowo Westpreußen.

480] 30 fette

Schweine

2 1/4 Zentner Durchschnitts-Gewicht, verkäuflich.

80 Absatzferkel

suche zu kaufen. Erbitte Offerten mit Preisangabe an H. Steckmann, Zellen, Bahnstation Czerwinsk Westpr.

Zu kaufen gesucht.

Reitpferd

geritten, 5—6 Jahre alt, für große Figur und 210 Pfund Gewicht gesucht. Offerten an Herrn Grauke, Thorn.

Grundstücks- und Geschäfts-Verkäufe.

496] Krankheitshalber beabsichtige ich mein

Hotel

verbund. mit Materialwaaren- u. Kolonialw.-Geschäft, in e. großen Kirchdorfe gelegen, unter sehr günst. Beding. zu verkaufen. Zwischenhändler streng verbeten. Näh. bei Carl Gehrke in Stegers, Kreis Schlochau Westpr.

Mein Restaurant und Bier-Quelle

ist zu verkaufen oder einem tüchtigen Geschäftsmanne auf eigene Rechnung mit entspred. Kaution zu übergeben. [636

Wilhelm Modrow, Bromberg.

— Großen —

Landgasthof

massive Gebäude, großer Saal, jährl. nachweisl. Bierumsatz 136 Tonnen, verkaufe ich billig b. 4000 Mk. Anzahlung. Rest 5 Jahre fest. Off. u. Nr. 224 a. d. Gesell. erb.

Das

erste Hotel

in einer Kreisstadt Westpreuß. beabsichtige ich Krankheits halb. zu verkaufen. Preis 36000 Mk. Anzahlung 10000 Mark. [329 Bublitz, Schneidemühl.

In ein. Kreisstadt m. ca. 6000 Einw. u. sehr ausgedehnt. Umgegd. ist ein seit 20 Jahr. gut rentirendes

Putz-Geschäft

und Unternehmung weg. unt. günstig. Bedingung. zu verkaufen. Jahresumsatz 20000 Mk. Näheres durch Herrn Hermann Gutmann, Danzig. [751

In einer großen Garnisonstadt ist ein in der Nähe des Bahnhofs belegenes, vor 2 Jahren neu erbautes

Hotel

mit flottgehendem Restaurant bei einer Anzahlung von 10000 Mk. zu verkaufen. Es sind 12 eingerichtete Fremdenzimmer u. 3 große Restaurationsräume, styl-voll eingerichtet, vorhand. Preis mit compl. Einrich. 58000 Mk. Off. u. Nr. 613 an d. Gesell. erb.

Geschäftshaus

in bester Lage Elbings, zu jedem größeren Geschäft passend, preiswerth zu verkaufen. Näheres bei Fr. W. Clericus, Elbing, Alt. Markt 24/25. [724

In ein. ca. 5000 Einw. zählend. Marktflecken Westpr. mit großem Verkehr, ist ein in der günstigsten Lage gelegenes, flottgehendes

Putz-, Kurz- u. Weißwaar.-Geschäft

eingetretener Umstände halber per sofort günstig zu verkaufen. Meldungen unter Nr. 682 an den Geselligen erbeten.

Ein Baugeschäft

in einer kleinen Stadt Westpr., welches seit langen Jahren in großem Betriebe steht, ist krankheitshalber von sogleich unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen resp. zu verpachten. Meldungen erbeten an [250 Thomas, Osterode Opr.

Maschinenreparatur-Werkstätte eignet sich auch als Schmiede, gute Brodstelle, sof. od. sp. z. verkauf. od. verpacht. Anzahl. 1500 Mk. J. Jebram, Soldau Opr.

Eine Kachel-Fabrik

in gutem Rufe, von 300 Stück Oefen Jahresproduktion, mit Ofensetzerei, ist Umstände halber nebst 100 Morgen Acker, mit unerschöpflich. Thonlager, getheilt auch im Ganzen freihändig zu verkaufen. Nach allen Richtungen Chaussee u. Bahn. Gebäude in gutem Zustande. Meldung. unt. Nr. 568 an d. Gesellig. erbeten.

Ziegelei

mit 90 Morgen, Umstände halber sofort verkäuflich. R. Karbe, Kurtschow bei Tammendorf, Bez. Frankfurt a. O. [272

271] Wegzugshalber

Restgut

bis 350 Morgen, Westpreußen, billig zu verkaufen. R. Karbe, Kurtschow bei Tammendorf, Bez. Frankfurt a. O.

407] Ein mass., sehr gut geb.

Grundstück

2 Meil. v. Danzig (Danz. Höhe), in e. industr. Ort, hart an verkehrsreich. Chauss., 2 Min. v. Bahnh., worin Hökerei u. Bäck. betr., sich auch z. jed. and. Gesch. eign., auch f. Rent. pass., ist mit 4000 Mk. Anz. preisw. zu verk. Off. erbeten u. W. M. 772 Inf.-An. d. Gesell., Danzig, Jopeng. 5.

319] Mein in der Nähe des Marktes, dem Magistrat gegenüber liegendes **Grundstück** mit im vorigen Jahre erbauten Wohnhause, bestehend aus 2 Geschäftslokalen, 4 Wohnungen u. großen Hof- und Speicherräum., Wasserleitung und Kanalisation, will ich unter günstigen Bedingungen verkaufen.

L. Junker, Bäckermeister, Inowrazlaw, Kirchenstraße.

Beabsichtige meine

Abbau-Besitzungen

von ca. 190 bezw. 120 Morgen bestem Boden und Wiesen, zu verkaufen. Reflektanten mögen sich unter Nr. 678 an den Geselligen wenden.

Mein Grundstück

(Eckhaus), in Marienburg, in welchem viele J. Büchsenmacherei u. Waffengeschäft betrieben habe, will ich fortzugshalb. unt. günst. Beding. verkaufen. Offert. bitte an W. Kunz, Guhringen per Freystadt Westpr. [374

Meine in der Stadt mit Bahnverbindung belegene

Wassermühlen-Besitz.

mit Land will ich verkaufen. Meld. von Reflektanten mit 20- bis 24000 Mk. Anz. u. Nr. 325 a. d. Gesellig. erbeten.

Eine Gastwirthschaft

suche zu kaufen. Angebote unter T. B. postlag. Schwetz (Weichsel) erbeten.

Pachtungen.

Gutgeh. Gastwirthschaft

und Unternehmungen halber sogl. oder vom 1. Januar pachtweise zu übernehmen. Offerten unter A. N. postl. Inowrazlaw.

Barbier- u. Friseurgeschäft sechs Jahre bestehend, ist sofort anderweitig zu verpachten. Schlieps Hotel, Bromberg.

Gasthaus

im kath. Kirchdorf suche v. sofort zu pachten oder zu kaufen. Meldg. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 492 b. d. Geselligen erbeten.